

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 284.

Sonntag, den 5. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

Lord Lansdowne und Junker Seydebrand.

Seit dem 30. November sind die Blicke der ganzen Welt auf England gerichtet. Das Oberhaus hat unter Bruch Jahrhunderte alter konstitutioneller Gepflogenheiten das Budget abgelehnt und hofft durch einen solchen Staatsstreich die Wahl eines Unterhauses herbeizuführen, das bei der Gestaltung der englischen Steuergesetze mehr Rücksicht auf die Interessen der bestehenden Klassen zu nehmen geneigt ist. Die Antwort, die das englische Volk auf diese Herausforderung des edlen Lords Lansdowne und seiner Komplizen erteilen wird, wird auf alle Fälle von weltgeschichtlicher Bedeutung sein. Folgen die englischen Wähler den Lockungen der kontraktiven Schutzökonomie, so bedeutet das einen Schlag gegen die Sache der Demokratie, den man in ganz Europa verspüren wird. Die bestehenden Klassen ganz Europas würden in einer solchen Lösung die Befreiung aus der Gefahr erblicken, mit der sie die wachsende Macht des allgemeinen Stimmrechts in allen Ländern der Erde bedroht. Die Befestigung des englischen Oberhauses als eines Faktors der Gesetzgebung, der in den Fragen der Besteuerung mit zu entscheiden hat, würde England zu einer plutokratischen Oligarchie verwandeln, das heißt zu einem Staatswesen, das verfassungsgemäß von der bestehenden Minderheit regiert wird.

Herr v. Seydebrand, der Führer der deutschkonservativen Fraktion im Reichstage, hat die Frage, um die jetzt in England gekämpft wird, an der Wurzel gefaßt, wenn er in seiner bekannten Rede zur Finanzreform erklärte, daß seine Partei dem Parlament das gleiche Wahlrecht keine den Besitz belastende Steuer in die Hand geben wolle. Das englische Oberhaus kann sich freilich eine solche Grundgesetzgebung des übermäßigen Machtbewußtseins nicht mehr leisten, sondern es muß sich den Anschein geben, als ob es gerade erst recht die Entscheidung über die neuen Steuergesetze dem Lande anheimgeben wolle. So offen und ungeheuer wie ein konservativer Junker im deutschen Reichstag die Volksrechte mit Füßen tritt, darf es ein Herzog der englischen Peerstammer doch nicht mehr tun, er zieht vielmehr vor der Demokratie höflich den Hut, indes er daran geht, sie zu töten. Sachlich liegt aber hier wie dort das gleiche Problem vor. Soll das Volk, vertreten durch seine gewählten Abgeordneten, das Recht haben, die bestehenden Klassen zu besteuern, oder soll dieses Recht durch ein Vetorecht der Besteuerten beschränkt werden? Im Deutschen Reich besteht ein solches Veto- oder Vetorecht der bestehenden Klassen noch absolut, da Steuergesetze nur mit Zustimmung des Bundesrats zustande kommen können, der Bundesrat aber in seiner heutigen Zusammensetzung als eine reine Vertretung der bestehenden Klassen zu betrachten ist. Den preussischen Konservativen genügt aber selbst dieses absolute Vetorecht des Bundesrats noch immer nicht, darum wollen sie die Besteuerung der bestehenden Klassen nur durch Parlamente erfolgen lassen, die, wie der preussische Landtag, Vertretungen der bestehenden Klassen, namentlich des ländlichen Grundbesitzes, sind.

Dagegen können die Konservativen Englands für ihr Oberhaus nur ein suspensives, das heißt aufschiebendes, Veto verlangen. Die Verwerfung der Steuergesetze durch das Oberhaus soll bewirken, daß, ehe diese Gesetze in Kraft treten, noch einmal in Form allgemeiner Parlamentswahlen an das Volk appelliert werden muß. Abschließt das neugewählte Unterhaus so wie das alte, so soll sich das Oberhaus fügen müssen. Das bedeutet gegenüber dem jetzigen Zustande einen ungeheuren Machtzuwachs für das Oberhaus, denn die Verwerfung des Budgets und die Notwendigkeit von Neuwahlen ruft solche Verwirrung hervor, daß die bloße Drohung mit einer solchen Maßregel auf die Gestaltung der Steuergesetze einen ganz erheblichen Einfluß ausüben würde. Heute wählt das Volk das Unterhaus, aus der Mehrheit des Unterhauses wird die Regierung gebildet, und diese beschließt mit Zustimmung des Unterhauses über die Steuern, die im nächsten Jahre zu erheben sind. Die geborenen und ernannten Gesetzgeber des Oberhauses haben dabei gar nichts drein zu reden. Gelingt aber den Lords ihr neuester Streich, dann werden die Minister bei der Aufstellung des Budgets auf sie Rücksicht nehmen müssen. Sie werden sich dann in so und so vielen Fällen sagen: „Wir wollen keinen Konflikt riskieren und dem Lande schwere innere Kämpfe ersparen“, und werden ihre Steuern dementsprechend einrichten.

Ein suspensives Veto des Oberhauses in Steuerfragen würde in der konstitutionellen Verfassung Englands einen geradezu furchtbaren Rückschritt bedeuten und das Selbstbestimmungsrecht des Volkes auf das Empfindlichste einschränken. Für das Deutsche Reich freilich würde selbst der Zustand, gegen dessen Einführung die liberale Regierung, man kann wohl sagen, mit der Kraft der Verzweiflung kämpft, noch immer einen ganz gewaltigen Fortschritt bedeuten. Denn für die Gestaltung der Steuergesetze im Reich kommt der deutsche Reichstag erst in zweiter Linie in Betracht, und selbst wenn er zehnmal seinen Willen kundgibt, daß diese oder jene Steuer ein-

geführt werden möge, so wird es bei dem guten Willen bleiben, so lange der Bundesrat anders will. Das parlamentarische Regime, das in England zwar einen Ausbruch nach rechts erlebte, aber doch erhalten blieb, ist in Deutschland noch ein schöner Traum. Auch nach dem gelungenen Staatsstreich der Peers wäre England, an Deutschland gemessen, immer noch ein verhältnismäßig demokratisches Land.

Gerade deshalb aber kann man sich eine Vorstellung davon machen, was uns in Deutsch-Vorderrubland erwartet, wenn selbst in England die Entwicklung der Demokratie statt nach vorwärts nach rückwärts geht, wenn drüben die Oligarchie triumphiert, wenn ein englischer Schutzoll die Weltwirtschaft erschüttert und Fingotismus das ganze britische Reich mit seinem Kampfgeschrei erfüllt. Stärkung aller reaktionären, volksfeindlichen, hochschulzöllnerischen Bestrebungen in ganz Europa und Verschärfung der internationalen Spannungen bis zur Kriegsgefahr sind die Folgen, die aus einem Siege der Konservativen bei den kommenden Wahlen drohen.

Gelingt es hingegen der Demokratie in England, sich gegen die rückläufigen Tendenzen der Lords zu behaupten, sinkt, was die notwendige Folge eines radikalen Sieges ist, die Bedeutung des englischen Oberhauses auf den Nullpunkt herab, und entschließt sich die aus den Neuwahlen herbergegangene Regierung unter dem Druck einer wachsenden Arbeiterbewegung, der Weg der demokratischen und sozialpolitischen Reformen weiterzugehen, dann werden auch alle auf eine freizeitleiche Ausgestaltung der deutschen Verhältnisse gerichteten Bestrebungen aus einem solchen Erfolg neue Kraft und Anregung ziehen. In anderen äußeren Formen, als wie sie hier zu Lande zu sehen gewohnt sind, hat sich bisher in England der große Klassenkampf entwickelt, der zwischen den Besitzlosen und den bestehenden Volksklassen ausgefochten wird, aber auch drüben wird er gekämpft. Das internationale Bewußtsein der deutschen Arbeiterklasse vereint sich heute mit dem Geiste der kämpfenden Arbeiter Englands, und wo die Fahnen der englischen Arbeiter wehen, da stehen auch die Sympathien des deutschen Proletariats.

Die Haltung der Arbeiterpartei.

Energischer als die Stellungnahme der Liberalen, die sich mit einer Einschränkung der Befugnisse der Ersten Kammer zufrieden geben wollen, ist die Haltung der Arbeiterpartei in England. Die Leitung der Partei faßt einstimmig einen Beschluß, in dem es heißt, die Handlungswirkung der Lords bedrohe die Freiheit des Volkes und diese Freiheiten könnten nur durch vollständige Abschaffung des Oberhauses gewahrt werden.

Die Arbeiterpartei steht jetzt auch vor einem schwierigen wahltechnischen Problem, vor der Entscheidung, wie sie sich bei den bevorstehenden Wahlen zur liberalen Partei zu verhalten hat. Denn da es in England keine Stichwahl gibt, kann der konservativ-kandidat den liberalen und der sozialistischen besiegen, wenn sie getrennt marschieren. Bei der Bedeutung dieser Frage ist es interessant, darüber die Ansichten der sozialistischen Presse zu hören.

Der „Labour Leader“ sagt: „Wir setzen voraus, daß kein Mitglied der Partei, sei es sozialistisch oder gewerkschaftlich, den Wunsch hegt, den Etat abzulehnen oder die Lords in dem kommenden Kampf siegreich zu sehen. Jedermann anerkennt die Größe und die weitreichende Bedeutung der Fragen, um die es sich gegenwärtig handelt. Die Lords werden vor keiner Form von Korruption zurücktreten; ihr Sieg würde einen Triumph aller Mächte der Finsternis gleichkommen. Wenn nun die Liberalen sich für den Augenblick in der Lage befinden, für das Recht zu kämpfen, so ist dies noch kein Grund für die Arbeiterpartei, den Kampf aufzugeben. Wir müssen über die Gegenwart hinausschauen und zwar in jene nicht allzu ferne Zukunft, wo der liberale Whip und seine Freunde sich mit den Konservativen zum Kampfe gegen den Sozialismus vereinigt haben werden. Das ist bereits der Fall bei Gemeindevahlen; früher oder später werden wir daselbe bei Parlamentswahlen treffen.“

Die Arbeiterpartei ist eine Zusammensetzung der verschiedensten Elemente der Arbeiter- und sozialistischen Bewegung; alle Richtungen sind in ihr vertreten: die sehr gemäßigten sowohl wie die extremsten. Wird sie den gegenwärtigen Druck aushalten? Ohne Zaudern antworten wir: Ja! Vorausgesetzt, daß die Selbständigkeit nicht geschwächt wird...

„Wir erklären hier im Namen aller, die die Partei wirklich vertreten und von ihrem Geiste durchdrungen sind, daß irgend ein Handel, ein Einverständnis, ein Uebereinkommen mit den Liberalen oder mit den Konservativen nicht abgeschlossen werden kann. Denn eine derartige Maßnahme würde wie Scheidewasser auf die Elemente der Partei wirken... Wir erklärten letzte Woche, die Arbeiterpartei ist sich der Tatsache bewußt, daß der gegenwärtige Moment nicht geeignet ist, eine große Zahl von Kandidaturen aufzustellen. Aber die Partei wird in jedem Wahlkreis, wo sie sich zur Aufstellung eines Kandidaten berechtigt fühlt, ohne Rücksicht auf andere Parteien kämpfen. Darüber kann gar kein Zweifel obwalten... Die Arbeiterpartei hat sich kampfend Bahn gebrochen, und von dieser Lakt kann sie ohne Gefahr nicht abweichen. Ihre Führer wissen das, und sie werden auf Grund dieser Erkenntnis handeln.“

Politische Uebersicht.

Eigenartige Königstreue.

Und der König absolut, Wenn er unteren Willen tut!

Die Agrarkonservativen sind Königstreue Leute, denn ein Königswort über alles gilt — wenn dieses Wort sich mit ihren Spezialinteressen verträgt und ihnen nützt. In anderen Fällen nehmen sie für sich in Anspruch, Königstreuer als der Monarch zu sein und ein Königswort sprechen für eine höchst werillose Gewähr zu halten, für eine Redeart ohne jede ernste Bedeutung. Zu entscheiden aber, ob sein Wort ernst zu nehmen ist oder nicht, hat nicht etwa der Monarch selbst, sondern die Konservativen. Infolge ihrer tieferen politischen Einsicht und geistigen Ueberlegenheit wissen sie natürlich viel besser, was monarchisch ist und dem Ansehen des Monarchen nützt, als dieser selbst. Dementsprechend haben denn auch allein die Konservativen in Preußen darüber zu befinden, ob der preussische König ein öffentlich gegebenes Versprechen halten soll oder nicht. Der König hat sich einfach der Einsicht seiner „Getreuesten“, das heißt der Junker, unterzuordnen.

Eine neue Belohnung dieser kuriosen allpreussischen Theorie hat sich vor einigen Tagen die bekannte geistige Größe des Bundes der Landwirte, der Abgeordnete u. Oldenburg Januschau, geleistet. Nach dem Graubündner „Geselligen“ hat er vor einigen Tagen in einer Rede in Deutsch-Polau mit Bezug auf die preussische Wahlreform erklärt:

„Die Konservativen vertreten dabei folgenden Standpunkt: Ist der Gedanke für uns ein König und mein Vaterland nicht dann stimmen wir zu, sonst aber nicht.“

Weiter meinte er:

„Wir werden die Vorlage prüfen und wenn wir finden, daß sie, wie in Sach, einen breiten sozialistischen Strom hereinfluten lassen und ein Lohnwobohu schaffen würde, wenn wir finden, daß sie für unseren König und unser Vaterland nicht gut ist, so werden wir sie ablehnen. Die Konservativen werden sich prüfen mit der Loyalität, aber auch mit der Selbständigkeit, mit der sie im Reichstage getan haben, was sie für gut hielten für Kaiser und Reich.“

Also nur soweit Herr von Oldenburg königliche Versprechungen für „seinen“ König zuträglich hält, stimmt er solchen Versprechungen zu; sonst agitiert er gegen sie und hält es mit dem „Simplicissimus“:

Oh, Herrgott, oh, Herrgott!

Wir bitten Dich, Du Kaiser! Gott,

Um ein gebührendes Antwortwort.

Die Landtagswahlen in Weimar.

Dem weimarer Landtag gehörten bisher 8 Sozialdemokraten an. Am Donnerstag fanden die Neuwahlen unter dem alten schlechten Wahlsystem statt, an dem nur die indirekte Wahl durch die direkte erbt war. Ueber den Ausgang des Wahlkampfes meldet Wolffs Bureau:

Gewählt sind: Konservative und Bund der Landwirte 5, Sozialdemokraten 4, Liberale 2, Nationalliberale 1 und Zentrum 1. Stichwahlen sind zehn erforderlich. Daran sind voraussichtlich beteiligt 4 Reichstagsabgeordnete, 8 Liberale, 7 Sozialdemokraten und 1 Nationalliberaler.

4 Sozialdemokraten im ersten Wahlgange gewählt, 7 im Stichwahl in einem Ländchen, das im ganzen nur 23 Abgeordnete zählt — dieses Resultat beweist, daß auch in Weimar unsere Genossen die stärkste Partei des Landes werden.

Die Wahlen haben der Sozialdemokratie, obwohl durch das neue Wahlgesetz der Kreis der Wahlberechtigten ein beschränkter als wie bisher geworden ist, einen großen Stimmenzuwachs gebracht.

In Apolda siegte Genosse Banderi mit 1244 Stimmen über den liberalen Kompromißkandidat Schab, der es auf 475 Stimmen brachte. Resultat bei uns über 400 Stimmen Zunahme, bei den Gegnern ein Rückgang der Stimmen um über 100.

Noch glänzender gestaltete sich das Resultat in Jena. Die siegte Genosse Faber mit 1782 Stimmen über den liberalen Kompromißkandidaten Dr. Fischer, der es auf 1225 Stimmen brachte. Während hier die Gegner mit einer Stimmenzunahme von etwa über 400 Stimmen abschnitten, beträgt sie bei uns über 800.

Im Saale, das uns durch Drogel vor drei Jahren verloren gi, wurde ebenfalls mit großer Stimmenzunahme wieder zurück erobert, hier wurde Genosse Gaurbe mit rund 1000 Stimmen gegenüber den beiden bürgerlichen Kandidaten, die es zusammen nur knapp 600 Stimmen brachten, gewählt.

Im Wahlbezirk Kuba-Marktsuhl siegte Genosse Leber mit 884 Stimmen über keine beiden Gegenkandidaten, die es zusammen auf etwas über 400 Stimmen brachten.

Wir sind an sieben Stichwahlen beteiligt. Vier davon finden mit Liberalen statt, darunter befindet sich auch Kliffed, das bisher vom Genossen Bed verteidelt war.

Im Meininger Landtag — wurde der Sozialdemokrat Meher zum Vizepräsidenten gewählt. So wird eine vor 6 Jahren noch arg unstrittene Frage plötzlich an allen Ecken und Enden durch die Praxis gelöst.

Einen Sitz im Präsidium wollte man uns in Meiningen nur gewähren, wenn der vorgeschlagene Abgeordnete Genosse Meher gewisse repräsentative Verpflichtungen übernahm, worauf sich unsere Fraktion nicht einlassen wollte. Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen unseren und den liberalen Abgeordneten. Unsere Fraktion erklärte, solange jede Mitarbeit verboten zu müssen, solange nicht eine Gleichberechtigung hergestellt ist.

Schließung einigte man sich dahin, dem Genossen Wehber keine hässlichen Besuche zu erwidern, doch soll er stets dann mit am Hofe vorstellig werden, wenn es sich um eine Verrechnung von Landesangelegenheiten handelt.

Im Reichstage wurde am Freitag zunächst das Präsidium verabschiedet. Die edle Reichspartei hat sich breit geschlagen lassen und der Kolonialprinz Hohenzollern-Langenburg, im trauten Kreise der Seinen „Erni“ genannt, bestieg den von Reichsminister v. Kappeler verordneten Sessel. Zu Schriftführern wurden neben Füsselblocker auch ein paar Liberale gewählt; zu der beschriebenen Gerechtigkeit der Sozialdemokratie einen Schriftführer zuzugestehen, schwangen sich von den bürgerlichen Parteien nur die Freisinnigen auf. Auch der polnische Kandidat blieb in der Minderheit, dagegen erhielt die Ex-Schad-Fraktion einen Vertreter in Gestalt des abgeleiteten Kandidaten Damm. An Stelle des ausgesetzten nationalliberalen Reichsverbändlers Hagemann wurde Siegfried Jellischer, den das „Verl. Tageblatt“ den Blockjüngling getauft, zum Schriftführer gewählt. Auf der Tagesordnung stand weiter das famose Rotgesetz, welches das Inkrafttreten der sogenannten Ley Trimborn vorläufig um 15 Monate hinauschieben soll. Es würde heißen: Eulen nach Athen oder Schnaps nach Ostelbien tragen, wollten wir an dieser Stelle erneut beweisen, daß die Verquickung vom Zollwucher und der im Monde liegenden Witwen- und Waisenversicherung einer der ärgsten Demagogentricks war und ist, den sich das Zentrum geleistet hat. Genosse Wallenbuhr wies darauf hin, daß bei buchstäblicher Ausführung der Ley Trimborn eine Monatsrente von sage und schreibe 40 Pfennig pro Witwe heraussehen würde. Das hinderte aber natürlich Herrn Trimborn nicht, in den allerhöchsten Stilleständen sich als Kolonius, Donkiss, Kovernikus und was sonst noch bez Sozialpolitik zu preisen; Genosse Lebehour, der ein paar Trimbornische Habuliterelen richtigstellte, machte den vorlauten ultramontanen Revisorreformer auf einen passenderen Vergleich, nämlich mit Stindbad, dem Seefahrer, dem Münchhausen des Orients, anmerksam. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß das Zentrum durchaus dabei ist, die von ihm dem Proletariat zugebachten sozialpolitischen Tafelstreden noch ein bißchen herauszuschleichen, und daß die übrigen Mittelschichten des Zollwuchers, Konservativen und Nationalliberale, derselben Ansicht sind. Was dagegen anfing, war die äußerst scharfe Art und Weise, in der Wugdan gegen die Agrar- und Sozialpolitik des Schnapsblocks polemisierte. Jedenfalls schnitt Wugdan besser ab, als die Zentrumsredner, deren zweiter, Decker-Arnberg, mit persönlichen Verdächtigungen gegen den Kalibers arbeitete, auf die Genosse Sache bei der Fortsetzung der Debatte zurückzukommen, sich vorbehielt. Ob die Fortsetzung am Sonnabend stattfinden wird, ist zweifelhaft, da vor ihr sämtliche bisher eingebrachten Interpellationen auf der langen Tagesordnung stehen. Im allergünstigsten Falle werden freilich von den Interpellationen morgen nur die beiden (unsere und des Zentrums) Interpellationen über die verächtliche Anordnungsregel der Sechenherren beantwortet werden.

Agrarische Kriegsbereitschaft. In gewohnter Dreiergkeit heißt die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des unpopulären Teiles des Junkertums, gegen den Abschluß eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. Für Industrie und Handel in Deutschland ist der Abschluß eines solchen Vertrages eine unbedingte Notwendigkeit, damit die amerikanischen Zollplandereien endlich einmal aufhören. Selbstverständlich müssen den Amerikanern auch Zugeständnisse gemacht werden, und diese können in der Hauptsache nur in einer Erleichterung der Fleischzufuhr bestehen. Vom Standpunkt der Volksernährung aus ist letzteres mit Freuden zu begrüßen, denn bei den unerhörten hohen Preisen, die heute in den meisten Städten für Fleisch verlangt werden, ist in Arbeiterfamilien ausreichende Fleischzufuhr in einer Seltenheit geworden. Das nicht einwandfreie Fleisch aus Amerika eingeführt werden könnte, ist bei

unseren strengen veterinärpolizeilichen Vorschriften so gut wie ausgeschlossen. Den Agrariern wird aber schon bei dem bloßen Gedanken hinstreckend, daß die Fleischpreise wieder auf den normalen Stand herabgehen könnten, und diesem Gefühle Rechnung tragend, bläst die „Deutsche Tageszeitung“ zum Kampf. Das Blatt malt die Gefahr an die Wand, daß das amerikanische Großkapital in Deutschland Expansionspolitik treiben werde. Dem Hansabund wird vorgehalten, daß er in der Frage der erleichterten Fleischzufuhr die treibende Kraft sei. Er wolle auf diese Weise den großen Schiffahrtsgesellschaften vermehrte Frachten zuwenden, damit die Dividenden wieder steigen. In der amerikanischen Fleischzufuhr erblickt das Sprachrohr der Agrarier eine — nationale Gefahr! National ist bekanntlich nur das, was den Agrariern frommt. Den Fleischhändlern, die sonst gerade von der „Deutschen Tageszeitung“ immer als die eigentlichen Fleischverbreiter benannt werden, hält das Blatt vor Augen, daß sie eines Tages noch die Fleischherbarm mit dem Aufschub eines den Amerikanern gehörigen Fleischwagens verkaufen müßten. Aber auch eine geradezu furchtbare militärische Gefahr wird nach Ansicht des agrarischen Blattes durch die Erleichterung der amerikanischen Fleischzufuhr heraufbeschworen. Die Feinde würden die Zufuhr von Fleisch nach Deutschland abschneiden, und da nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ die Landwirtschaft mittlerweile ruiniert wäre, stände Deutschland wehrlos da. Deshalb müßte der Kriegsminister sein Veto einlegen, um also zu verhüten, daß die Massen sich billiger Fleischzufuhr leisten können. Gerade der Kriegsminister hat aber ein Interesse daran, daß die Ernährung der Bevölkerung nicht zu sehr zurückgeht, sonst findet er nicht genügend brauchbaren Ersatz für sein Heer. Die „Deutsche Tageszeitung“ ruft zum Kampfe auf und es kann natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß die Agrarier dem Abschluß des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen werden. Mag die deutsche Industrie auch schon geschädigt werden, wenn nur das nimmerfatte Agrariertum Wucherpreise einstreichen kann.

Das vollständige Fiasko der Reichsfinanzreform wird jetzt auch von agrarischer Seite unumwunden ausgegeben. Die „Deutsche Volksw. Korrespondenz“: „Die außerordentliche Höhe des Nachtrags Etats für 1900, die aber Erwerbslosen geringen bis herigen Mehrerträgen aus den neuen Reichsteuern und schließlich die fast überwiegend niedrigen Einnahmen aus diesen Steuern für 1900 machen es höchst wahrscheinlich, daß eine „neue“ Reichsfinanzreform auf der Tagesordnung zu bilden sein wird. . . . Wenn die wirklichen Einnahmen aus den letzten Steuern nicht ganz erheblich die Einnahmen übersteigerten, wird, wenn nicht im nächsten, dann sicherlich im übernächsten Jahre eine neue „Reichsfinanzreform“ den Reichstag beschäftigen.“

Die Thronrede spricht trotzdem von der Befestigung der finanziellen Stellung des Reiches. Wer kann, reime sich das zusammen.

Schule, Kaserne und Theater. Wilhelm II. hat sich auf dem Schloß des Fürsten Händel v. Donnerstorf von Madama Granter Theater vorspielen lassen und hat sich dann mit ihr unterhalten. Langohrige Reporter melden einen Ausbruch, den er dabei gelassen haben soll: „Nach meiner Ansicht soll das Theater dem Volke Geschichte lehren oder sie ihm von neuem erzählen. Das Theater soll eine Lehrstätte sein zur Erziehung von Schule und Kaserne.“ Daß die Geschichtsauffassung in den Stücken, die sich der besonderen Gunst des Hofes erfreuen, also in den Stücken von Rauff und Wildenbruch, in der Tat eine Ergänzung von Schule und Kaserne ist, wird niemand zu bestreiten wagen. Aber diese königlich preussische Geschichtsauffassung nun als den vollständig vorgeschriebenen Erziehungsstempel für die dramatische Kunst zu verlangen, das ist zu hart! Wilhelm in Gott ruhender hochfellige Herr Großherzog Friedrich Wilhelm IV., dem Wilhelm II. in vielen Stücken so außerordentlich ähnlich ist, rief wenigstens zuweilen einen Feindflügel auf, um den ständigen Kasernengeruch, der ganz Preußen erfüllte, auf

Augenblicke los zu werden. Er floh vor dem preussischen Unteroffizier in die Gefilde der Kunst zu Reschlyos und Pflüphanes, Wilhelm II. aber liebt den Kasernengeruch so sehr, daß er ihn auch in den Räumen der Kunst nicht entbehren will.

Von sozialdemokratischen Wahlmanövern im 12. Berliner Landtagswahlkreise erzählt die „Freisinnige Zeitung“ unter allen Umständen der Entkräftung folgende Geschichte: „Sozialdemokratische Frauen besuchten nationalliberale und konservative Wahlmänner und machten ihnen die — Unbeliebtheit volla umwahr — Mitteilung, daß die Sozialdemokraten sich mit den Freisinnigen geeinigt hätten; (Sollte es Wahlmänner geben, die so blödsinnig waren, das zu glauben? Nein, es läge daher für die Wahlmänner der anderen bürgerlichen Parteien kein Grund vor, zur Wahl zu kommen. Das böseste Manöver aber, das von den Genossen ins Werk gesetzt wurde, war folgendes: Einige bürgerliche Wahlmänner ihrer Wahlpflicht genügen wollten, wurden vor dem Amtliche Wahlbureau abgefangen und in das daneben gelegene sozialdemokratische Parolbureau gewiesen, unter dem Vorgeben, daß dies das amtliche Lokal sei. Dort stellte sich ihnen dann ein Genosse als Wahlvorsteher vor und nahm an ihre Stimme in Empfang. Als die Wahlmänner dann später von den bürgerlichen Wahlhelfern aufgefordert wurden, zur Wahl zu kommen, waren sie sehr erstaunt, und konnten nur mit Mühe davon überzeugt werden, daß sie einem erbärmlichen Betrug zum Opfer gefallen waren. Drei Wahlmänner sind bereit zu bezeugen, daß sich dieser Vorgang abgespielt hat. Ähnlich wurde von den Freisinnigen versucht, vermittelt der Hilfe der solchen Wahlvorsteher festzusetzen. Aber die Sozialdemokraten waren vorsichtig genug, und so fand man den Zinnschreiber nicht mehr vor. Auf der sozialdemokratischen Parteitagung wurde der Vorwurf, daß sie durch Urkundenfälschung schändlicher Art das Wahlergebnis zu beeinflussen gesucht hat.“

Dies letzte Manöver macht zwar dem Witz der Berliner Genossen alle Ehre und charakterisiert auch die Einseitigkeit einzelner Genossen für erlaubt und für sehr können wir jedoch die Anwendung solcher Mittel nicht halten. Mit solchem Unfug erreicht man keine Erfolge. Wenn die Geschichte überhaupt wahr ist, kann in es das unannehmbare Spezialvergehen der Genossen, für welche die Partei keine Verantwortung übernehmen kann.

Abgelehnte Präsidentschaften. Wie der nationalliberale Dr. Paasche am Mittwoch das Amt des zweiten Vizepräsidenten ablehnte, hat sich auch im Kart-Nreichste, der zum Zentrum gehörende Professor Dr. v. Berlin das Amt des zweiten Vizepräsidenten abgelehnt, und zwar aus dem Grunde, weil das Zentrum damals auf den ersten Vizepräsidenten nicht eingewilligt hat. Ebenso hat 1891 der nationalliberale Abgeordnete v. Wendt das Amt des zweiten Vizepräsidenten abgelehnt, weil die Nationalliberalen damals mit dem Zentrum zusammen nicht im Präsidium sitzen wollten. Später haben sie sich daran recht gut gewöhnt.

Den sozialdemokratischen Bürgermeistern und Adjunkten, die bei den letzten Gemeinewahlen in der W. 1. 1. gewählt sind, will die bayerische Regierung, bestimmtem Vernehmen der „Freis.“ zufolge, die Bestätigung nicht verweigern, falls die sonst im Voraussetzungen, die an diese Ämter geknüpft sind, von den Gewählten erfüllt werden.

Das bayerische Zentrum auf einmal gegen die Biersteuer. Aus Karlsruhe wird berichtet: Bei der Verteilung der Geschäfte an die einzelnen Mitglieder der Budgetkommission in der zweiten bayerischen Kammer kam es zu einem aussergewöhnlichen Vorfall, der das Zentrum wieder in sei er panischen Zustände bloßstellte. „Königliche der Kommission angehörende Zentrumsabgeordnete leiteten der Reihe nach die Verteilung der Geschäfte über den Biersteuer-Referenten mit der bayerischen Regierung ab, daß sie vor dem Volke nicht die Verantwortung übernehmen könnten. Und dabei handelt es sich um das Gebiet, welches der Zentrumstraktion des Reichstags sein Leben verleiht.“ Herausfinden, unter allen Umständen herausfinden — das ist recht Zentrumswarole.

Ueber die Verhandlung unzufriedener Arbeiter hat neulich eine Konferenz im Reichsversicherungsamt unter Vorsitz des Präsidenten Kaufmann unter Teilnahme von Vertretern der gewerlichen Berufsvereinigungen und des Reichslandes Verhandlungen gepflogen.

In den beteiligten Kreisen herrscht allgemein die Meinung, daß zur Verminderung der stets wachsenden Rentenlast ein förmliches Einvernehmen der Berufsvereinigungen in das Reichsversicherungsamt notwendig ist. In der Debatte wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Krankenrenten, denen bis jetzt die Heilbehandlung unzulänglich ist bis zur 13. Woche abläßt, den Ansprüchen, welche die Berufsvereinigungen zu stellen verpflichtet sind, nicht vollkommen genügen, so daß diese in umfangreicherem Maße als bisher von dem ihnen zustehenden Recht, frühzeitig ins Berufsleben einzutreten, Gebrauch machen müssen. Die weitere Beratung der Angelegenheit wurde einer Kommission übertragen, zu der auch Dr. Wogatzsch-Breslau, aber natürlich kein Vertreter der Arbeiterklasse gehört.

Die zweite Interpellation des Zentrums, die am Mittwoch eingebracht ist, erwidert sich nach dem Stand der Vorbereitungen

Viktoria.

Roman von Minna Kautsky.

Ein glühender Hauch empfängt sie, als sie sich dem Gesichte nähert, und jetzt kommt es hinter ihnen drein wie ein Witzel.
In lauter Stimmen, in dumpfen Dröhnen, hulen und schellen der Klagen durchdrungen es die Schwelme und nun — der erste Anprall! — Mit entsetzlicher Gewalt raste es sie von der Seite an. Sie wollten weiter der Verführung, aber ihre Körper schlossen sich eng aneinander, um mit verzweifelter Kraft Widerstand zu leisten. Der Gut ist ihm entsetzt, ist es das auch vom Kopf, ein zweites vom Kopfe geweht, und als sie nicht nach dem letzteren greift, um es festzuhalten, ist es schon in ihren Haaren gefahren. Und jetzt ist das Haar gelb und unheimlich sie wild, aber es ist unmöglich, es zu befehlen. Sie wissen nichts, vom Sturm geschoben.
Er hatte den Kopf nach um ihre Hüften gelegt, das Halten der Hände zu verhindern, und schloß sie das Gesicht um seinen eigenen Leib, sie gleichsam damit an sich knüpfend.
Sie haben den Kopf so erreicht, er erscheint in wilder Bewegung.
Die großen harthäutigen Hände neigen sich von rechts nach links, um sofort in noch größerer Schwindigkeit nach der entgegengesetzten Seite sich zu bewegen. Die Hände schloßen in dem Schritte aneinander und brachen krachend zusammen. Hände und Arme fliegen umher, von der bewegten Luft fortgeweht erhalten und hin und her geschleudert, wie Pfeile im Kampf der Giganten. Und jetzt ein Donnern nach Dröhnen, das sich auf verzerrte Stimmen, die krachend zu Boden fallen.
Die beiden Menschenhände zittern, die eingezogen. Sie stehen eng aneinander gedrängt, mit knirschender Brust, inmitten des Anstresses, erschrocken und gehalten zugleich von dieser furchtbaren Entschlossenheit einer wilden Naturkraft. Dem jetzt er mit einer Stimme, die kaum hörbar, da jeder Laut von der Windsturm sofort verschlungen wird.
Wir können nicht durch den Wald, unmöglich, wir wollen nicht.
Im Augenblick sah sie umgibt, der Sturm brach nun um sie andere Seite, dem Wunde hin, und jetzt sie, dem Gesichte entgegen.
Die Luft rief an seiner Brust und er, den Arm um sie herum, schloß sie, die Schwelme ihres Gesichts, das sich um sie schloß.
„Du bist furchtbar erschöpft, mein armes Kind“, flüsterte er zärtlich.
Sie nickte kaum, aber ihre Augen schienen etwas unendlich Süßes, auch für sie selbst und in dem Ausdruck der Ermüdung lag zugleich der einer seltenen Wärme.
Er blieb neben ihr sitzen und, über sie gebogen, betrachtete er aufmerksam jede Linie in diesem lieblichen Gesichte. Ihre Augen blieben geschlossen, die dunklen Wimpern schatteten sie über die zarte Wange, die Lippen waren geöffnet, und zwei Reihen feiner, weißer Zähne blinzelten aus dem frischen Munde. Er näherte ihm dem feinen und berührte ihn doch nicht. Es lag etwas Kühnendes in diesem Zaubern eines jungen glühenden Herzens. Aber er wird diesen Mund küssen, das Mädchen ist ja sein, sein!
Seine Hand rief er nach dem blonden lockigen Haar, das unter dem Kinn noch zu einem Knoten gebunden, Hals und Brust ihm verhielt. Das Haar ist naß und schwer, es klebt ihm am Hals um am Gewebe, das muß sie erlösen.
Er greift in das blonde Gewebe und öffnet die Schlingen — wie tiefend dies alles! — Da gebietet er des Augenblicks, wo er dies blonde Haar mit dem blauen Kranz geschmückt gesehen, überläßt von Wasser, das ihr den Rücken genetzt. Die überzarte Gestalt ist selbstem voller geworden, die Kräfte hat sie so herrlich entfaltet. Aber wie er jetzt in Begriff ist, das Haar zurückzuschlagen von Hals und Nacken, greift sie plötzlich danach, öffnet die Augen und hält sich auf's neue daran, wie in einem lieblichen Punkte.
„Nein nein! hier ist nicht.“
„Der Kopf ist zu naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind.“
„Ja, ja, ja.“
(Fortsetzung folgt.)

„Du bist furchtbar erschöpft, mein armes Kind“, flüsterte er zärtlich.
Sie nickte kaum, aber ihre Augen schienen etwas unendlich Süßes, auch für sie selbst und in dem Ausdruck der Ermüdung lag zugleich der einer seltenen Wärme.
Er blieb neben ihr sitzen und, über sie gebogen, betrachtete er aufmerksam jede Linie in diesem lieblichen Gesichte. Ihre Augen blieben geschlossen, die dunklen Wimpern schatteten sie über die zarte Wange, die Lippen waren geöffnet, und zwei Reihen feiner, weißer Zähne blinzelten aus dem frischen Munde. Er näherte ihm dem feinen und berührte ihn doch nicht. Es lag etwas Kühnendes in diesem Zaubern eines jungen glühenden Herzens. Aber er wird diesen Mund küssen, das Mädchen ist ja sein, sein!
Seine Hand rief er nach dem blonden lockigen Haar, das unter dem Kinn noch zu einem Knoten gebunden, Hals und Brust ihm verhielt. Das Haar ist naß und schwer, es klebt ihm am Hals um am Gewebe, das muß sie erlösen.
Er greift in das blonde Gewebe und öffnet die Schlingen — wie tiefend dies alles! — Da gebietet er des Augenblicks, wo er dies blonde Haar mit dem blauen Kranz geschmückt gesehen, überläßt von Wasser, das ihr den Rücken genetzt. Die überzarte Gestalt ist selbstem voller geworden, die Kräfte hat sie so herrlich entfaltet. Aber wie er jetzt in Begriff ist, das Haar zurückzuschlagen von Hals und Nacken, greift sie plötzlich danach, öffnet die Augen und hält sich auf's neue daran, wie in einem lieblichen Punkte.
„Nein nein! hier ist nicht.“
„Der Kopf ist zu naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind.“
„Ja, ja, ja.“
(Fortsetzung folgt.)

„Du bist furchtbar erschöpft, mein armes Kind“, flüsterte er zärtlich.
Sie nickte kaum, aber ihre Augen schienen etwas unendlich Süßes, auch für sie selbst und in dem Ausdruck der Ermüdung lag zugleich der einer seltenen Wärme.
Er blieb neben ihr sitzen und, über sie gebogen, betrachtete er aufmerksam jede Linie in diesem lieblichen Gesichte. Ihre Augen blieben geschlossen, die dunklen Wimpern schatteten sie über die zarte Wange, die Lippen waren geöffnet, und zwei Reihen feiner, weißer Zähne blinzelten aus dem frischen Munde. Er näherte ihm dem feinen und berührte ihn doch nicht. Es lag etwas Kühnendes in diesem Zaubern eines jungen glühenden Herzens. Aber er wird diesen Mund küssen, das Mädchen ist ja sein, sein!
Seine Hand rief er nach dem blonden lockigen Haar, das unter dem Kinn noch zu einem Knoten gebunden, Hals und Brust ihm verhielt. Das Haar ist naß und schwer, es klebt ihm am Hals um am Gewebe, das muß sie erlösen.
Er greift in das blonde Gewebe und öffnet die Schlingen — wie tiefend dies alles! — Da gebietet er des Augenblicks, wo er dies blonde Haar mit dem blauen Kranz geschmückt gesehen, überläßt von Wasser, das ihr den Rücken genetzt. Die überzarte Gestalt ist selbstem voller geworden, die Kräfte hat sie so herrlich entfaltet. Aber wie er jetzt in Begriff ist, das Haar zurückzuschlagen von Hals und Nacken, greift sie plötzlich danach, öffnet die Augen und hält sich auf's neue daran, wie in einem lieblichen Punkte.
„Nein nein! hier ist nicht.“
„Der Kopf ist zu naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind, und fühle mich nicht, wie das Haar so naß, mein Kind.“
„Ja, ja, ja.“
(Fortsetzung folgt.)

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Abgeordneten Frh. von Hertling u. Gen. haben... eine Erklärung über den vollständigen Rücksicht der... Öffentlichkeit, auch der Presse gegenüber, bei Gericht-Verhandlungen...

Bei der Christlich-Sozialen Wahl im Reichstag... von den Nationalliberalen benannte Kandidaten auf das Amt eines... Schriftführers, der dieses letztere bekleidet hat, Abgeordneter Dapemann...

Ein Weisbuch über die Londoner Seerechtlich-Konferenz... die die „Nordde. Allgemeine B.“ schreibt, geht dem Reichstage ein Weisbuch zu, das im Februar 1909 benannt Londoner Seerechtlich-Konferenz...

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde. Der... Bundesrat - so wird behauptet - habe sich nur bisher noch nicht...

Der Senatspräsident des Reichstages befaßt sich... Freitag mit den Interpellationen. Von sozialdemokratischer Seite wurde da auf... hingewiesen, daß an der archaischen...

Table with 2 columns: Year (1908, 1907) and various financial figures (Invalidentrente, Krankenrente, Altersrente, etc.).

Die Mehrzahl der Verfassungsanklagen ist an der... der Verträge beteiligt, dagegen hatte die Verfassungsanklage...

Die Mehrzahl der Verfassungsanklagen ist an der... der Verträge beteiligt, dagegen hatte die Verfassungsanklage...

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Bei der Christlich-Sozialen Wahl im Reichstag... von den Nationalliberalen benannte Kandidaten auf das Amt eines... Schriftführers...

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Arbeitskammer-Vorlage soll dem Reichstage... gegeben, obwohl sie in der Chronik nicht zu Tage gefördert wurde.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Die Verfassungsgewährung der Verordnungen... auf denselben Gegenstand besteht sich auch eine Interpretation der Nationalliberalen.

Advertisement for 'Die vorsichtige Hausfrau' and 'Ozonit' disinfectant. Includes text: 'müge Folgendes beachten über Ozonit, das moderne Waschmittel aus den Fabriken v. Dr. Thompson's Seifenpulver...' and a large 'Ozonit' logo.

Nur **Gebr. Barasch** Nur

Wachtplatz. **Extra billige Konfektionstage** Wachtplatz.

von Sonntag, den 5. Dezember bis Mittwoch, den 8. Dezember.

Herren-Paletots <small>aus modernen Stoffen, mit elegantem Futter</small> Serie III 16.75, Serie II 14.50, Serie I 12⁷⁵	Burschen-Winter-Joppen <small>warm gefüttert</small> Stück 3.60	Herren-Anzüge <small>schwarz und farbig, neueste Muster, in Qualitäten</small> Serie III 17.50, 14.75, 12⁵⁰
Herren-Winter-Joppen <small>warm gefüttert, für jede Figur passend</small> Serie III 7.50, Serie II 6.95, Serie I 4⁹⁰	Knaben-Winter-Joppen <small>warm gefüttert für das Alter 3 bis 10 Jahren</small> Stück 2.90	Knaben-Anzüge <small>aus haltbaren Stoffen, für das Alter 3 bis 12 Jahren, Blusen- und Joppenfassung</small> Serie III 4.50, Serie II 3.75, Serie I 2⁹⁵

In der Lebensmittel-Abteilung:

Frisch geschlachtete Gänse Pfund 65 Pf. Tauben lebend und geschlacht. 2 Stück 88 Pf.	Allerfeinste Tafelbutter . . . Pfund 1.28 Zum Weihnachtsfest! Lebende Gänse zum Stopfen, Stück 3.95	Backobst gemischt Pfund 28 Pf. Linsen Pfund 12 Pf. Grogg-, Punsch- u. Glühwein-Essenz Flasche 45 Pf.
---	--	---

Sonntag, den 5. Dezember, sind unsere Verkaufsräume von vormittags 11 Uhr, bis nachmittags 6 Uhr geöffnet.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu spottbilligen herabgesetzten Preisen.
Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

Eleg. coal. Damen-Paletots 5.25	1 Posten Kleiderstoffe . . . 0.75
schw. fertige Damen-Kleider 15.00	1 - Kostümstoffe . . . 0.95
Falten-Röcke . . . 5.50	1 - Satintuch . . . 1.20
Sport-Röcke . . . 1.90	1 - Diagonal . . . 0.80
Wollstoff-Blusen auf Futter 3.50	1 - Cheviots . . . 0.80, 0.95
El. Tüll-Blusen z. Seide gef. 4.75	1 - Damenhemden 0.95, 1.10, 1.50
Eleg. Samt-Blusen . . . 7.00	1 - Nachtjacken 1.00, 1.25, 1.50
Kinderkleider 0.95, 1.50, 2.30	Eleg. Blusenstoffe . . . 0.75, 0.95
Kindermäntel 2.50, 3.50, 6.50	1 - Interröcke 2.50, 3.50, 4.90
Wanderanzüge 2.90, 3.90, 4.50	Pelz-Kolliers 2.90, 3.50-15.00
	Fert. Bettbezüge 3.50, 4.50, 6.00

Trotz der billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark an ein Geschenk.

Schwarz „Schwarz“ Bonillon-Würfel à 5 Pf.

ist **Trumpf!** sind unübertroffen!

Zu haben bei fast allen Delikatessen-, Kolonialwaren- etc. Handlungen.
Schwarz & Co., Suppenwürfel-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

Albert Wagner

Friedr.-Wilhelmstr. 26/28, gegenüber dem Postamt 6.

Christbaumzweige

reichhaltige Auswahl,
zu billigen Preisen auch für Wiederverkäufer erhältlich.
E. Bollmann
Nikolaistraße 13.

Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Robert Jahn

Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Blusen, Röcke, Kleider, Spitzen, Stickerien, Handschuhe und Strawatten, sowie sämtliche Artikel zur Schneidererei, kauft man am reellsten bei
Alsenstraße 50, Ecke Lenthstraße.

Geben monatlich Teilzahlungen von nur 2 Mark an!

Verlangen Sie gratis Hauptkatalog Nr. 201.

Jahres-Graßhorns Musik- und Sprech-Apparate, Bücher, Leukas, Ferngläser, Violinen, Mandolinen, Ziehharmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc.

Künstlerische Wandbilder, Barometer, Photo-Apparate.

Georg Bernhardt, Leipzig III.

Soeben erschienen:

Der dumme Teufel

Die Katastrophe der Zentrumspolitik.

Preis 20 Pfg.

Buchhandlung „Volkswacht“.

Heute Eröffnung

Weihnachts-Verkauf

Zum Verkauf zu sehr ermäßigten Preisen gelangen:

Abendmäntel in effektvollen Lichtfarben
Paletots in schwarz und farbig
Kragen in mode, blau, grau etc. mit echtem Mufflon
Kostüme — **Kindermäntel** — **Röcke**.

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Sonntag geöffnet. Ohlauerstrasse 80. Sonntag geöffnet

Gratis den Lesern der Volkswacht Sonntag den 4. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Sonntag den 5. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Montag den 6. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Dienstag den 7. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Mittwoch den 8. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Donnerstag den 9. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Freitag den 10. Dezember.	Gratis den Lesern der Volkswacht Sonntag den 11. Dezember.
--	--	---	---	---	---	---	---

Geschenkgaben bei Einkauf von 1 Mk. 3 schöne Sachen für den Christbaum, oder etwas für Kinder zum Spielen. Bei Einkauf von 2-3 Mk. 6 Stück schöne Sachen für den Christbaum, oder ein schönes Spielzeug. Bei Einkauf von 5 Mk. eine elegant gekleidete Puppe, oder 10 Stück schöne Sachen für den Christbaum, oder ein Abreißkalender 1910, prachtvoll, von May & Edlich.

Grosse Spielwaren-Ausstellung.

Trotz der bekannt billigen Preise und Geschenkgaben, Rabattmarken.

Kaufhaus G. Friedländer,

Sonnenstrasse 10, Ecke Trinitasstrasse. Gegründet 1876.

Grosse Auswahl praktischer Geschenk-Artikel.

Sonntags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Achtung! Nur Vorzeiger dieser Annonce erhalten für 50 Pf.!

1 Carton 24 Stück Komposition-Baumwolle weiß, 1/4 Kilo schwer, 3 Pack Perlbüch, 1 Pack Lometta, 6 Stück Wunderkerzen und 1 Pack Christbaumzweige.

Grüne Rabatt-Marken. Rote 20-Pfg.-Rabatt-Marken.

Sonntag, 5. Dezember und die folgenden Tage,
abends von 5-9 Uhr:

Wandschmuck- Ausstellung

im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschaftshauses.

Jugendschriften. Bilder. Gipsabgüsse.

Eintritt unentgeltlich. 5801

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Bildungsausschuss.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Dezember.

Ein Staatsanwalt über Strafrechtspflege gegenüber der Jugend.

Vom katholischen Lehrerbundverein sowie zwei anderen katholischen Vereinsgruppen ist für dieses Wintersemester ein „Unterrichtskursus für die Mitarbeiter in der Jugendgerichtshilfe“ ins Leben gerufen worden. Es ist dieses Begreifen um so mehr zu beachten, als es unter Ausschaltung aller konfessionellen und politischen Momente, in rein pädagogisch-psychologischen Fahrwasser sich zu bewegen scheint. Jedenfalls liegt dies der Verlauf des Vortragsabends erkennen, der unter starker Beteiligung der Lehrer und Lehrerinnen lehrte im Wincezhaus stattfand. Das Referat, dessen Thema sich „Strafrechtspflege und polizeiliche Maßnahmen gegenüber der Jugend“ betrafte, hielt Herr Staatsanwalt Doktor Engelmann. Er beleuchtete mit juristischer Schärfe die heutigen Rechtszustände auf diesem Gebiete unter eingehender Würdigung der schon eingeführten Verbesserungen, sowie der weiterhin im neuen Gesetzentwurf enthaltenen. Zunächst war es der Punkt „polizeiliche Maßnahmen“ der vom Referenten behandelt wurde. Er füllte weniger die Festnahme jugendlicher Verbrecher, als die Unterbringung jugendlicher Personen in sogenannte Schutzhaft ins Gewicht. Da in letzterem Falle zum Teil sogenannte jugendliche „Ausreißer“ das heißt Personen die ihre Eltern, Lehrmeister usw. heimlich verlassen und unter der Gefahr streifende Handlungen zu begehen oder Abenteuer zu wagen, demzufolge in der Großstadt umherstreifen, in Betracht kommen, so treten hier die erste erhebliche Gefahr, nämlich Verführung der Sachlage in Täglichkeit. Eine gewissenhafte Untersuchung darüber, ob die Furcht aus Geländen roher, störrischer Behandlung von Seiten der betreffenden Erzieher, oder aus phantastischer Abenteuerlust der jugendlichen Person geschienen ist, sowie die hieran sich anschließenden weiteren Maßnahmen, die entweder die Zurückführung oder anderweitige Unterbringung in geeignete Erziehungsinstitutionen resp. Familien, zur Folge haben müssen, ist von großer Wichtigkeit. Zu diesen Maßnahmen, die das Uebel gewissermaßen an der Wurzel fassen, liegt allein schon ein großer Einfluss auf die Verabminderung der so zahlreich gewordenen kriminellen strafrechtlichen Fälle jugendlicher. Es ist täglich ob die Polizei für solche Maßnahmen immer den richtigen pädagogischen Blick hat, jedenfalls müsse dieser Abschnitt vom neuen Strafrecht richtig gewürdigt werden.

Ein juristisch viel schwierigerer Punkt ist der, der eigentlichen Strafrechtspflege gegenüber jugendlichen. Die Verantwortung der im Paragraphen 56 des heutigen Strafrechtbuchs aufzunehmenden Fragen: hat erstens: „die zwischen dem 12. und 18. Lebensjahre stehende jugendliche Person bei Begehung der strafbaren Handlung, die erforderliche Einsicht und Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungen bei Begehung derselben besitzen? und ist sie im Falle des Freiheitsverlustes: ihrer Familie, oder aber einer Erziehungsanstalt zu überweisen? sei für den Richter eine äußerst schwierige. Um diese Frage gewissenhaft zu beantworten, müsse der Richter eine genaue Erkundnahme der Verhältnisse des Delinquenten nehmen. Er müsse Kenntnis haben von seiner geistigen und seelischen Entwicklung. Er muß wissen, welcher Art die Erziehung war, die der Verweilende bis dahin genossen, in welchen Verhältnissen er gelebt, es ist, mit einem Worte zu sagen, die Enthüllung des ganzen sozialen Milieus notwendig, in dem ich das Leben des jugendlichen Verbrechers abspiegt hat. Hierzu müssen auf alle Fälle die mit den Verhältnissen des in Frage kommenden, vertrauten Personen, wie Lehrer, Erzieher und dergleichen dem Richter eine verlässliche Sachhilfe sein. Weiterhin wichtig, aber ebenso schwierig zu lösen ist die Frage der für die mit den Strafrechtlichen in Konflikt geratenen jugendlichen Person zu wählenden Strafe. Eine allseitige Gesinnungsbildung verleiht ihre Wirkung, eine längere aber ist erzieherisch gefährlich. Arbeitshaus muß für die jugendlichen ganz und gar in Wegfall kommen; der bessere Charakter dieses Instituts ist an und für sich schon zweifelhaft, für den jugendlichen aber bedeutet das Arbeitshaus den moralischen Tod. Jedenfalls muß die Strafe die Garantie moralischer Besserung in sich tragen. Von psychologischen Gesichtspunkten abgesehen, ist weiter eine gegen einen jugendlichen vor der Öffentlichkeit geführte Hauptverhandlung zu vermeiden. Die in dem neuen Gesetzentwurf enthaltene Erleichterung der Voruntersuchungen auf die verurteilten kriminellen Fälle, sowie der Passus, der dort wo nach Lage der Sache Erziehungsmassregeln am Platze sind, die gänzliche Vermeidung eines Strafverfahrens empfiehlt, ist entschieden sehr zu begrüßen.

Nach diesen noch zum kleinsten Teil auf juristischer Erfahrung beruhenden Ausführungen des Herrn Staatsanwalts, in welchen außerdem noch die Wichtigkeit des Beweises, wie Hinzuziehung der Richter, zum mindesten mit erzieherischen Kenntnissen ausgestatteter Personen als Schöffen, sowie weiterhin die Wichtigkeit der Einziehung eines geeigneten Verteidigers gestreift wurden, ergriß in der Diskussion Herr Amtsgerichtsrat Seiffert vom hiesigen Jugendgerichtshilfe das Wort. Er legte den Standpunkt des hiesigen Jugendgerichtshilfe in der Frage der Verteidigung dar. Derselbe gehe dahin, daß auch Frauen als Verteidiger zugelassen werden müssen. Prinzipiell sei er vor allem gegen die gelehrten Verteidiger bei den Jugendgerichten, im übrigen auch für bürgerliche Befähigung der Schöffen.

Diesem letzteren trat Herr Lehrer Bergesell ganz entschieden entgegen, da er es nicht in der öffentlichen Meinung rechtfertigen könne, das Urteil über die strafbare Handlung eines jugendlichen Delinquenten einer einzelnen Person zu überlassen. Es müßten zum mindesten Lehrer oder sonstige Erzieher als Schöffen hinzuzuziehen werden.

Sterwegen wendete sich nun Herr Amtsgerichtsrat Seiffert nochmals, indem er ausführte, daß ihm diese, mit der Erziehung vertrauten Personen, bei der Urteilsfindung als Zeugen weit wichtiger und wertvoller wären, als in ihrer Eigenschaft als Schöffen; hierin liegt ihre ganze Aufgabe als Mitarbeiter in der Strafrechtspflege gegen Jugendliche.

Die pädagogischen und psychologischen Gesichtspunkte, unter denen man selbst in hiesigen Kreisen über Abhilfe der mangelhaften Sitten unserer heutigen Strafrechtspflege zu beraten anfängt, beweist uns nur, daß der von unserer Seite schon seit Jahr und Tag geführte Ruf nach einer humaneren Umgestaltung der Strafrechtspflege in der Deffenlichkeit nicht wirkungslos verhallt ist. Auch hier wird bald feststehende Wahrheit, was vor einigen Jahren noch „sozialdemokratische Fiktion“ war.

* Aus den Markthallen. Die Geschäftswelt kauft überall schon zum Weihnachtsfest. Auch in den Hallen werden schon alle Artikel angebracht, die man fürs Fest zu kaufen pflegt. Da bekanntlich dabei die Wohnbede und Wohnbede nicht fehlen dürfen, steht man schon reichlich schönen blauen Mohr, er ist dieses Jahr wohlfeil, und wieht im Pfund für 30 Pf. verkauft, im Liter 40 Pf. Er ist also billiger als im Vorjahre. Auch die Weihnachtsnisse sind in großen Mengen ausgeführt. Dieselben werden recht verschieden angeboten. Ihr Preis schwankt zwischen 25 bis 32 Pf. pro Pfund.

Die Kapsel sind bis jetzt noch in Preise mäßig, die ardhie Steigerung erfolgt meist in den letzten paar Tagen vor Weihnachten, wer sich früher damit versehen kann, ist ganz entschieden im Vorteil. Gegenwärtig kostet ein Pfund schöner Muskat 15 Pf. Sehr schöne mittelgroße Schokolade erhält man 2 Pfund für 35 Pf. bis 40 Pf. Ganz ausgezeichnete Ware pro Pfund 25 bis 30 Pf. Kapellmusikanten kosten zwei Pfund 15 Pf. Feinmischschokolade 2 Pfund 25 Pf. Gute Ananasblanchen sind noch immer preiswert, 2 Pfund 35 bis 40 Pf. Schöne Praline gibt es noch immer das Pfund für 40 Pf. Das Gemischte geht jetzt von Woche zu Woche im Preis in die Höhe. Der Spinaat ist aber noch sehr schön und man muß nicht zufrieden sein, wenn man das Pfund für 15 Pf. erhält; ununter werden auch 20 Pf. gefordert. Wachsöl ist schon bedeutend teurer, ganz kleine Kerzen bringen 5 Pf., Weich- und Akeröl ist dagegen noch normal. Prachtvolle Kerzenkerzen werden auch schon ausgeführt. Pasternak, Petersilie, Schwarzwurzel, alles ist in ansehnlichen Mengen vorhanden. Wunder schöne Kastorei, Entleiben und Einnestöl erhält man ebenfalls noch preiswert.

Auf dem Gänsemarkt ist jetzt reger Verkehr. Auch sind noch sehr viele Gänse, die um jeden Preis ein lebendes Tier erleben, um sich den Federflügel selbst heranzuführen. Es ist aber ganz gewiß kein Vorteil bei so teurer Fütterung und so vieler Mühe sich damit abzugeben, zumal die Gänse im mageren Zustande so teuer bezahlt werden müssen, unter 4,50 bis 5,50 Mark und darüber hinaus wird selten ein solches Tier verkauft. Geschlachtete Ware ist sehr zu empfehlen vorhanden, aber sehr selten gibt es etwas Allgärs zu kaufen; im Durchschnitt bleibt das Pfund 70 bis 75 Pf. Gänse sind rar und sehr teuer; in die ständischen 1-20 Mark.

Von lebenden Ferkeln sind vornehmlich Karpen und Hecht vorhanden. Karpen, die auch im Geschmack dem Karper gleichen, erhält man schon das Pfund für 60 Pf. Schöne Fische für 40 Pf.

Geistliche sind billiger als immer. Auch grüne Getränke sind wieder erhaschen und wird das Pfund mit 15 Pf. verkauft. Dieselben lassen sich recht leicht als Getränk verwenden. Sober als Bereicherung sind sie sehr schmackhaft, auch als Sektersatz geben sie ein billiges Abendbrot ab, nur ist bei der Zubereitung viel Wasser zuzusetzen und süßliches Weizen in Salzwasser kochen zu lassen.

Für die Weihnachtsfest verlor sich manche Hausfrau gern mal mit selbstgebackener Ware. Wer sich für die Kleinen die Weihnachtskaffee trinken will, erhält bei mäßigen Ausgaben ein gutes Nachtweil. 5 Eier werden mit einem Pfund gebackenen Zucker süßlich vermischt, 60 bis 70 Gramm Zitronat recht fein geschnitten, die abgeriebene Schale und den Saft einer Zitrone kommen hinzu. Ferner eine kleine Messerliche geschobene Nessel und etwas viel weichen Pfeffer oder Ingwer, zwei Pfefferkörner, 1 Teelöffel Sirichornel, ungefähr 1 Pfund Mehl nach und nach hinzugegeben, jedoch darf der Teig nicht zu steif sein. Man legt dann kleine Häufchen auf ein Blech zu backen. Man legt sie bei mäßiger Hitze nur sehr kurze Zeit backen. Sie dürfen nur weiß gelb werden auch kann man sie nach Wunsch glasieren. Jedoch schmecken sie auch ungegärt angenehm.

Schuld der Seimarbeiter. Die Gewerbeordnungsstelle, die dem Reichstage in seiner letzten Session vorlag und die durch den Schluß der Session unter den Tisch fiel, soll wieder eingeleitet werden. In der Kommission ist diese Novelle weitestgehend verbessert worden, indem der Schuld der Seimarbeiter mit hineingearbeitet wurde. Der damalige Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, erklärte allerdings diese Beschlüsse für nicht umsetzbar, nachdem aus Unternehmenskreisen die von der Ausbeutung der Seimarbeiter leben, ein harter Druck auf die Regierung ausgeübt worden war. Die Seimarbeiterpresse kann nun mitteilen, daß dem Reichstage im Januar eine besondere Vorlage zugehen wird, die den Seimarbeiterregeln soll. Auf alle Fälle aber stimmt die Regierung nicht zu der Errichtung von Lohnkammern, der Ausdehnung elwaiger Tarifverträge auf solche Seimarbeiter, die am Abschluß der Verträge nicht beteiligt waren, ferner einer weiteren Beschränkung der Arbeitszeit, als wie sie bereits in den Rinderkühlbestimmungen enthalten ist.

Wenn der Entwurf in der Tat so beschaffen sein sollte, dann hat sich der Staatssekretär Deßler den Wünschen jener Sorte Unternehmer gebeugt, die als die rücksichtslosesten Ausbeuter bezeichnet werden müssen. Damit ist aber dann der Entwurf für die Seimarbeiter wertlos.

* Das neue Programm in Diebichs Stabliement läßt uns mit einer ganzen Anzahl alter Bekannter frohes Wiedersehen feiern. Aber wie es viele Opern gibt, die man duzende Male hören kann, ohne sich zu langweilen, so steht man auch die Künstler immer wieder gern, die wir seit Jahren wiedererkennen sehen. Viele behalten ihre alten Namen, viele andere kommen unter anderer Firma, auf manche schimpft man, aber duldet sie doch Paul Jülich, der Sumoritz und Schmonyger, Willy Sagedorn mit seiner Fräulein-Feerie, Nebel, der romantische Komiker, Dicitte Anta, die reizende und im Gegensatz zu ihren Kolleginnen wirklich hübsche Soubrette, und vor allem Horst Goldin, der unblühende Verblüffter, nicht wie II. der Zauber, sondern der Zauberer in Person. — sie alle sind blühende Gäste in Breslau und gefallen sich aufs neue. Neu ist Lotte Korina, die löblich gute eigene Werke recht anmutig spricht, aber „ebenfalls“ nicht fürs Varietee geschaffen scheint. In anderem Rahmen vor anderem Publikum würden die sentimental-heteren, wie auch die fröhlichen Kinder ihrer Muse weit besser wirken. Auch Gertha Schreier, die Violinistin, fällt etwas aus dem Rahmen. Sie soll, wie mir Kenner versicherten, mit dem Vortage des Reghiera von Schubert und des Garsdas von Leib, eine schöne künstlerische Leistung bieten, die im Konzertsaal eher würdiger werden könne. Mit Akzeptanz und Schönheit vertritt mit der Gewandtheit und Keifheit waren die Redner Dionuz und die Wöhlerin Rigtons auf, die neben dem Mittelmeister Goldin im Mittelpunkt des Programms stehen.

Ellen Ella fesselt durch ihren herrlichen Körper, den sie so grandios zu vererten versteht, und die Geschwister Mercell sind ebenso schöne Längerinnen wie langweilige Musikantinnen. Das ist das Programm des Weihnachtsmonats, das der Postmagistrat beschließt mit prächtigen Tüchern aus der Baunstadt Benedig, doppelt prächtig für den, der die Abtügen der Meere in der Nähe gesehen.

* Organ zum Schutze der Junker ist nach wie vor — immer noch in Hoffnung auf einen neuen Block — die „Breslauer Zeitung“. Anstatt sich als Freisinnblatt zu freuen, wenn wir durch unseren Schnapsboykott den Junkern Ohrfeigen verlegen, registriert das Heftblatt in behaglich kindischer Schwabenfreude nur jene Stimmen, die dem Schnapsboykott pessimistisch gegenüberstehen. Freilich: Der Dank des Knuten-Ortel ist dafür dem Blatte sicher — und der ist ihm wertvoller wie alles andere.

Daß dabei das Blatt oben drein höchst unehrlich verfährt, versteht sich von selbst. So sagt es, weil in Hamburg eine Organisation sich weigerte, über den Parteitagbeschluss hinauszuweisen, das sei für „die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Schnapsboykott überaus bezeichnend“. Wie wärs, wenn wir darauf antworteten: „Jüngst ist ein freisinniger Führer wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt worden. Das ist für die Haltung der Freisinnigen Volkspartei überaus bezeichnend“?

* Gegen die Schmutzliteratur veranstaltet der Breslauer Goethebund am Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Konzerthaus eine öffentliche Versammlung. Herr Buchhändler Wohlfarth wird über die Bekämpfung der Schmutzliteratur, Herr Redakteur Dr. Hamburger über die „Billetscheuer“ sprechen. Der Zutritt zu dieser Versammlung steht jedermann aus dem Publikum, Herren wie Damen, frei.

* Im städtischen Arbeitsnachweis meldeten sich im Laufe des Monats November 704 männliche Arbeitskräfte, von denen 472 in den überhaupt vorhandenen 522 offenen Stellen untergebracht werden konnten. Es befanden sich darunter 468 Arbeiter und 4 Arbeiterinnen. Frauen boten sich 448 an und es wurden 414 in den 574 vorhandenen offenen Stellen untergebracht. Stellung fanden 256 Arbeiter, 256 Arbeiterinnen, 123 Arbeiterinnen, 18 Dienstmädchen, 11 Arbeiterinnen, 2 Arbeiterinnen, 2 Arbeiterinnen und 3 Arbeiterinnen.

* Die Folgen des höheren Kaffeepreises kommen in einer starker Einschränkung der Kaffeeimporte zum Ausdruck. Nachdem bis zur Einführung des höheren Preises die Einfuhr von Kaffee in ungebrochener Weise forciert worden war und umfangreiche Vorräte sich angehäuft haben, bleibt die Einfuhr nun schon seit August überaus stark hinter der des Vorjahres zurück. Das Plus, das den ersten 7 Monate gebracht hatten, ist durch die Minderimporte in den letzten 3 Monaten bis auf die Hälfte zusammengesunken. Im August tritt die Abnahme noch nicht so scharf in die Erscheinung. Der September bringt den betraglichen Rückgang. Im Oktober ist die Abnahme zwar nicht mehr ganz so stark, aber immerhin noch sehr erheblich. Aus Brasilien bezogen wir im Oktober nur 82 710 Doppelzentner.

* Die freien Gast- und Schankwirte in Breslau nahmen in einer Versammlung am Freitag Stellung zur geplanten Konzeptionssteuer, die rundweg abgelehnt wurde. Es wurde von allen Rednern erklärt, daß die Steuer die Gastwirte schädigen würde. Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, soll im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung abgehalten werden, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben sollen. Dort soll dann das weitere beschlossen werden.

* Eine Solzerei unter „Gebildeten“ sollte gestern die Breslauer Strafkammer beschließen. Vor einiger Zeit kam es vor dem „Weinhaus“ am Schweidnitzer Stadtgraben zu einer großen Schlägerei, bei der ein mittelbetalteter Bergarbeiter eine schwere Augenverletzung erlitt. Diese ist ihm von dem Chemiker Hugo Kanta beigebracht worden, der es nun vorzuziehen hat, für den Tag der Verhandlung im Bett zu bleiben, anstatt vor Gericht zu erscheinen. Der Staatsanwalt machte geltend, daß es sich um ein Verbrechen handle und Fluchtverdacht vorliege. Es sollte zunächst ein Gerichtsarzt zur Untersuchung des Angeklagten nach dessen Wohnung geschickt werden. Da aber keiner der in Frage kommenden Ärzte abkommen konnte, wurde ein Schutzmann eingeschickt, der Kanta im Bett liegend vorfand. Die Verhandlung wurde nun vertagt.

Die „Schlesische Zeitung“ berichtet über diesen Fall unter der Ueberschrift „Schwerer Straßenerze“. Gleich darunter berichtet sie über einen anderen Straßenerze, den Arbeiter verliert hatten, die allerdings nicht im Bett verbleiben und zu erheblichen Strafen verurteilt worden sind. Für diesen Prozeß wählt sie die Ueberschrift „Mowobes“, eine Ueberschrift, die bei dem „Vornehmer“ Blatte sehr beliebt ist, aber nur dann gebraucht wird, wenn Arbeiter sich etwas zu schulden kommen lassen. Das Ganze nennt man dann „Vornehmer Verhältnissen“!

* Geständig und freigesprochen. Das Breslauer Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den Rordmacher Johann Maleki aus Klein-Yenusch im Kreise Brieg. Er war im Sommer dieses Jahres bei einem hiesigen Obdachlosen mit Kirchenspenden beschäftigt. Dieser enthielt ihm am Ende der Bäckerei 29 Mk. Lohn vor, weil er Kirchen unterlagern haben sollte. Aus Reizgebar darüber zündete er an der Chauffee zwischen Herrn Goldin und Groß-Mastelwitz die Bäckerei an, in der er bisher beschäftigt war und diese verbrannte vollständig. Er war der Tat gefählig. Trotzdem verurteilte die Geschworenen die Schuldfrage, jedoch Freispruch zu erfolgen hatte. Wahrscheinlich haben die Geschworenen die Kirchenspende nicht als „Stüte“ im Sinne des § 308 St.-G.-B. anzusehen vermocht.

* Totgefahren wurde am Donnerstag Mittag 12 1/2 Uhr auf der Gartenstraße, Ecke Classenstraße, durch einen leeren Reichenwagen der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Agenten Klar von der Laurenzstraße. Der Reichenwagen kam im scharfen Trabe aus der Classenstraße und bog in die Gartenstraße ein; hierbei ist der Knabe, der mit seinem Vater zusammenlag, unter ein Hinterrad geraten und überfahren worden. Der unglückliche Vater trug sein schwerverletztes Kind in seine Wohnung, wo es aber bereits einige Minuten darauf verstarb und zwar nach ärztlicher Feststellung infolge Bruchs der Wirbelsäule und schwerer innerer Verletzungen.

* Eine Sadenbiebin ist dieser Tage in einem hiesigen Warenhaus durch Angehörige des Geschäfts dabei erwischt worden, wie sie eine Dose entwendete. Sie war mit ihrem 13jährigen Sohne im Geschäft erschienen und da der Junge den Einbruchschlüssel bei sich hatte, so ist anzunehmen, daß er die entwendeten Gegenstände, deren noch verschiedene bei der Frau vorgefunden wurden, nach und nach dem Hause zu tragen hatte, während die Mutter ihre Dienerinnen im Laden weiter fortliefte. In der Wohnung der Frau wurde bei der Durchsuchung auch noch eine ganze Anzahl gestohlener Gegenstände vorgefunden. Die Frau wurde von der herbeigekommenen Polizei festgenommen. (Da der Verurteilter den Namen der Frau verweigert, und es sich wohl wieder um eine „Schöne Dame“ handelt.)

Nur noch 2 Tage!

Gewerbegerichtswähler! Wir machen hier mit zum letzten Male darauf aufmerksam, dass die Eintragung in die Wählerlisten nur noch bis Montag, den 6. Dezember, stattfindet. Wer es verkümmert, sich bis dahin in die Liste einzeichnen zu lassen, darf nicht wählen. Wer also noch keine Karte durch seine Gewerkschaft erhalten hat, der bemühe sich morgen Sonntag in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr in das Bureau des Gewerbegerichts, Schuhrstraße 74a, II, und vollziehe seine Eintragung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Karten, die später als am Montag, den 6. Dezember eingegeben, nicht mehr berücksichtigt werden. Also auch diejenigen, die eine Karte ausgefüllt haben, dieselbe aber noch nicht abgeliefert, müssen dies bis zu dem angegebenen Termin tun. Zuletzt ersuchen wir noch die Ausfüllung der Karten recht gewissenhaft nach dem Vordruck und mit Tinte auszuführen, da wie wir erfahren haben, schon sehr viele Karten zurückgewiesen werden mussten. Ein letzter Appell ergeht deshalb an die Arbeiterschaft, sich das Wahlrecht noch vor Trosschluss zu sichern.

Dolzarbeiter-Verband, Bezirk V. Dienstag, den 7. Dezember, Abds. 6 1/2 Uhr, findet in „Freier Restaurant“, Wallbielstraße 140, eine Versammlung statt. Das Erscheinen aller Kollegen wird bestimmt erwartet. — Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2, eine Branchen-Bezirksleiter- und Werkstattdelégierten-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Stellungnahme zu dem im Vertrag vorgesehene 2 1/2 Prozent Aufschlag ab 1. Januar 1910. 2. Aufstellung der Beisitzer zur Gewerbegerichtswahl. 3. Die Notwendigkeit einer Statistik für das Jahr 1909. Die Kollegen mögen dafür sorgen, dass alle Betriebe vertreten sind. Die Ortsverwaltung.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen halten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine wichtige Versammlung ab, die zum Reichstags-Stellung nehmen soll.

Die „Scala“, das als Varietee- und Ballspiel bekannte Stadttheater, wird nach erfolgter Renovierung, die in einigen Tagen beendet sein wird, unter der Firma „Colosseum“, Dir. Conrad Scholz, ein der Neuzeit entsprechendes Kinematographen-Theater eröffnen. Wie uns die Direktion mitteilt, wird dem Publikum etwas ganz Neues geboten. Die Produktion weicht nicht, wie üblich, über die Zuschauer hinaus, sondern eine Maschinerie wird die Bilder von der hinteren Bühnenwand erscheinen lassen, sodass, was Plastik und Perspektive anbelangt, ganz hervorragendes gezeigt wird. In dem großen, geräumigen Saal dürfen sich, mit dem im oberen Stock hinzugenommenen Saale, welcher als Logenplatz eingerichtet ist, nahezu 1000 Personen bequem unterbringen lassen.

Die rechte Hand gequetscht hat sich heute Vormittag gegen 10 Uhr in der Buchdruckerei von Groß, Barth u. Co. der dort seit langen Jahren beschäftigte Falger Kaschke. Er hatte neben seiner Arbeit den Fabrikstuhl zu bedienen. Bei dieser Gelegenheit geriet er heute in das Getriebe und streifte sich die Hand ganz erheblich. Da niemand bei dem Unfall zugegen war, mußte der Unglückliche erst eine halbe Stunde lang bewusstlos auf dem Boden liegen warten, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Mittels Pflaster wurde er ins Allerheiligenshospital transportiert.

8 Gesu. den wurden eine Damenhandtasche mit fast 70 Mk., ein Patent-Wäsche, ein Wandspiegel, eine Uhr, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Cad. Reis. — Angelaufen ist dem Paternoster-Auß, Patenstraße 21, ein schwarzes und weiß geflecktes Jagdhund. — Ferner wurden ein schwarzes Portemonnaie mit einem Trauring, ein Kopfschal und ein schwarzer Regenschirm. Derenlos aufgefunden wurden unterhalb der Rechten Oberufer-Eisenbahnbrücke ein zweirädriger Handwagen und auf einem Lagerplatz an der Michaelskirche ein viererdriger Handwagen gefunden.

Spielplan.

Table with theater listings for Stadt-Theater, Lobe-Theater, and Schauspieltisch. Columns include day, time, and play titles.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir die freigelegte Verantwortung übernehmen (Redaktion der „Volkswacht“).

Ich kann mir nicht denken, daß die unbegreifliche und haarsträubende Art, in der nach Jüres, Schilderung in der gefürchtenen Volkswacht der so schon verunglückte Scherber von der Brüderstraße in ein Krankenhaus besorgt wurde, mit dieser Art abgetan sein wird. Sehe ich mir bekannt, befinden sich in allernächster Nähe der Unfallstelle in Hospitälern, Unfallstationen und Polizei-Kommissariaten zu jeder Tages- und Nachtzeit reichhaltige Tragnabern. Sollte ich mich hierin irren, dann ist mit aller Empörung die Frage aufzuwerfen, warum solche einfache und selbstverständliche Einrichtungen zur größten Schande einer verkehrsreichen Großstadt fehlen. Sind sie aber vorhanden, dann ist noch größere Empörung darüber gerechtfertigt, daß sie nicht sofort, ohne erst das Karren einer zweiten Polizeikommission abzuwarten, in Anwendung kommen. War zudem die Erläuterung jenes Geschehnisses den bayerischen Journalisten nicht bekannt, so hätte doch sofort der erste der hinzugerufenen Schlichter die notwendigsten Schritte zu machen müssen. Sollte aber endlich die Wahrheit bekannt geworden sein, dann könnte man gar nicht genug den Mangel an Instruktion verurteilen, die unteren Polizeibehörden zu teil wird, wo sie ihrer Bestimmung als „Schlichter“ entsprechend, auch mal schlichtend und schlichtend sein.

und entschlossen einzutreten hätten. Oder sollten sie hier ebenfalls Bescheid wissen, wie oft genug mit den Verkehrs-Gesetzen? Es würde aller menschlichen Empfindung Sohn sprechen, wenn hier nicht von kompetenter Seite bei den maßgebenden Anstalten energische Schritte unternommen und auf Verhinderung einer für solche Fälle geeigneten Abhilfe, wie ich sie in anderen Städten und Ländern vielfach beobachtet habe, gedrungen würde. Hoffentlich führen diese Anregungen zu einem nützlichen Resultate. M. W.

Zu dem Bericht über den Unfall auf der Brüderstraße möchte ich als Augenzeugin noch folgendes bemerken:

Als ich gegen 11 Uhr Nachts die Brüderstraße entlang ging, bemerkte ich auf den Schienen der elektrischen Straßenbahn etwas liegen, und als ich näher kam, erkannte ich, daß ein Verunfallter hilflos am Boden lag. Nachdem ich Verano des Unglücklichen vor nochmaligem Ueberfahren durch Straßenpassanten erlangt hatte, ließ ich, um Schutzleute zu holen, und als ich in der Nähe seines Osters der Ordnung erreichen konnte, mußte ich bis nach der Laurentienstraße, wo zwei Beheute hin und herhüften — wer den Gang übernehmen sollte! Schließlich entschlossen sie sich, beide zu gehen, jedoch in einem Tempo, wie man es ja in diesen Fällen gewöhnt ist: es galt ja auch keine Versammlungsbereicher zu bewachen. Als ich zu dem Unglücklichen zurückkehrte, kam bereits vom Gewerkschaftshaus ein Kommissar mit zwei Beheuten. Da der Ueberfallene nicht getragen werden konnte, seiner Schmerzen wegen, holte ein Mann mittels seines Rades vom Kloster der Bernauer-Wälder Hilfe; alsbald erschienen auch zwei Beamte vom Kloster mit einer Handbarre (nicht Handwagen, wie gestern der Druckfehler meldete. Red.), auf welche der schwer Verletzte gelegt und ins Kloster getragen wurde. Martha J.

Öffentliche Volksversammlung.

Sonntag, den 5. Dezember, Abends 7 Uhr. Eduard Bernstein spricht im Gewerkschaftshaus über „Die Weltanschauung des Sozialismus“. Nachher: Freie Aussprache für Angehörige aller Parteien.

Neueste Nachrichten.

Aus dem Reichstage.

Berlin 4. Dezember. (S. T.-B.) Der Ansturm der Initiativ-Anträge im Reichstage dauert noch immer fort. Wie verlautet, sind im Laufe des gestrigen Tages nicht weniger als 44 neue Anträge eingegangen.

Neue Siege.

Odenburg, 3. Dezember. Bei der Stadtverordneten-Wahl in Odenburg (Großherzogtum Oldenburg) wurden vier Sozialdemokraten gewählt. Bisher hatten wir nur ein Mandat, jetzt deren 5. Die Wahlbeteiligung war sehr stark.

Raubmordversuch im Postamt.

Berlin, 4. Dezember. (S. T.-B.) Gestern Nacht tag wertige Minuten nach 1 Uhr wurde im Zweigpostamt 60 in der Schwedenstraße 5 von zwei Lächer noch nicht ermittelten Personen auf den diensttuenden Oberpostinspektoren ein Raubmordversuch verübt. Sie hatten es zweifelslos auf die Verabreichung der Postkasse abgesehen. Mit großer Kühnheit waren die Täter an den Schalter getreten. Während der eine Marken kaufte, zog der zweite einen Revolver hervor und gab einen Schuß auf den Beamten ab, der diesen Licht an der Schulter besaß. Als er zum zweiten Mal abdrückte, verlor die Wirtswaffel. Die Täter entkamen. Die sofort aufgenommene Verfolgung mußte wegen der hereinbrechenden Dunkelheit aufgegeben werden. Das Polizeivorhändeln hat eine Belohnung von 500 Mark für Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Die Vergiftungen im Irrenhause.

Hamburg, 4. Dezember. (S. T.-B.) In den Massenextraktionen im Irrenhause Friedrichsberg wird noch gemeldet: Entgegen anders lautender Meldungen wird berichtet, daß nicht 293, sondern 752 Personen erkrankt sind. Der Verdacht richtet sich jedoch gegen zwei Personen, die mit den Speisen zu tun hatten, ehe sie den Kranken gereicht wurden. Beide sind befreit. Von der verdächtigen Reispaste wurde keine Probe abgeliefert.

Das englische Parlament.

London, 3. Dezember. Heute Nachmittags 2 Uhr wurde im Unterhause die Thronrede verlesen, in der die Vertagung des Unterhauses angekündigt wurde. Die Auflösung wird am 28. Dezember erfolgen.

London, 4. Dezember. (S. T.-B.) Lloyd George hielt im nationalliberalen Klub eine Rede, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Er sagte, er bestrafte nicht das Einkommenssystem, aber das Volk müsse durchbringen.

Eduard Bernstein: Die Grundbedingung des Wirtschaftslebens. Preis 20 Pfg. Hochhandlung Volkswacht.

Seeben erschienen: Tod der Todessirafe! von J. Stern. Preis der Vereinsausgabe 20 Pfg. Bechold, Volkswacht.

London, 4. Dezember. (S. T.-B.) Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten veröffentlicht Erklärungen zu Gunsten der Einführung der Verfassung 1910.

Leipzig, 4. Dezember. (S. T.-B.) Gestern Nachmittags wurde durch einen infolge des Sturmes einwirkenden Schornstein ein Arbeiter getötet, ein zweiter schwer verletzt.

München, 3. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 119 gegen 80 Stimmen das Urlagen-Gesetz nach mehrwöchiger Beratung an. Zentrum und Liberale einigten sich zum Ende, nur 4 oder 5 Freikämiger gingen mit den Sozialdemokraten.

Brannschweig, 4. Dezember. (S. T.-B.) Die Strafkammer verurteilte den Abgeordneten der Synode und des Landtages August Schliebhorn wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängnis und 3600 Mk. Geldstrafe. Ferner wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Paris, 4. Dezember. (S. T.-B.) Wie der „Matin“ berichtet, verlautet auf der Arbeitsbehörde, daß der Sekretär des Bäckerverbandes von einem aktiven General einen Brief erhalten hat, worin dieser mitteilt, daß er die Ansicht des Erzbischofs von Paris teile und es als unstatthaft betrachte, daß die Bäcker erzwungen sind, Nachts zu arbeiten. Der General trägt sich mit der Absicht, seine Ansicht in einer öffentlichen Versammlung der Bäcker auszusprechen.

London, 4. Dezember. (S. T.-B.) Ein schwerer von Westen kommender Sturm tobt über England. In London wurden Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt. Der Materialschaden ist sehr groß. Die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich und dem Kontinent erleiden Verzögerungen.

London, 4. Dezember. (S. T.-B.) Fortwährend laufen weitere Nachrichten über Verheerungen ein, welche der Sturm angerichtet hat. Ein Passagierdampfer, der nach der Türkei bestimmt war, ist zweimal aufgelaufen. Der Torpedobootzerstörer 66 ist gestrandet.

Versammlungen und Vereine.

Breslauer Jugendheim! Geöffnet jeden Sonntag von 3-9 Uhr Nachmittags. In den Zimmern 5, 6 und 7 des Gewerkschaftshauses, Wallbielstraße 17: Geelligkeit — Lesesaal — Spiele u. a. m.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 4. Dezember: Ortskranken-Kassen-Verband. 25. Stiftungsfest im großen Saale unter Mitwirkung mehrerer Künstler. Anfang 8 Uhr. Vildhauer. Abends 9 Uhr: Völkervereinigung im Zimmer 5 Sonntag, den 5. Dezember: Volksversammlung Abends 7 Uhr im großen Saale. Maschinen- und Feiger. Nachm. 2 Uhr: Ordentliche Generalversammlung im Zimmer 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. Jfolterer. Vormittags 9 Uhr: Versammlung im Zimmer 3. Mit gliedschlager. Vormittags 10 1/2 Uhr im Zimmer 5.

Montag, den 6. Dezember:

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 7-9 Uhr im Zimmer 7. Dienstag, den 7. Dezember: Französischer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Zimmer 5

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Distrikt 17 (Schweidnitzer Tor). Unter Zahlabend wird jetzt nur in einem Lokal (Auguststraße 138) abgehalten. Wir bitten, dies zu beachten.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt. Landdistrikt 3.

Bezirk 1. Sonnabend, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft aller Mitglieder bei Herrn Nischke in Neustich Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Landdistrikt 9.

Bezirk 1, 2, 3 u. 4. Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Vajung in Hochfeldham.

Landdistrikt 14.

Stadtwitz. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Weidner. Vortrag des Genossen Schäp.

Aus der Geschäftswelt.

Pünktlichkeit ist nicht nur die Höflichkeit der Fürsten, sondern Pflicht eines jeden. Um aber stets pünktlich zu sein, bedarf man einer richtigen gehenden Uhr. Da aber der Kauf einer solchen Vertrauenssache ist und nicht jedermann die Kenntnis eines durchaus realen Geschäfts besitzt, so sei die Aufmerksamkeit des kaufenden Publikums auf das rühmlichst bekannte Uhren- und Goldwaren-Geschäft von Bant Alter, Kupferstraße 10, hingewiesen.

Derselbe empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Freischwinger, Regulatoren, Wand- und Wanduhren, Uhrenketten, moderne Kolliers, Ringe, Örringe und andere diverse Schmuckgegenstände, sowie seinen Spezialartikel: fugenlose goldene Trauringe, zu zeitgemäß billigen Preisen.

Geschäfts-Auflösung. Die Firma Karl Pantiel löst ihr Geschäftshaus auf der Schindlerstraße auf.

Aufklärung.

Viele Malzkaffee-Fabriken haben die Packung des echten Kathreiners Malzkaffee so täuschend wie nur irgend möglich nachgeahmt. Ein altes Sprichwort sagt: „Die Nachahmung ist die beste Empfehlung“. Das gilt auch hier. Denn wenn die Konkurrenz die Verpackung von Kathreiners Malzkaffee „nachahmt“, dann gibt sie damit selbst zu, dass Kathreiners Malzkaffee „nachahmenswert“ ist; ihn selbst kann man nicht nachmachen und deshalb ahmt man seine äussere Packung nach, um auf diese Weise das Publikum zu täuschen. — Man achte darum beim Einkauf genau auf die Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee:

- 1. geschlossenes Paket, 2. Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“, 3. Firma: „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Am 2. ds. Mts. verschied nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte, gute Frau, die treuherzige Mutter ihrer 5 unmündigen Kinder, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Schur geb. Olschock
im Alter von 38 Jahren 8 Monaten.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und Anverwandten.
Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Pohlauowitz. Trauerhaus: Matthiasstrasse Nr. 153.

Am 2. Dezember starb unser Mitglied
Frau Agnes Schur geb. Olschock
im Alter von 38 Jahren 8 Monaten.
Ehre ihrem Andenken!
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Pohlauowitz. Trauerhaus: Matthiasstrasse 153. 5788

Am 3. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, verschied nach kurzen, schweren Leiden unser Kollege, der **Maschinenarbeiter**
Gustav Neugebauer
im Alter von 30 Jahren. 5817
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die organisierten Kollegen der Firma Archimedes Schmiedefeld.
Beerdigung: Montag nachmittag in Neukirch.

Am 3. Dezember verstarb unser Freund und Kollege, der **Maschinenarbeiter**
Gustav Neugebauer
im Alter von 30 Jahren
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes
Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag nachmittag in Neukirch. 5822

Kranken- u. Begräbnis-Kasse „Hoffnung“ (e. H.)
in Breslau.

Mittwoch, den 8. Dezember 1909, abends Punkt 8 Uhr:
Außerordtl. General-Versammlung
im großen Saale der **Union-Festhalle**,
Reuschestr. 50/51 (Niederhof), Seitenhaus rechts, 1. Etage.
Tagesordnung:
1. Abänderung des Statuts und zwar der §§ 8 und 9 (III. Nachtrag), § 12, § 25 (III. Nachtrag). 5704
2. Änderung an den Beitragsverordnungen der Hilfsklassen Deutschlands.
3. Renouveau von drei Mitgliedern.
Der Zutritt zu den Gen.-Vers. ist nur den geschäftigen (über 21 Jahre alten) Kassennützlichen gestattet und zwar unter Vorweisung des in Ordnung befindlichen Mitgliedsbuches. Der Vorstand.

Konsumverein für Freiburg i. Schl. u. Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag, den 12. Dezember 1909, nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zur „Germania“ in Felsenitz.

General-Versammlung!
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 5799
2. Bericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Anträge gemäß § 29 des Statuts.
4. Genossenschaftliches. Der Aufsichtsrat.
F. U.: Paul Lischer, Vorsitzender.

„Das Bernhardiner-Bräu“
ist ein aus bestem Malz und Hopfen sehr stark eingebrautes **Salon-Bier** von mildem, aromatischem Malz-Geschmack.
Für die letzte raue Jahreszeit eignet es sich ganz besonders zum Genusse, da es durch seinen hohen Gehalt an Malz-Extrakt lebend wirkt und Magen und Körper angenehm wärmt. Es wird vorzugsweise in meinen eleganten **rauschfreien Bierflaschen**. Der Verkauf geschieht in Flaschen von 30 Pf., in Reicheln: 25 Flaschen 3,50 Mk. frei Haus.
Hochachtungsvoll
Gustav Sternagel-Haase, Brauerei zum Birnbaum, Greifstrasse 8. 5803

Arbeiter! Parteigenossen!
Kauft Eure **Herings- u. Räucherwaren** nur beim Genossen **Max Nettlich**
Wenzelstrasse 43. 5 53
Eigene Räuchererei. — Solide Preise.

!! Erfinder !!
Wir allein übernehmen
Garantie
für Patenterteilung, sonst
Geld zurück.
Die Rechte genügt.
Patentbüro Silesia
C. m. S., Breslau I. 5804

Verkauf gebr. Möbel!
Schränke, Vertikows, Bettstellen, Sofas, Samm. gg. Swden-Guricht, zu 30, 50, 70 Mk. Friedrichstrasse 66. 5814

Verkauf gebr. Möbel,
in Wohn-Gewerbe, geg. 10% Zahlung
Bestellungen brieflich, auch mündlich
erbeten. **Wahler, Gartenstrasse 38.**
5814

Zähne
von 2 Mk. an ohne
Nebenspesen,
Piemben von 1 Mk.
an, Umarbeitungen
von 1 Mk. an.
Teillzahlung gestattet. 5362
Zahnatelier Poststr. 3, II.

Freie Religionsgemeinde
Gründungsfeier 14. 10. (5793)
Gebäude: Sonntag, den 5. Dezember,
Vormittag 9 1/2 Uhr. Pred. Tschern. Thema:
Das Vergeltungsprinzip
Auge um Auge, Blut um Blut.

Privat-Handelschule
„Barber“
Breslau 5,
Gartenstrasse 57,
Telefon 2447.
Beginn neuer Kurse
Anfang Januar 1910.
Prosp. grat. u. franko!

2fenstlige Stube, 1fenstlige Küche
12 Mk., 2fenstlige Stube 8 Mk. mon.
zu vermieten. **Martischstraße 112.**

In der **Martischstraße 96/98** sind die Mietpreise **Wohnungen**
bedeutend herabgesetzt worden.
Näheres beim Verwalter **Hartmann, Haus 2**, d. d. d. d. d. 5460

Gesucht sofort
an allen Orten arbeitssame Personen zur Übernahme einer
Trikotagen- und Strumpffabrikerei.
Angenehme leichte Hausarbeit. — Hoher dauernder Verdienst.
Garantierte Arbeitsvermittlung in allen Orten.
Vorteilhafte und sichere Beschäftigung.
Freipette und glänzende Bezahlung gratis und franco.
Trikotagen- und Strumpffabrik Meher & Fohlen
Saarbrücken A 65. 5822

Kindel-Markt
Pariser Garten 5705
Eröffnung: Sonntag, den 5. Dezember 1909.

In grösster Auswahl und
billigsten konkurrenzlosen Preisen
offiziere ich
Beinkleider . . . schon von 2, 3, 5—10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 3, 10, 12—30 Mk.
Joppen, alle Arten, schon von 5, 6, 7—15 Mk.
Palotots, alle Neuheiten, schon v. 8, 10, 15—40 Mk.
Peperinen für Herren und Knaben
stets sortierte Auswahl. 5777
Eduard Freund
52 Reuschestrasse 52
Grüsstes Haus
für Herren- u. Knaben-Moden.

Wiegenpferde! Grösste Auswahl selbstgeleitet, bestgeeignet, ge-
richtet u. dauerh. acard zum Fahren u. Wiegen,
verk. unübert. billig. 5734
Paul Ernst Nachf. Wollbergstr. 6, Hof part.

Aufruf!
Besitzen Sie einen
Sprechapparat?
Falls Sie schon einen
Sprechapparat haben, so lassen
Sie sich sofort unseren
Schallplatten-Prämien-Katalog Nr. 71
kommen. 5821
Deutsche Schallplatten-Ges. m. b. H.
Breslau II, Gartenstr. 85. Tel. 3524.

Sieben erschienen!
Gesammelte Schriften
von
Wilhelm Wolff.
Herausgegeben von **Fr. Mehring.**
Jubiläums-Ausgabe. — Preis 2 Mk.
Buchhandlung
„Volkswacht“.

Vor Anschaffung
eines Musikwerkes usw. fordern man per
Postkarte auch meinen illustrierten
Hauptkatalog gratis und frei.
Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von

2 Mark

an liefere ich Musikwerke jeder Art, Automaten, Gramophone, alle Saiten- und Blas-Instrumente, Zithern aller Systeme, Harmonikas, photogr. Apparate, Operngläser, Feldstecher, Schusswaffen, Schreibmaschinen, Reisszeuge, Bücher, künstl. gerahmte Bilder usw.

Fr. Rothmann
Breslau 5/vi.

Tagdgewehre, Doppellinten, Drillinge,
Revolver, Schellenbüchsen, Teeshings, Zimmerstutz, Mischhänger, Dekorationswaffen usw.

Felix Rösse
Spezialhaus für Damenkonfektion
Ohlauerstrasse 7, part., I. u. II. Etg. 5816

Grosser Weihnachts-VERKAUF
enorm billig.

Paletots
in den apartesten, englischen Stoffen, warmhaltend,
bis 125 cm lang . . . Mk. 775 bis 4900
in Eskimo, Astrachan und Krimmer-Stoffen.
Reichlich garniert, Frauen-Genre . . . Mk. 1150 bis 6500

Kostüme
in engl. Geschmack. Strapazier- und regenfesten Stoffen. Cheviot-Tuch, Diagonal, Chevron, Kammgarn, glatt u. mit Bortengarn. 975 bis 9500
aparter Stickerei . . . Mk.

Abend-Mäntel
Paletots, Empire, Sakko, Kimono und Capes-Formen in Cheviot, Tuch, mit warmer Einlage, angenehme Fausch-Stoffe, 675 bis 11000
auch mit Peiz garniert, Mk.

Plüsch- u. Samt-Konfektion
in Jackett und Paletot und Empire-Form, glatt und elegant garniert, in Velour du Nord, Seal, Plüsch und engl. Lüste-Plüsch, tropfecht, auf Seide und imitiert Fee-lutter . . . 1750 bis 11000

Garn. Kleider
für Strasse, Ball und Gesellschaft, in allen Grössen, entzückende Formen, erstklassige Arbeit, prachtvolle Besätze in Satintuch, 2350 bis 17000
Tuch, Spitze, Moiré u. Seide

Röcke
praktischer Strapazierrock von 390 an,
moderner Strassenrock in eleg. Panzer- 575
schnitt in praktischem Cheviot von 20 an
bis zu den elegantesten Gesellschaftsröcken in
Tuch, Satintuch, Cheviot, Spitze, Moiré und Seide.

Blusen
Der Bedeutung, welche ich diesem Artikel bisher
eingesäumt habe, entspricht wiederum die enorme
Auswahl, die ich unterhalte, alle Grössen in
Wolle, Spitze, Seide, Samt 450 bis 7500
Mk.

Pelz-Konfektion
Paletots, Jacken, Geh- und Fahrpelze, Stolas,
Colliers, Muffen
in Kanin, Muffon, Seal, Bismar, Marmel, Skunks,
Persianer, Nerz, sowie in den edelsten Pelzarten.

Unterröcke **Foderboas**

Hopf & Görke
Böhm
Hopf-Bräu
Flasche 10 Pfennig
Schankbier

COLOSSEUM

Früher „Scala“ Nikolaistrasse Nr. 27 Dir. Conr. Scholz

**Grösstes Kinematographen-Theater
Schlesiens**

(ca. 1000 Personen fassend)

5704

Eröffnung in einigen Tagen

Stadt-Theater.

Sonabend, 7 1/2 Uhr:
„Carmen“
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Dästel und Gretel“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Orpheus in der Unterwelt“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Carmen“

Lobe-Theater.

Sonabend, 7 1/2 Uhr:
„Die Fiedermäuse“
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die lustige Witwe“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Die fremde Frau“
Montag, 7 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“

Thalia-Theater.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Die Dollarprinzessin“
Montag, 7 1/2 Uhr:
„Die Dollarprinzessin“
In Thalia-Theater und den 7 Uhr ab
an der Abendkasse.

Schauspielhaus

Sonabend, 8 Uhr:
„Der Befehl des Fürsten“
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
(Schauspielpreise)
„Robert und Bertram“
Abends 8 Uhr:
„Das Himmelbett“
Montag 8 Uhr:
Volks-Vorstellung, kleine Preise.
„Der Dornhahn“

Liebig's Etablissement.

Sonntag, den 5. Dezember 09:
2 Vorstellungen 2
Horace Goldin
Lucie König Paul Jellich etc.
Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater

Monat Dezember:
Ringkampf
mit der Grösste-Meisterhaft
mit 5000 Mark in Bar.
S Aufsehen erregende
Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten

Dir.: H. Krastnik.
Seit Sonntag:
19. Tag

Ringkampf

(Kampfbogen)
1. Foyruss gegen Emil
der Ober von Bolevic, Frankreich
2. Beckling gegen Schweizer
beider Ringer von
Luzern
3. Gutschtungskampf
Wiederanfuhne
der beiden Ringer
Ray, wiez
NB. Da bei alledem Unfällen
gegen den Sieg von Raykowitz
geschicklich verläuft, das Kampf noch
nicht ganz beendet ist, werden
am Sonntag folgende
Matinee
mit
Ringkampf
Programme 10 Pf.
Anfang:
1. Debat der Ringer

Hackenschmidt.

Im
steinernen Grund
Die oberbayerischen
Schrammeln.
Anfang 4 Uhr. — Kleine festl.

Nur ganz kurze Zeit!

CIRCUS

Sarrasani
Breslau. Im Circus
König-Gebäude.
Telephon 3924.

Sonabend, den 4. u. Sonntag,
den 5. Dezember: Je

2 Vorstellungen 2

mit durchaus gleich interes-

santem Programm,
nachmittags 4 Uhr und

abends 8 Uhr.

In sämtlichen Nachmittags-

Vorstellungen zahlen Kinder
unter 14 Jahren auf allen
Plätzen und Militär bis zum
Feldwebel (ausgenommen die
Herren Einjährigen) auf Sitz-

plätzen halbes Preise.

Daimengarten

Dir.: H. Krastnik.

Seit Sonntag:

Gastspiel

des so beliebten Kapellmeisters

von der

Breslauer Festwoche

Lenz Walter

mit seinen

Oberlandlern.

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pf.

9 Pl. Restaurant 9 Pl.

Vorlangen Sie auch

im Konsum-Verein Unionbiere.

Rohtabake

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Carl Rother & Rode

Gröfles L. Dammstr. 20.

Hilfungs!

So wie alle Jahre, so auch dieses Jahr,

ist der süße Orlans im 1. an der Gärten

beachtet durch eine Riesendürre für 10 Pf.

an Orlans durch sein reines Schild zum

„Hilfen Orlans“ erkennbar, an welcher

das süßigen Orlans bildet der süße

Orlans. Der Weihnachtsmarkt beginnt

am 5. Dezember. 6791

Netzeschube, Pastoffeln, Filz-, Leder-

Haar- u. Spangenschuhe billigst

Hugo Friolitz, Waldenburg,

Töpferstrasse 21.

Aussehen erregend

ist meine heutige Offerte

in Blusen und Röcken

schöne und hübsche Kostüme

aus Seide, Satin

mit Spitzen, Borten und Stoffen

— **Woll-Blusen** —

auf Futter, hell u. dunkel.

Kanarienhähne

von 6—20 Wk.,
keithige, saurewellige, tiefe
Stimme, Stamm vielfach pränt.
Nach anwärts garantierte für Wert und
lebende Ankunft. 5654

Joh. Volkmar, Poleneckstr. 85.

geb. Sing. Mädchen für

bei Rosenfeld, Neumarkt Str. 1. [5681]

Rechte u. Pflichten

des Mieters

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch

Kommentar gegen Miethrecht

von R. K. W. W. W.

Preis pro Exempl. 20 Pfennige.

Die Broschüre ist sachkundig

auf Grund der Motive und der

Denkschrift zum Bürgerlichen

Gesetzbuch bearbeitet und ist ein

schöner Führer durch das Mieth-

recht.

Verhandlung Hoffmann.

Verlangen Sie auch

im Konsum-Verein Unionbiere.

9 Pl. Restaurant 9 Pl.

Vorlangen Sie auch

im Konsum-Verein Unionbiere.

Rohtabake

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Carl Rother & Rode

Gröfles L. Dammstr. 20.

Hilfungs!

So wie alle Jahre, so auch dieses Jahr,

ist der süße Orlans im 1. an der Gärten

beachtet durch eine Riesendürre für 10 Pf.

an Orlans durch sein reines Schild zum

„Hilfen Orlans“ erkennbar, an welcher

das süßigen Orlans bildet der süße

Orlans. Der Weihnachtsmarkt beginnt

am 5. Dezember. 6791

Netzeschube, Pastoffeln, Filz-, Leder-

Haar- u. Spangenschuhe billigst

Hugo Friolitz, Waldenburg,

Töpferstrasse 21.

Aussehen erregend

ist meine heutige Offerte

in Blusen und Röcken

schöne und hübsche Kostüme

aus Seide, Satin

mit Spitzen, Borten und Stoffen

— **Woll-Blusen** —

auf Futter, hell u. dunkel.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle sehr preiswerte

Kinder-Garderobe

für Mädchen

Wollene Kleider
Samtkleider, alle Grössen
Schulkleider, prakt. Stoffe
Backfischkleider und Röcke
Blusen und Röcke
Mäntel und Jacketts
Hauben, Hüte, Schürzen

für Knaben

Matrosenanzüge, alle Grössen
Praktische Schulanzüge
Paletots, Kieler Pyjacks
Loden-Capes, alle Grössen
Sweaters, Joppen
Hosen und Blusen
Pelz- und Tuchmützen

M. Centawer

Schmiedebrücke 7 und 8.

5780



Es ist nicht alles Gold

was glänzt, heisst ein altes Sprichwort. Die Salamander-Stiefel sind aber, trotzdem sie schön sind, auch haltbar und preiswert. Als Weihnachtsgeschenk bereiten Salamander-Stiefel jedermann Freude.

Salamander-

Schubges. m. d. H.
Breslau, Schweidnitzstr. 38/40

Einheitspreis für Herren und Damen **M. 12.50**
in Luxus-Ausführung **M. 16.50**

Musterbuch gratis und franko

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen.

Reichhalt. Auswahl in praktischen Geschenken

zu billigen Preisen.

Leinenhaus J. Mamlok

Kupferschmiedestr. 42.

5804

Der Branntwein-Boycott wurde befohlen, um die schlimmsten Urheber der Volksausbeutung an ihrem eigenen Geißbeutel zu strafen. Wer also Branntwein irgend welcher Art trinkt, verhindert die Bestrafung der Volksausbeuter. Wer wird solche Torheit eines Schnapies halber begehen?

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Dezember.

Geschichtskalender.

5. Dezember.

- 1812 N. A. Mozart.
1815 Der Dichter August Graf v. Platen in Syrakus.
1870 Alexander Dumas der Ältere.
1872 Der Pöppel Werner v. Siemens.

Der Wert der Elternabende.

In der „Schlesischen Schulzeitung“ lesen wir: Um einen praktischen Versuch in der Bekämpfung der Schundliteratur zu machen, veranstaltete die Pädagogische Abteilung des Breslauer Lehrervereins einen Elternabend...

Die Elternabende sollen Schule und Elternhaus einander näherbringen, denn nur bei einheitlichem Zusammenwirken beider ist eine geordnete erzieherische Tätigkeit möglich. Kleine Orte leiden sich der Großstadt gegenüber im Vorteil, weil Eltern und Lehrer einander genauer kennen...

Nachdem der Vortragende an einigen Beispielen den meist sensationellen Inhalt, die elende Charakteristik und Sprache und die jämmerlichen Illustrationen der Schundliteratur, sowie das Geschäftsgebaren der Verleger und Händler gekennzeichnet hatte, zeigte er, wie diese Lektüre auf die Jugend wirkt...

und Abenteuerlust, in falsche Bahnen; sie überreizt die Phantasie und vernichtet den Sinn für Wirklichkeit und Wahrheit, sie macht roh und brutal, zerschären und unzufrieden zur Arbeit. Sie wölft die stillosen Grundzüge, die das Kind durch die bisherige Erziehung erworben, über den Haufen und treibt schließlich schwache und krankhaft veranlagte Kinder zum Verbrechen...

Gerade sprach der Vorsitzende der Jugendchriften-Kommission, Lehrer Pius Wittmann, über die Tätigkeit dieser Kommission. Er machte dabei auf die reichhaltige und nach Altersstufen geordnete Ausstellung von Jugendchriften aufmerksam...

Da dieser erste Elternabend allseitigen Beifall gefunden hat, wird er im Laufe des Winters in anderen Stadteilen wiederholt werden; denn nur durch Aufklärung der Eltern ist im Kampfe gegen die Schundliteratur ein Erfolg möglich.

Die Frau im Handwerk.

(Breslauer Handwerkskammer.)
Im Saale des Landesversicherungsverbands fand am Donnerstag die 5. Vollversammlung der interessierten Kreise der Handwerker statt. Eine ganz neue Erscheinung aus dem Reusse des praktischen Handwerks...

Die Frau im Handwerk im Sinne des Handwerksrechtes war... Dr. Baerwaldt erstreckt die Sache als ein Fortschritt, praktisch bedeutet sie für Tausende von weiblichen Arbeitern einen sehr herben Verlust. Der Referent, Dr. Baerwaldt, führte aus: Schon längst ist die Kammer angegangen worden, die Frauenfrage im Handwerk zu lösen...

Jetzt würden Lehrlinge für eine sechsmonatliche, höchstens sechsmonatliche Lehrzeit anvernommen und dann entlassen. Dadurch würde das Publikum zum Großvergnügen. Das Abgeben sollte genau so wie der Lehrling drei Jahre lernen, dann würde es etwas Dientliches leisten können. Dr. Baerwaldt ersuchte um die Ermächtigung, in der vorgelegenen Weise zu verfahren.

Eine Lehrlingsvermittlungsstelle.

Eine lebhafteste Debatte rief in der Vollversammlung der Handwerkerkammer die Vorlage, betreffend die Zentral-Lehrlingsvermittlung, hervor, worüber die Herren Obermeister Krumm und Meißner der Schiedsrichter referierten. Die Einrichtung soll bezwecken, dem Handwerk mehr Lehrlinge zuzuführen...

Immer wieder: Die Soldatenmishandlungen bei den 51ern. Schon wieder hatte das Breslauer Kriegsgericht über Soldatenquäler zu urteilen. Es waren die Musketiere K. Klose und Joh. Nowak, die einen Kernten mishandelt hatten. Das Kriegsgericht erkannte gegen Klose auf zehn Tage Gefängnis...

Ermittelt.

Der etwa 66 jährige Mann, der am Donnerstagabend in den Anlagen der Wallthierstraße tot aufgefunden wurde...

Die Könige und die Liebe.

Wilhelm II. weihte vergangene Woche in Schlesiens Gauen und sein Gastgeber, Fürst Hensel von Dornersmark hatte für königliche Unternehmungen nach des Tages Laß und Hitze gesorgt, als vorletztes Jahr am Bodensee der Fürst zu Fürstenberg...

Wenn ein König mit einer Schauspielerin zusammentritt, sagt er zu ihr: „Liebe, sprechen wir von der Liebe...“ Und sie vergessen sich in wonnigen Entzücken, fern von den Blüten Europas. Die Könige beklagen sich darüber nicht, die Schauspielerinnen auch nicht...

18. Jahrhunderts die fürstlichen Galerien gefüllt haben. Und ihr erster Lebensraum ist ein französischer Traum, eine Schwärmerie für ein Pariser Mädchen. Nach Paris kommen sie fast alle, und sie kehren immer mit Lust und Liebe dorthin zurück. Zu beklagen sind diejenigen, welche nicht mehr wiederkommen! Sie mögen Wohlstand errungen und mit starker Hand regiert haben...

stünde zu leisten...“ Wir geben uns mit einer Vertraulichkeit, die niemals den Respekt ausschließt. Die Könige haben im Verkehr mit uns weder dumme Konsequenzen noch unangenehme „Lendemanns“ (Nachwehen am folgenden Tage) zu fürchten. Wir lieben, und wir scheinen zu vergessen, daß man uns geliebt hat... Die Königinnen bekrachten daher auch die Schauspielerinnen, die zu gefallen, zu erfreuen und zur rechten Zeit zu beschwätzen wußten...

Nicht um die Mene des Ethnologen aufzuklären, werden die ganz Geheimnisse der kottigen Madame aus Frankreich hier hergeholt, sondern um dem Ehrgeizvoll ersehenden Volke zu zeigen, wie ihre Monarchen genau so klein und groß, so kindhaft und gottförmig sind, wie alle anderen Erdmännchen. Nicht rechtfertigt vor ihnen eine besondere Kultivierung... Sie sind unfähig, nichts weiter!



Messow & Waldschmidt

Unsere allgemein bekannten Riesensortimente in Spielwaren sind in diesem Jahre noch ganz bedeutend erweitert. Bevor Sie diesen Artikel kaufen, müssen Sie in eigenem Interesse unsere grosse Ausstellung besuchen. Preise bekannt billig

Herren-, Burfchen-, Knaben- 4844
Anzüge, Joppe, Foppen und Hosen billigst
Kupferschmiedebrücke Nr. 17
Wilhelm Knauerhase,
Borz. 5% Rabatt!



Trauringe
Fingerringe goldene ohne Lötstelle aus einem Stück gestanzt, Platinen diese Ringe angeschlossen.
Patent Verfahren.
533 gest. gestemp. Paar 8, 10, 12, 14, 16 M.
565 gest. gestemp. Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.
Feingold
530 gest. gestemp. Paar 24, 28, 42, 48, 54, 60 M.
Durch Massenbesitz u. grossen Umsatz bin ich in der Lage, Ihnen billige Lieferungen zu können. 4537
Schriftliche Garantie.
Gravieren gratis.
Paul Alter
Kupferschmiedebr. 16.
Danzschreiber.
... mit den gesendeten Trauringen bin ich sehr zufrieden, dieselben sind 10 Mark billiger als hier am Platze.
Reinhold Ristow i. K.

Mit beiden Händen zugreifen
Unsere Waren sind haltbar
Man ist einfach baff
Zur Einbeschierung besonders zu empfehlen
Wiederverkäuf. nur bis 11 Uhr vorm. tags

Montag den 6.
beginnt die Firma Carl Pantiel wegen Auflösung des Geschäftshauses Schmiedebrücke 29 mit dem
Grössten Ausverkauf in Breslau.
Die Preise werden das grösste Aufsehen erregen.
Die Firma führt alle Bekleidungsartikel in nur wirklich guten Qualitäten und war auch die Kundschaft immer sehr zufrieden.
Es werden **vollständig** ausverkauft:
Damenkonfektion, Herrenkonfektion, Kinderkonfektion, Teppiche, deutsche und ausländische Fabrikate, Gardinen, Portieren, Seidenstoffe, Sammete, Kleiderstoffe, Leinenwaren, Bettwäsche, Leibwäsche, Kinderwäsche, Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren, Pelzwaren, Tücher, Schals, Hauben, Seidenbänder, Spitzen, Spitzenstoffe, Besatzstoffe, Handarbeiten, Schürzen, Schneidereiartikel, Schirme, Herren- und Knabenhüte, Taschentücher, etc. etc.
Carl Pantiel, Breslau
Schmiedebrücke 29.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Empfehle zum Weihnachtsfest
meinen anerkannt vorzüglichen
Bleier- und Honigtuchen
in allen Preislagen.
Albert Seifert,
Trebniitzerstr. 3, am Mathiasplatz
Akkade: Sandstr. 17.
Bereite und Wiedervertäufte haben Kataloge
Bestellungen mit Namensherzen u. Bildern
werden geschmackvoll ausgeführt.

Durch bedeutende Kassakäufe
habe kolossale Lagerbestände
in Knaben- u. Burschen-
Konfektion
fast zur Hälfte des regulären
Preises gekauft,
welche ich in 4 Serien zum
Weihnachtsverkauf stelle.
Serie I und II:
Knaben-Anzüge
in bl. Cheviot, engl. Stoffen,
durchschnittlich
Stück 2.50, 4.75 Mk.
Serie III und IV: (5780)
Knaben- u. Burschen-Anzüge,
Gr. 7-14 Jahr
in prima bl. u. br. Cheviots,
engl. Stoffen, Blusen-, Joppen-
u. Herrenfassons, teils m. warm.
Futter 6-7 1/2 Mk.
Echt Kieler Anzüge, Kadett-
anzüge u. Kleidchen, Matrosen-
kleidchen mit extra Ueber-
geratur, Trikotanzüge, Kieler
Knaben- u. Mädchen-Paletots,
Engl. Paletots, Loden-Joppen
m. warm. Futter in allerbesten
Verarbeit. 6.75 u. 7.50 Mk.
Einz. Knab- u. Burschen-Hosen
in guten Stoffen, Gr. 8-14 Jahr,
durchschnittlich 1.50 Mk.
Einz. bl. Cheviot-Faltenrocken
u. 3.50 Mk.
1 Post. etwas angenehme warme
Mädchenmäntel Stück 3.50 Mk.
B. Durra
Friedrichstr. 57,
4. Haus von der Markthalle.
Verstehe zu Weihnachts-Ein-
beschörungen und Wieder-
verkauf. mache auf diese Offerte
ganz besonders aufmerksam.

Rum
selbst zu bereiten

Reichel's Original-Extrakt zu Rum
Ein reelles Produkt, das echten Original-Jamaika-Rum in reiner
Cognac-Form, leicht konsumierbar und hochkonzentriert.
Eine Originalflasche à 75 Pfg. — Ganze Dose mit 1.25 Mk.
ab und 2 Liter Rum
Kenner in Erstaunen setzt. Ganz vorzüglich
für Tee u. Grog.
Einzigartig und unerschaffbar.
Machen Sie einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt!

Bei 6 Flaschen
die 7^{te} gratis.

Otto Reichel, Berlin SO.
Vertrieb: Das Extrakt ist bei jedem Einzelnen der Schenke
„Lichtbier“, die sich für Sie bei den Herren „Reichel-Kaufhaus“
bürgt.
Niederlagen in Berlin und Umgebung in allen guten Provier-
geschäften durch meine Söhne.
Magdeburger in Berlin bei Frau Zschalich, Friedrichstr. 23.

Spare bei Eckstein
Auf
allgemeinen Wunsch?
meiner werthen Kundschaft habe
ich mich entschlossen, meine
so sehr beliebt gewordenen
Doppelte
Rabattmarken - Wochen
bis zum 15. Dezember
zu verlängern. Ausserdem er-
hält jeder Kunde einen ein-
ganzen Kalender gratis.
Grosser Auswahl in Herren-,
Weisen- u. Wollwaren, Triko-
tagen, Herrenwäsche,
Schürzen, Spielwaren etc. etc.
Sämtl. Artikel zur Selbstverlei.
Kaufhaus M. Eckstein
Verwerkstrasse 3,
vis-à-vis dem Königl. Eichamt.
Eine genau auf Firma zu achten.

Das muss man sehen,
sagen lässt es nicht, was der
:: Massenverkauf ::
des früher Albert Aitmann'schen Lagers in
Schuhwaren aller Art
für Vorteile bietet. 5785
Niemand verläumde die WW als wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf an
Schuhwaren billig zu decken.
Nr. 18, Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 18.

Winterüberzieher
Joppen, Hosen, Güten verlässt
Wochentags 5573
Koppe, Oberstrasse 7.

Damen - Paletots
in allen Größen, Stoffen und engl. Stoffen
in allen Farben (Gegenstück) billig
zu verkaufen. 4959
Schmiedebrücke 29.

**Die geschlechtliche
Aufklärung der Kinder**
von Otto Rohle.
Preis 10 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht.



Messow & Waldschmidt

Eine vollendete Zusammenstellung überaus preiswerter Geschenk-Artikel zu populären Preisen.

Geschenk-Artikel

für **45** Pfg.

- 1 Zelluloid-Handspiegel
- 1 Zahnbürstenständer
- 1 Puderdose
- 1 Zahnpulverdose
- 3 Stück Lilienmilchseife im Karton
- 6 Stück bunte Klavierkerz.
- 1 Flacon alkoholf. Parfüm
- Eleg. Ordn.-Mappe m. Inhalt
- 1 Federhalt.-Etui. Wachst.
- Bunte Papierkassette, 50 St.
- Garnierter Tannenzapfen als Lampengehänge
- Federkasten (Papier-Maché)
- Taschkasten mit 10 Tusch.
- 1 Damen-Petschaft
- Portemonn. (Beutel, Trassor)
- Taschen-Necessaire, 4teilig
- Zelluloid-Schnurrbartbürst.
- Kinderfrühstückstasche
- Poesie-Album in Plüsch
- Damen-od. Kinderhandtasch.
- Holzperlkette, schwarz
- Halsperlkette, weiss
- 1 Stück Kaloderma- oder Myrholin-od. Herba-od. Kaiserborax- oder Ray- oder Zuk-od-Seife
- 1 Flacon Parfüm
- Körbch. enth. 2 Flac. Parfüm
- 3 Stück Seife im Karton
- Milenz aus Filettüll
- Spachtel-Büfch. (Jabotform)
- Herren-Krawatte, alle Fass.
- Hübsches Vasenbüket
- Eine Hutform für Frauen
- Kinderhaube gestrickt
- Kinder-Winterhausschuhe
- Knaben-Sweater, 2-3 Jahr
- Tüdeltschürzen mit Volant
- 1/4 Dtzd. Seidenbatisttaschentücher f. Dam.
- 1/4 Dtzd. weisse Linontaschentücher
- 1 Butterdose mit vernick. Deckel
- 1 zweiteil. Rauchgarnitur
- 1 vernickelt. Zuckerkorb m. Glaseinsatz und Löffel
- 1 Kakesdose, bunt
- 1 Cabaret m. Metallhenkel
- 1 Pfeffer- und Salzmenage auf Tablett
- 1 schönes Schreibzeug
- 1 Likör-service, 2 teilig auf Tablett
- 1 dreiteilige Menage auf Metallgestell
- 6 Stück Obstmesser
- 1 Metallphotographieralm. Kabinettfassung
- 1 schöner Aschenbecher
- 1 Paar Schlittschuhe mit Riemen
- 1 Küchenlampe
- 1 Wandlampe
- 1 Teeglashalter mit Glas
- 1 Borstenbesen
- 1 gestickt. Kinderbüchch.

für **45** Pfg.

Geschenk-Artikel

für **85** Pfg.

- 6 Stück Seife i. eleg. Kart.
- 4 Stück Seife u. 1 Flasche Parfüm
- Holzschmuckkästchen, enthaltend 1 Fl. Parfüm
- 1 Stück Toiletteseife nach Wahi v. Roger & Gallet
- 1 kl. Flasche echt Kölnisch Wasser oder 4711
- 1 Kinder-Kalender m. Spiel
- 1 sehr aparte Brosche
- Herrenuhrkette m. Anhäng.
- Damenuhrkette m. Schieber
- Armband, Ia. Golddoublee
- Metall-Zigarettenetuis
- Holzschmuckkasten, gefüllt
- Eleg. Gummigürtel
- Kammgarnitur, 6teilig
- Frisierlampe, vernickelt
- Flasche Idealparfüm
- Flasche Parfüm in Holztürmchen
- Manicure-Etuis
- Kammgarnitur mit Spiegel
- 1 Garnitur: Krawatten- u. Taschentuchkasten
- Läufer mit Hohlsaum, gez. Decke mit Hohlsaum, gez. Kissen, grau Leinen, gez., mit Rückwand
- Eleg. Spitzenjabot m. Tüll- und Perlarnierung
- Theaterschals, alle schöne
- Abendfarben, 2 m lang, Seidenbatist m. Hohlsaum
- Damenstickereikragen und 1 Krawatte
- Autoschal, 160 cm lang, mit geknüpfter Franze
- Gestr. Sportmütze, weiss
- Tanzstundenfächer
- Knaben-Baret mit Ohrenklappe
- Kinder-Pelzmuff
- Kinder-Filzhaube
- Mädch.-Winterhausschuhe
- Weiche Herrenfilzhut
- Wollgestrickter Kopfschal
- Weisse Stickereiuntertaile
- 2 Stück echt Madeira-Hemdenpasser
- 1/2 Dtz. Wischtücher, bunt kariert
- 1/4 Dtz. Küchenhandtücher
- Arminster-Vorlage
- 1 Brotgabel mit echtem Silberheft
- 1 Butter- oder Käsemesser mit echtem Silberheft
- 1 Serviettenring m. Ansicht
- 1 Obstschale m. Metallfuss
- 1 Fruchtkorb m. Glaseinsatz
- 1 grosse Saftkanne m. vernickeltem Deckel
- 1 Honigdose mit Untersatz und Löffel
- 1 Eiermenage auf Metalltablett
- 1 Butterdose m. vernick. Deckel
- 6 Paar dek. Porzellantassen
- 1 email. Kanne, 8 Liter

für **85** Pfg.

Geschenk-Artikel

für **125** Mk.

- 1 blaue Monteurjacke
- 1 blaue Monteurhose
- 1 Büchertträger m. Ledergriff
- 1 Büchertasche m. imitiert. Felldeckel
- 1 Band Klassiker
- 3 Paar wollhaltige Socken
- 1 Stammeidel mit gutem Metalldeckel
- 1 Satz: 6 Stück dekorierte Gemüseschüssel
- 1 fein geschliffene Wasserkaraffe
- 1 extra weite Hausschürze
- 3 Met. Handtuchschneidzeug, weiss Gerstenkorn
- Zigarrentasche
- Glacéhandschuhe, bunt od. weiss
- Ein Band Jugendschriften für Knaben od. Mädch.
- „Der gute Ton“, eleg. geb.
- Schulranzen, braun Leder-tuch
- Winterstepphausschuhe für Damen
- Oberhemdbluse m. Bordüre
- Herren-Stoffweste
- Barchent - Haussacke für Frauen
- Gestrickte Knabenwesten
- Weisse Lammfelljäckchen
- Frauen-Barchenthemd mit Trimming
- Frauen-Barchent-Beinkleid
- 1/2 Dutzend weisse Linontaschentücher
- Dowlas-Bettdecken, 2 m lang
- Waschtischdecke m. Franze
- 1/4 Dtzd. weisse Dreilhandtücher, 48/105 cm gross
- Wachstuch-Tischdecke
- Vorhangstoff, 130 cm breit, (gold u. grün, 1 Meter)
- Kinder-Badetuch (Kräuselstoff)
- 1 Kaffeeservice f. 6 Personen
- 1 rund. japanisch. Semmelkorb
- 1 Reibmaschine, Prima
- 1 Aluminium-Topf
- 1 Metalltablett und 6 Untersätze
- 1 Küchenkonsole für 6 Gemüse und 6 Gewürztonnen
- 6 verschied. Gemüsetonnen
- 1 Vogelbauer
- 1 Nähkasten mit Bild und Spiegel
- 1 Toilettenkasten mit Beschlag
- 2 1/2 Meter Jackenbarchent
- 1 Hausrösset, grau, alle Weiten

für **125** Mk.

Geschenk-Artikel

für **135** Mk.

- Weisser Zell. Toilettenspiegel mit facettiertem Glas
- Rasiergarnitur mit Vergrößerungsspiegel
- 1 ganze Flasche Odol
- 1 Flasche Lohse's Lilienmilch
- Manicurekarton, 7teilig
- Besenvorhang, bunt besetzt
- Wäscheschrankstreifen, 3teilig, gestickt
- Feine, leichte Damen-Hausschuhe mit Trockenfilzsohle u. Absatzfleck
- Velour-Haussacke f. Frauen
- Kamelhaar-Hausschuhe für Damen mit Filzsohle
- Eine moderne Hutform
- Ein weisser Kinderhut mit Band garniert
- Kinder-Kapotte, i. Wirbel (Eisfell)
- Lange, echte Strausfeder
- Herren-Jacke, bunt geringelt
- Herren-Hose, bunt geringelt
- Frauen-Strümpfe, schwarz, reine Wolle, gestrickt
- Flakon Parfüm, Riviera-Veilch. (Jünger-Gebhardt)
- Männer-Barchenthemd
- Pikee-Nachtjacke, weiss
- Weisse Untertaille m. reich. Stickerei und Spitzenarnierung
- Barchent-Anstandsrock
- 1/4 Dtzd. Servietten, Halbleinen, gesäumt, 60/60 gross
- Rolltuch, Halbleinen
- 1/4 Dtzd. weisse Jacquard-Handtücher
- Barchent-Bettuch, weiss
- Sofakissen, weiche Füllung, mit Volant
- Sealskin-Vorleger mit Fellrand
- Pikee-Beinkleid für Damen mit Boge
- Weisses Damenhemd mit gestickter Passe, Achsel-schluss
- 1 emailierter dekoriertes Kannekrug
- 1 Likör-Service für 6 Personen
- 1 Rosshaarbesen und 1 Rosshaarhandfeger
- 1 Wäschetrockner und 1 Wäschelöffel
- 1 Putzkasten mit Einlage und 3 Bürsten
- 1 Hausrösset
- 1 Markttr. rb mit 2 Deckeln
- 1 Handtuchhalter mit vier vernickelten Hak n und Beschlag
- 1 Zeitungsmappe
- 1 Kinder-Regenschirm

für **135** Mk.

Geschenk-Artikel

für **150** Mk.

- Eleg. Samtgummigürtel
- Gestickte Decke f. Wäschekorb oder Küchentisch
- Kamelhaarhausschuhe für Damen mit Ledersohle und Absatzfleck
- Grosse Zimmerpalme
- 1/2 Dtz. Buchstab.-Taschentücher, weiss oder rot gestickt
- Damen-Beinkleid, Kniefasson, mit breiter Stickerei
- 1/2 Dtz. Herren-Batist-Taschentüch. m. bunter Kante
- 1/2 Dtz. Staubtücher, Halbleinen, gesäumt u. gebogt
- Tischtuch, Halbleinen, Grösse 115/130
- Jacquard-Rolltuch, gesäumt, Bild u. Inschrift
- Extra grosser Vorleger, imit. Perser
- 3 Mtr. Jute-Läuferstoff
- 1 Dtz. Linon-Taschentücher mit bunter Kante
- Weisses Herrenhemd
- Badetuch, guter Kräuselstoff
- Schöner Spazierstock und ein Paar gute Gummihosenträger
- 1/4 Dtz. Herrenkragen und ein breiter moderner Binder
- 1 reinseidenes Herrenhals-tuch, weiss oder grau
- Knaben-Pelzkragen
- 1 bunte Herren-Garnitur, Serviteur, Manschetten und ein Autokragen-schoner
- 1 Obstmesser-Ständer mit 6 Messer
- 1 Stellspiegel mit Metallrand
- 1 Stellspiegel, fein geschliffen
- 1 komplette Tischlampe
- 1 Aluminium-Durchschlag
- 1 dekoriert. Waschgarnitur
- 1 emailierte Sand-, Soda-, Seife-Garnitur
- 1 Fruchtschale auf Fuss und 6 Teller
- 1 Putzschrank m. 3 Schub-laden
- 1 Eierschrank mit Einlage
- 1 Gewürztag. m. 6 Tonnen
- 1 Plättbrett, gepolstert
- 1 Handtuchhalter und eine Schlüsselleiste
- 1 Tuch-Unterrock-Volant, alle dunkle Farben
- 1 Spiralkorsset, gut. Dreil

für **150** Mk.

Geschenk-Artikel

für **185** Mk.

- 1 Paar Juchten-Glacéhand-schuhe für Damen
- Herren-Glacé, gefüttert
- Schulranzen m. Plüschdeck.
- Theater-Schals in reinseid. Japon (Chiné)
- Oberhemdbluse mit Fältch. und Knopfgarnierung
- Monteurjacke mit Schräg-schluss aus Ia Körper
- Montenrosen aus Ia Körper
- Gestrickte Herren-Weste
- Reform - Bindeschürze für Damen, reich garniert
- Herren - Filzhut, schwarz, weiche Fasson
- Kinder-Garnitur: Muff und Boa in Wirbel (Eisfell)
- Weiss. englischer Hut mit Samtband garniert
- Eleganter Auto-Schleier, 2 Meter lang
- Damen-Fantasielhemd
- Damen-Nachtjacke
- Beinkleid a. Ia Eiderflanell
- Weiss. Tischtuch, 130x130 cm, Halbleinen
- Gartentischdecke mit geknüpfter Franze
- 1/2 Dtzd. Dreil-Handtücher, weiss-rot gestreift
- 1/2 Dutzend Servietten, 60x60 cm gross
- Tüll-Store, weiss, crème
- Waffelbettdecke, weiss
- Pferdedecke
- Weisses Herren-Hemd mit 4 Säumchen
- Tuch-Unterrock, hübsch garniert
- Weisses Baret m. Veilchen garniert, für Mädchen
- 1 Tafelschuppe mit Feger
- 1 Wecker mit gutem Werk
- 1 rundes Tablett mit Majolika-Einlage
- 1 fein vernickelte Butter-dose mit Glaseinsatz
- 1 gut. Menage a. Britannia-Gestell
- 1 Wirtschaftswage mit Tarierschraube
- 1 Emaille-Kartoffeldämpfer
- 1 Limonaden-Kanne und 6 Gläser
- 1 Puppenwagen
- 1 komplette Quirgarnitur mit Halter
- 1 Wandbild unter Glas
- 1 imit. Nussbaum-Zigarron-Schrank
- 1 Regenschirm für Damen oder Herren

für **185** Mk.

Schlesien, Polen und Nachbargebiete.

Freiburg, 4. Dezember. Noch einmal die Kom- munalrats-Candidaten. Unter Stichwahltagblatt...

Liegnitz, 4. Dezember. Die Wahlen zu den unteren Verwaltungsbehörden haben im Bezirk des dreiseitigen Stadt- als auch des Landbezirks recht eigenartige Praktiken zutage gefördert.

Bunzlau, 3. Dezember. Die Milch wird teurer! Vor kurzem hat hier eine Besprechung von Karawitz und Groß-Milchhändlern stattgefunden.

diesmal, trotzdem sind die Preise speziell für Futtermittel und Stroh kaum erschwinglich, die Klage über die Notleidenden...

Liegnitz, 4. Dezember. Verhaftung eines Nordbrenners. Am 16. März d. J. war das Haus der Witwe Krause in Petersgrund, Kreis Tauer, in Feuer aufgegangen...

Wieschen, 4. Dezember. Rum achtsachen Raubmord in Bogaslamic wird aus Wieschen berichtet: Da die Vermutung nahe liegt, daß der des Mordes verdächtige Russe in seine Heimat zurückgekehrt ist...

Münsterberg, 4. Dezember. Wenn man an unvor-sichtigkeit. Ein Diebstahlsverurteilter eines humorvollen Anstichs nicht erhebt...

Rathor, 4. Dezember. 15 Jahre Reichtum. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 40 Jahre alten Arbeiter Schmol aus Koblitz...

Neisse, 2. Dezember. Er will „Erfolge“ haben. Bei dem Tischlermeister Junger hatten sich während der Ausperrung der Kohlenarbeiter mehrere Arbeitsschlichter eingeladen.

Nikolski OS., 30. November. Neuland. Ein Tag kritischer Ordnung war der vorige Sonntag für unseren Ort, denn es fand eine sozialdemokratische Volks-versammlung in diesem Ort statt.

und sonstige sozialdemokratische „Schlichtigkeiten“ anstreben. Dieses alles hatte zur Folge, daß die Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Ueber das Thema: Welche Wirkung üben die neuen indirekten Reichsteuern auf die Arbeiterkassen und den Mittelstand aus? referierte Genosse D. Brüning-Deuthen.

Nachdem der Vorsitzende, Genosse Nowak, auf die aus- liegenden Flugblätter und Kalender, die stark verurteilt wurden, hingewiesen...

Rattowitz, 4. Dezember. Noch ein Opfer der Li- beralen Denunzianten. Die Rattowitzer Stadtverord- netenwahl hat noch ein weiteres Opfer gefordert.

Gleitwitz, 4. Dezember. Diebstahl zweier Gesäß- prügeln. Aus der Gerichtskammer der hiesigen Wannenfabrik sind zwei Karabiner des neuen Modells spurlos verschwunden.

Hähnitz, 4. Dezember. Vom Post- aus. Die beiden Diebe, Gola und Kucha, entflohen den Postwagen auf der Zehnbohrstraße in der Nähe der evangelischen Schule...

Wieschen, 4. Dezember. Rettung von drei Menschen- leben durch einen Hund. Von der Treppe eines Hundes weiß dem „Oberstl. Wz.“ ein Augenzeuge folgendes mitzuteilen: Er Hausbesitzer R. in Tannendort...

Samter, 4. Dezember. Töblicher Unfall. Hier ging die Pferde eines Geschäftswagens durch. Der Kutcher erhielt von einem Pferde einen Schlag gegen den Kopf und war sofort tot.

Die Franzosen im Thalia-Theater.

Die am Donnerstag etwas zahlreicher erschienenen Besucher des Französischen Theaters werden nicht bereut haben, hin- gegangen zu sein. Es wurde wieder ganz vorzüglich gespielt, und gelacht hat wohl jeder Anwesende herzlich.

ein, spielt aber den Embdörten ob des nicht stattgehabten Duells. Wieder ist er Armand zu Dant verpflichtet und will nun Daniel zu seinem Schwelgerebne machen.

sein Propagandamittel unbenutzt lassen... Der Phonograph wird die sozialistischen Fieber ebensogut ins Volk tragen wie die anderen.

Aus aller Welt.

Der Phonograph im Dienste des Sozialismus. Die „Gamanille“, unter Pariser Parteigenossen, gibt bekannt, daß sie mit einem Phonographengeheimnisse...

Wissenschaftliches vom Oel.

Der bayerische Reichsland- und Landtagsabgeord- nete Peterich Oel. Mitglied des Reichstags ließ in der ultramontanen „Allg. Anstalt“ einen Artikel las gegen den „Reichslandtag“, die Frei- manner, Liberalen und Juden.

Weihnachtsbedanken.

Die Zeit, des kommenden Weihnachtsfestes beschäftigt jeden, insbesondere jede praktische Hausfrau mit der überaus wichtigen Frage: Was schenke ich? Wo kaufe ich vortheilhaft? — Die meisten Leute gehen es von selbst, nur praktische Bedarfsartikel zu schenken und jeden Vortheil auszunutzen. Wenn dem Prinzip, dem kaufenden Publikum alle erdenklichen Vorteile zu bieten und die Kundenschaft in den bedeutenden Einkaufsvorteilen profitieren zu lassen, bedankt die Firma M. Schneider das rasche und bedeutende Wachsen der Umsätze. Das Hauptaugenmerk ist auf reelle, preiswerte Ware gerichtet und wiederum kann nach seinem Geschmack das Nützliche finden. Vermöge einem günstigen Einkauf ist die Firma in der Lage, gerade zu Weihnachten geistlichen gute Ware billig zu verkaufen und empfiehlt allen praktischen Hausfrauen den Besuch ihres Kaufhauses.

Der enorm billige

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Vergünstigung für Weihnachts-Einkäufe bis 10. Dezember **5% Extra-Rabatt.**

III. Etage
(Fahrstuhlbenutzung)

Ausstellung

von Tapissier-Handarbeiten u. Erzgebirgs-Klöppelarbeiten sowie Erfrischungsraum zur kostenfreien Benutzung.

M. Schneider

Breslau V Neue Schweißdritzerstrasse 1.

Modernes Geschäftshaus

für Damen-Moden u. Ausstattungs-Artikel

Verlangen Sie meine Weihnachts-Preisliste.

Nach auswärts Aufträge von 20 Mark an franko.

5718

Große allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung

Vogel, Futter- und Hilfsmitteln, verbunden mit Prämierung und Verlosung
Sonabend, den 1., Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Dezember

in der Union-Hallen (Nicolai-Passage) Neuenhagenstr. 51
veranstaltet vom Verein „Canaria“ (e. V.)
geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.
Ziehung: Montag, den 6. Dezember 1909, nachm. 5 Uhr.
Lois à 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Auf! nach der Schönstraße!
Heute Sonntag, den 5. Dezember 1909:
Einweihung

verbunden mit gesellschaftlichem Abendessen und musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
Herrmann Jahn, Schützenstr. 21
5 Minuten von der Epiphanienv. Kirche

Gold. Repter Klosterstr. 47.
Heute Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.**
verbunden mit öffentl. TANZ.
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert, bisfische Ueberrassungen.
Sonabende in der Festung noch frei.

E. Milde's Stabliement „An den 3 Kaiser-Sälen“
Gräbschenstr. 74. Tel. Nr. 8605.
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** Schließen
Kaf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: **Gr. Tanz-Kränzchen.** Es ladet erg. ein D. O. [5758]

Kentschel's Etabl., Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Donnerstag: **Gr. Tanzkränzchen**
volles Orchester. — Entrée frei. 5755

Knappe's Stabliement Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. 5744

Etabl. „Schweizerhof“
Alten- und Schweizerstr. 1. Inhaber: R. Standke.
Jeden Sonntag: **Öffentlicher Tanz**
Es ladet ergebenst ein
Saal an Vereine noch zu vergeben. 5739

Letzter Heller. Inhaber: J. Pachnicka.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Saal an Vereine zu vergeben

Wollin's Etablissement, Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. 5756

Amor-Säle Pöpelwitz.
Inhaber: H. Fuchs.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. 5756

„Schwarzer Bär“
Pöpelwitz. 5760
Jeden Sonntag:
Großer Schließen- und Touren-Tanz.
Wazo Becker.

„Waldschlösschen“ (Eckstr.)
Heute Sonntag: **Touren- u. Schließen-Tanz.**
Jeden Sonntag von 3 Uhr ab: Schließen. — Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. 5818

Königsgrund Bohlenstr. 45/47.
Heute Sonntag: **TANZ.**

Wittwoch: Kränzchen mit Präsent-Vorstellung.
Schwarzer Adler Bismarckstr. 21. 5748
Heute Sonntag: **Gr. Kränzchen.**
Fest-Restaurant mit Billard. — Hauptkassier: Fritz John.

Casperkes Lokal, Matthiasstr. Nr. 38. 5765
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz** (Schließen-Tanz). Langschleifen gültig bis 1 Uhr. Baum.
Jeden Mittwoch: **Tanz.**

Carl Bräuer's Festäle „Zur frohen Stunde“
Sabitstr. 20/22
Heute Sonntag:
Großes öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein

Fürstentronne Fürstentronne 34.
Heute Sonntag: 5804
Großer Tanz.
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung.
Fr. Frau M. Schneider.

Strauss' Etabl. Olauer Chaussee 52/54. Tel. 9492.
Sonntag: **Große Tanzbelustigung** bis 1 Uhr. (5767)
Dienstag: **Wibbeln-Ellen.**
Am 1. Weihnachtstag: Große Polka vom Breslauer Stadt-Sportklub
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. 5749

Hopfenblüte Berlinerstr. 70.
Heute Sonntag: **Tanz.** Musik.
5745 Ergebenst W. Leuschner.

Deutscher Kronprinz Behndstr. 10/52
Heute Sonntag: **Gr. Tanz.**
Donnerstag: Kränzchen mit Präsent-Vorstellung. 5747

Anglerherberge Pöpelwitz
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Eisbeine, Backfische in bekannter Güte. Um gültigen Anspruch
Dinet 5761 Carl Keil.

Bergkeller Inhaber: R. Waldmann.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Neuere Tanzstile.

Klosterplantage Chlener Chaussee 122.
Heute Sonntag: **TANZ**
Schließen und Touren-Tanz.
Wittwoch: Kränzchen. — Kaff. u. Sekt. frei. 5740

Ballhof Schiesswenderplatz 12
Heute Sonntag: **Schließen- und Touren-Tanz.**
Touren frei. Entrée: Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung.
5745 H. Heinrich.

Wilhelmsburg Inhaber: Franz Hötzel.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Donnerstag: **Kränzchen** mit Präsent-Vorstellung. 5741

Fr. Pfingst, Uferstr. 48,
auch Eingang Schulstr. 5769
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Montag: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein D. O.

Th. Deutscher's Familien-Lokal, Sudenstr. 50.
Jeden Sonntag: **Öffentlicher Tanz.**
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. — Entrée: Schließen.
Es ladet ergebenst ein [5769] D. O.

Kroker's Etabl., Weidendam.
Heute Sonntag: **Tanz.**

Bürger-Säle Morgenau. 5762

Heute Sonntag:
Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Ende 1 Uhr.
Entrée pro Person 10 Pfg. — Langschleifen 50 Pfg.
Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.
Sippabrom: **Großes Gala-Neu-Fest.**

„Fürstensäle“ Morgenau
Heute Sonntag: **Gemittl. Tanzvergnügen** in beiden Sälen.
Joh. Laupner.

Wappenhof — Morgenau
Inhaber: Otto Wirth. — Polsterer der städtischen Straßenbahn.
Heute Sonntag: **Gr. Tanz-Vergnügen.**
Jeden Montag und Freitag: **Tanz-Kränzchen.** 5764

Morgenau H. Neuberger's Kaffeehaus.
Heute Sonntag: **Tanz.**
— Schließen und Einzel-Touren.
Montag: **Eisbeine.** — Alle Räume gut geheizt. 5749

Dürrgoy Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung. — H. G. G. G.
Es ladet ergebenst ein Reinhold Michael.

Flöter's Kaffeehaus Gräbschen
Heute Sonntag: 5763
Großer Tanz.
Dienstag: **Eisbeine.**

Gräbschen F. Nurr's Etablissement.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Montag: **Eisbeine-Ellen.** 5761

Gräbschen Etabl. Harmonie.
Heute Sonntag: 5742
TANZ.
Dienstag: **Tanz-Kränzchen** und **Eisbeine.** E. Pförtner.

Hartlieb „Zur neuen Rennbahn“
Jeden Sonntag: 5772
Touren- und Schleifen-Tanz.
Es ladet ergebenst ein Wilhelm Siebel.

Rüster's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag: **Schließen-Tanz** und Einzel-Touren.
Sonabende noch an Vereine zu vergeben. 5768

Kaiser-Friedrich-Park Klein-Gandau
Heute Sonntag: 5815
Von 4-6 Uhr im großen Saal: **Frei-Konzert,**
nachher in zwei Sälen: **Elite-Tanzkränzchen** bei vollem Orchester.
Es ladet ergebenst ein
Festungsdirektor Karl Hauke.

Berichtskretscham Klein-Gandau
10 Minuten von Station Pöpelwitz-Depot.
Heute Sonntag: **Großer Tanz.** Telefon 10099.
Kaff. u. Sekt. — Vorkonzert mit Verlosung.
Es ladet ergebenst ein August Dürrwanger. 5776

Cosel Etablissement Melarichsburg
Telefon 8801. 5774
Sonntag: **Öffentlicher Tanz.**
Um zahlreichen Besuch bittet H. Kuhn.

Brix, Cosel
Heute Sonntag: **Großer Tanz.**
Um zahlreichen Besuch bittet 5775

Größtes Sprechmaschinen-Verbandhaus Deutschlands **Otto Jacob, senior, Berlin, 400**
 Ein neuer Beweis für die Güte unserer Apparate: **Frieden-Strasse 9.**

mehr als **11000 Mill-Opera-Apparate**

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag! Unübertroffene Lautstärke, eleganteste Ausstattung und beste Qualität bei denkbar niedrigsten Preisen haben unsere Apparate Weltruf verschafft. Die Mill-Opera bietet Ihnen die Musik eines vollbesetzten Orchesters, sie singt, lacht und amüsiert alle. Sie ist Bildung- und Unterhaltungs-Mittel zugleich, als Musikinstrument eine Klasse für sich. In keiner Familie, in der der Sinn für gute Musik gepflegt wird, sollte die Mill-Opera fehlen!

in ca. fünf Wochen geliefert!



Mod. 17. Mark 50.—. Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarbig, polierter Kasten mit Goldarabesken. Größe 33x33x15 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, in Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr Monatsrate Mark 4.—.
 Zum Apparat werden 6 Doppelplatten 3.— Mk. und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Doppelte Anzahl Schallplatten umsonst!
 Neue Belegungsvergünstigungen: Wir liefern von nun ab zu jeder von uns bezogenen Mill-Opera-Maschine aus



Für alle Apparate 2 Jahre (schriftliche Garantie)

Mod. 11. Mk. 62.50. Mahagonifarbig, poliertes Gehäuse. Größe 25x25x15 cm. Alle Teile ff. vernickelt. Farbige lack. Blumenschalltrichter, 40 cm Schallöffnung, in Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr Monatsrate Mk. 4.— 3 Doppelplatten à 3.— Mk. + 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Mod. 18a. Mk. 70.—. Modernes hell poliertes Eichengehäuse mit Silberbeschlag. Größe 35x35x15 cm. Metallteile ff. vernickelt. Tonarm und Blumenschalltrichter farblich lackiert. 50 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 4.— 6 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Unser Angebot zu jedem Apparat eine Anzahl Schallplatten gratis zu geben hat allseitig so großen Beifall gefunden, daß wir uns entschlossen haben von nun ab die doppelte Anzahl Schallplatten gratis zu geben. Wir verpflichten uns demnach bis auf Weiteres jedem Besteller einer Mill-Opera außer den der Lieferung beigefügten Gratisplatten nach ordnungsmäßiger Erledigung der 6. Rate noch einmal die gleiche Anzahl Schallplatten gratis zu liefern.

Mill-Opera-Schallplatten sind doppelseitig bespielt, 25 cm groß — je 2 verschiedene Stücke auf einer Platte.
 Preis der Doppelplatte 3.— Mk.

Mod. 20. Mk. 84.—. Eleganter Salon-Apparat Mahagonifarbig pol. Kasten mit Goldarabesken. Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lack. Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 5.— 8 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.

Interessante Kataloge über Concert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis u. franco.

Bestell-Zettel

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, senior, Berlin** (Mk. Pl.)
 1 Mill-Opera Mod. _____
 und den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln
 Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10—20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____
 Vor- u. Zunamen: _____ Stand: _____
 Straße u. Hausnummer: _____

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Spezialabteilung Uhren u. Goldwaren.

Weihnachtsgeschenke.
 Juwelen, Gold- und Silberwaren,
 Uhren, Trauringe etc.
Neuheiten
 in Broschen, Ringen, Nadeln, Arm-
 bändern, Knöpfen u. Spazierstöcken
 zu sehr billigen Preisen.
Alfred Herzog
 Juwelier und Goldschmied,
 Breslau, Ohlauerstrasse 8.
 2. Viertel vom Ring 5729

Rauht
Réunion-Cigaretten
 Alle Arten
Filz-Schuhe und Pantoffeln
 kauft man am besten aus der Fabrik von
A. Seidel, Liegnitz,
 Mittelstrasse 20.

Volkswachtleser
 kaufen spottbillig
 Winter-Maletots, Joppen, Hosen
 und Knaben-Garderobe
 nur bei 5576
B. Richter
 16 Scheitnigerstr. 16
 Hauptgeschäft Schmiedobr. 55.
 Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Grösste Ersparnis für jede Familie!
Haarschneidemaschine Hauswohl
 die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, stellt in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kammern und Ersatzheber Mk. 3.50, mit Porto Mk. 4.—.
 Versand gegen Nachnahme oder gegen Voreinlösung des Betrages.
Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen
 An Leute, welche sich Rasenrasierer verschaffen wollen, geben wir hohen Rabatt für Aufträge in Bekanntheit und Güte, welche besonders Bedingungen zu verlangen.

Unübertroffen
 an Reichhaltigkeit, Billigkeit, Verlässlichkeit, Anzüge, nur 2.— Mk. Nach Maß einpaar, wunderbar 17 Mk., Winterjoppen 2.— Mk., Stoffhosen 2.— Mk. 57-3
 Auguststraße, Wallstraße 17, 1.

Wichtig für Arbeiter!
 Wohnungseinrichtungen
 sowie einzelne Stücke
Möbel, Uhren, Herrengarderoben etc.
 kaufen Sie am besten und billigsten auch auf Abzahlung ev. ohne Anzahlung wöchentlich von 1 Mark an nur bei 4432
M. Eisinger
 Friedrich-Karlstrasse 2, 1.
 64. Straße, Wilhelmstrasse.

Gummischuhe-Ausverkauf.
 Spottpreise!! 5418
 Nikolaistrasse 19a.

Ueberraschende Auswahl
 nur gediegener
Lederwaren
 von einfachsten bis hochlegantesten Sorten zu

Weihnachts-Geschenken

Riesen-Auswahl moderner
 Taschen
 Albums
 Schreibmappen
 Büchertaschen
 Bücherträger
 Musikmappen
 Portemonnaies
 Brieftaschen
 und viele andere Artikel.

Zigarren-Etuis
Briefschalen
 auch mit
 Monogramm-Stickerie.

Gebrüder Zepler
Koffer-, Taschen- und Lederwaren-Fabrik
 mit elektrischem Kraftbetrieb.
 Verkaufsstelle: 5466
 Schweidnitzerstrasse 33 und Ohlauerstrasse 9.

Wie die Sonne
 auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von
Persil.
 Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schonet das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
 Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Das Ende des Rieler Prozesses.

Riel, 5. Dezbr. In dem Werkprozess wurden heute Abend 8 Uhr nach 1 1/2 stündiger Beratung der Geschworenen sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Nach 26 tägiger Dauer ist dieser deutsche Standesprozess zu Ende geführt worden. Zahlreich waren die Angeklagten — Kaufleute und Beamte — die sich zu verantworten hatten. Umfangreich war das Material, das die Staatsanwaltschaft mit Hilfe der Kriminalpolizei gesammelt hatte. Aber größer wie alle Schuldbeweise, war der ungeheuerliche Schandrian der kaiserlichen Verwaltung in Riel, waren die Zustände in der Leitung dieses Rüstwerkes, die geradezu zum Verbrechen reigten. — Die angeklagten Kaufleute und Beamten wurden freigesprochen, aber die immer noch schuldige Marineverwaltung wird im Reichstage ihre Anklagebank haben. Hier gibt es für sie keine prozeduralen Gründe, die zu einer Freisprechung führen könnten.

Wir tragen vom letzten Verhandlungstag das holländische Plädoyer des einen Verteidigers nach. Justizrat Wallach-Essen führte u. a. aus:

Selbst wenn Sie zu dem Ergebnis kämen, daß auf der Anklagebank Leute sitzen, die etwas Unrechtes getan haben, von denen Sie sich der Tat verhehlen können, machen Sie dann halt und gehen Sie nicht weiter. Es mag vielleicht dauerhafter und trauriger sein, daß man dann die Angeklagten nach dem Gesetz nicht lassen kann, aber Sie müssen Sie auch in diesem Falle freisprechen, weil ihnen die Tat, wegen deren sie angeklagt sind, nicht bewiesen ist. Es muß ihnen genau bemessen werden, wie wo und wann sie die Sachen, die sie in Riel hatten, sich rechtswidrig angeeignet haben. Wenn das nicht der Fall ist, müssen sie freigesprochen werden, mag die öffentliche Meinung sagen, was sie will. Der Eisenhof auf der kaiserlichen Werft ist ein Raum, der den ganzen Tag offen steht, durch den auch die Hunde hindurchfahren müssen. Ist das ein Verbrechen? Wenn Sie das überlegen, können Sie sich alle weiteren Arbeitssachen, die brauchen an die einzelnen Schuldfragen gar nicht mehr heranzugehen. Der Tatbestand der Amtsenthebung ist damit schon ruiniert. Wenn das der Fall ist, machen wir eine Verbeugung vor der Missetat. Wir sagen, sie hat den Staat retten wollen, aber wir sind nicht dazu da, die Mängel der Anklage durch unsere Vermutungen zu ergänzen. Und dann, wo ist die rechtswidrige Inanspruchnahme? Die Anklage hat sich zur Verteidigerin der kaiserlichen Werft aufgemworfen. Ein schwerere Verurteilung der Werft, als es durch die Anklage geschieht, ist aber garnicht zu denken. Wenn die Richter der Anklage zustimmen, dann muß jedermann daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß die kaiserliche Werft seit zehn Jahren

in einer unerbittlichen Weise verfauldet wurde. Die Verteidiger der Angeklagten stehen demgegenüber auf dem Standpunkt, daß in dieser Beziehung die in der Anklage, und den schweren Verdächtigungen nicht zutreffen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es in Preußen-Deutschland nicht möglich ist, derartige Unterschleife zu begehen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß unser Beamtenmaterial nicht so korrupt und verfauldet ist. Die Pflicht, die Angeklagten zu verteidigen, involviert zugleich die Verteidigung der kaiserlichen Werft selbst. Als es sich für die Anklage darum handelte, im einzelnen den Beweis zu führen, daß etwas unterschlagen worden ist, als wie an die Submissionen kamen, als es für die Anklage galt. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters nicht aufrecht erhalten. Da verlagte die Anklage, weil sie sich nicht auf ein Material, das von Polizeibeamten zusammengetragen war und was nicht für die Zwecke dieses Prozesses, sondern für die Zwecke der Vorbereitung eines Prozesses für vermeintliche Unterschleife ansperrte. Dieses Material ist zusammengetragen worden gegen das Versprechen von Geld. Ich will selbstverständlich nichts dagegen einwenden, daß Kriminalkommissar Warnowitz für seine mühselige Arbeit eine Vergütung erhält. Aber er hat doch gearbeitet im Interesse des Reiches, im Interesse des Geldsacks des Reiches. Er war im Interesse der privaten Entschädigungsanspruchsberechtigten der kaiserlichen Werft tätig und er ermittelte nur, was alsfernanstöße die Angeklagten betrafen, Ehrunt und Rügen unterschlagen haben sollen. Wir sind davon überzeugt, daß er und sein Gehilfe, sein „Mehrpeter“ (Gehilfe), den Lohn bekommen werden; aber wir sind auch davon überzeugt, daß sie

die denfbar ungeeigneten Sitten der Justiz sind. Es ist mir noch nicht vorgekommen, daß bei einer Anklage wie dieser, bei der ein fortgesetztes Delikt über 10 Jahre angenommen wird, bei der also das Delikt beinahe ein gewohnheitsmäßiges geworden ist, nicht eine einzige Handlung nachgewiesen ist. Als Jurist behauere ich dieses juristische Ergebnis von Riel auf's tiefste. Von der ganzen Anklage bleibt weiter nichts übrig, als das Gesandnis des Angeklagten Ehrunt. Das ist die letzte Säule der im übrigen abwärts erschütterten Anklage.

Partei-Angelegenheiten.

Sozialistische Tageszeitungen. Ein neues Tageblatt haben unsere Genossen in Marzelle, der Großstadt, die sich zuerst dem Sozialismus angenommen hat, unter dem Titel: La Vérité (Die Wahrheit) ins Leben gerufen. Es ist die fünfte tägliche Zeitung, die anderen sind: Le Droit du Peuple (Das Recht des Volkes) in Grenoble, Le Populaire du Centre (Der Volksfreund aus Mittelfrankreich) in Limoges, Le Midi Socialiste (Der sozialistische Süden) in Toulouse und L'Humanité (Die Menschheit) in Paris. Dazu kommt eine große Reihe Wochenblätter. Die Humanité bemerkt dazu: Das will noch nicht viel heißen gegenüber den 75 Tagesblättern unserer deutschen Genossen, aber es ist doch ein ganz hübscher Anfang. Mögen diejenigen, die manchmal Worte des Zweifels ausstrecken, daran denken, wo wir noch vor ein paar Jahren standen.

Arbeiterbewegung.

Zur Tarifbewegung im Metzergewerbe. In Darmstadt, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Danau, Höchst a. M., Offenbach und Mainz nahmen die im Verband der Metzler, Lederer u. s. w. organisierten Genossen in verhältnismäßig gut besuchten Versammlungen zu dem Ergebnis der zentralen Tarif-Verhandlungen Stellung.

In allen Versammlungen wurde mit großer Majorität dem Reichstagsparlamentarier und den zentralen Verhandlungen über Lohn und Arbeitszeit durch die zentrale Verhandlungskommission zugestimmt. Die Versammlungen waren durchweg von gutem Geiste getragen. Klar kam aber durch die Diskussion überall zum Ausdruck, daß man dem endgültigen Abschluß des Tarifes nur dann zustimmen könne, wenn er wesentliche Verbesserungen in der Frage des Lohnes und der Arbeitszeit bringt.

Gegen den Arbeitsnachweis der Unternehmer. In Ludwigshafen fand eine gewaltige Protestversammlung gegen die Praktiken des Mannheim-Ludwigshafener Industriellen-Arbeitsnachweises statt. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung wurde der Saal polizeilich abgesperrt. Hunderte mußten wieder umkehren, weil sie keinen Einlaß finden konnten. Nach einem Referat des Genossen Peim Peters wurde eine Resolution angenommen, in der entschieden gegen die schiefen Praktiken des Arbeitsnachweises, der den Arbeitern das Koalitionsrecht rauben will, protestiert wird. Das Bureau der Versammlung wurde beauftragt, eine Petition an die Regierungen auszuarbeiten, die eine gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage verlangt; desgleichen soll an die Stadtverwaltung das Ergehen berichtet werden, in demselben Sinne auf die Regierung einzuwirken.

Arbeiter und Alkohol in Rußland. Dieser ist ein spezieller Kampf gegen den Alkohol in der russischen Arbeiterbewegung fast garnicht geführt worden. Es wurde aber öfter gefordert, daß der Klassenbewußte Arbeiter, der sich der Bewegung angeschlossen hat, den Schnapsgeiz, der ja die vorwiegende Form des Alkoholismus in Rußland repräsentiert, aufzugeben habe.

Jetzt, in der Zeit der politischen Depression, wo ein starker Rückgang der Arbeiterorganisationen zu verzeichnen ist, liegt demnach natürlich eine Bewegung gegen den Alkoholismus unter den Arbeitern herauszufordern, die dem proletarischen Banner treu geblieben sind. So bildete sich vor kurzem eine feste Abstinenzgruppe in der Petersburger Buchdruckergewerkschaft, die folgende Resolution annahm:

1. In Anerkennung dessen, daß die schwere ökonomische Lage der Arbeiterschaft immer einen günstigen Boden bietet für die Entwicklung des Alkoholismus und daß daher ein erfolgreicher Kampf gegen den Alkoholismus unumgänglich ist ohne eine radikale Verbrennung der Arbeiterlage;
2. die Einschränkung der Selbsttätigkeit der Arbeiterschaft und die Unmöglichkeit, die Aufklärungs- und Bildungsbestrebungen gehörig zu entfalten, jeglichen Kampf mit dem Alkoholismus außerordentlich erschweren,

3. der sich dank dem Rückgang der Demonstrationen und der Verschlechterung der ökonomischen Lage immer mehr entwickelnde Alkoholismus die geistige, moralische und physische Kraft der Arbeiter zu untergraben droht, und zwar nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für absehbare Zukunft — schlägt eine Gruppe von Mitgliedern des Buchdruckerverbandes der nächsten Generalversammlung vor, den Vorstand zu beauftragen, einen energischen Kampf gegen den Alkoholismus zu eröffnen und alle möglichen Maßnahmen auf diesem Gebiete zu ergreifen.

Bermischtes.

Ultramontane Literaturkenntnis. Ein habsches Genremalbildchen, die Oberländer Tagespost in Bell (im Wiesental), schreibt in einer seiner letzten Nummern in einem Artikel über den Vegetarianer der katholischen Arbeitervereine des Wiesentals:

„Der Redner (Arbeitersekretär Kaiser) schloß seinen Vortrag mit den Worten des verstorbenen Kardinals Kremenz von Wien: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, nicht trennen uns in Not und in Gefahr“ u. s. w. (Schwäbischer Volksfreund). Herr Stadtpfarrer Stern dankte dem Herrn Redner für den prächtigen Vortrag“ u. s. w. Wie schmunzeln doch der verstorbenen Kardinal Kremenz zu werden mußte! Beinahe wie ein bekannter Dichter!

Briefkasten.

H. D., Reuthenstraße. Dr. Franz Wehring in Sieglitz bei Berlin.

Wertmeister. Die „Wertmeister = Zeitung“ erscheint in Düsseldorf.

Zuhörer. Daß ein wegen Hausfriedensbruch angeklagter Oberpostassistent vor Gericht weigerlich auf sein Offizierspatent verzichtet, ist nicht interessant genug, um darüber einen Artikel zu schreiben. Besten Dank für die gute Absicht.

Frau E. F. Sämtliche herabgesetzten Inzestate im „General-Anzeiger“ beruhen, wie wir hundertfach nachgewiesen haben, auf pünktigem Schwundel. Inzestate herr. Abrechnungsstellen, Darlehen, Nebenverdienst usw. gehen in 99 von 100 Fällen von Samaren aus, deren Gelber der „General-Anzeiger“ geschäftig einwickelt. Also, Vorsicht!

M. R. 1. Sie brauchen auf die Reparatur nicht drei Wochen zu warten. 2. Mein höchstes bis 7 Uhr Abend. 3. Sie konnten die Wohnung, die gesundheitschädlich war, ohne Rücksicht auf die Räume. 4. Beantragen Sie, daß der Miet mit seiner Plage abgemindert wird und beantragen Sie, daß Beugen für Ihre Behauptungen vernommen werden.

B. 100. 1. Der Prozess auf Freigabe muß Erfolg haben. Gehen Sie aufs Amtsgericht und lassen Sie die Klage zu Protokoll des Gerichtsschreibers aufnehmen. 2. Die Kosten betragen etwa 4 bis 5 Mark.

Streitende. Scheiden Mann und Frau aus der Landesricht aus, so sind die unter 14 Jahre alten Kinder ohne weiteres mit ausgezahlt; Kinder über 14 Jahre werden besonders anzureuen.

B. 3 G. Notzucht nach § 176 des Strafgesetzbuches verjährt in zehn Jahren.

M. 2, Hofwitz. Anonyme Anfragen beantworten wir nicht. Kritik auf, Schändlichkeit. 1. Das Weibchens-Verhältnis ist bei der Polizei anzumelden. 2. Die Luftschiffsteuer muß gezahlt werden.

H. D., Weinstadt. Ist bei Ihnen die Miete nach Monaten bemessen worden, ohne daß weder mündlich noch schriftlich über die Abänderung etwas verabredet wurde, so können Sie bis zum 15. Dezember kündigen und am 3. Januar 1910 ansiedeln.

M., Ritterbach. Das Grundstück kann zurzeit nicht verkauft werden; das ist erst möglich, wenn der Vermittler gefunden worden ist.

M., Wollensheim. Das Bürgergeld muß gezahlt werden. M., Siegwitz. 1. und 2. Sie müssen die Miete für das Vierteljahr voll bezahlen; versuchen Sie nochmals, sich mit dem Hauswirt auf einen geringeren Betrag zu einigen.

B. 50, Altwasser. Vor Neujahr brauchen Sie die erhöhte Miete nicht zahlen.

Abonnetent Fehlschmerz. Die Fehlschmerz sind sicher zu hoch; beschweren Sie sich beim Gericht.

Weißein. Anzeigen von Gefälligkeitsvertrauen können wir im redaktionellen Teile nicht berücksichtigen, wie schon wiederholt erklärt worden ist.

M., Ologan. Wir haben Ihren Brief dem zuständigen Partei-Sekretär, Genossen Stolpe-Schütz, überreicht.

H. S. Selbstverständlich hat das Blatt des Pastor Wittke über seinen Betrugprozess nicht gebracht. Wohl, weil es sich zunächst mit der „Waisensache“ beschäftigen muß. Den Staat im eigenen Hause richtet das Blatt nicht.

Literatur.

Wolfgang Gorki. „Die Verkörperung der Volkswacht“. „Wita“, Deutsches Verlagshaus G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg-157 Seiten, gebunden 2,50 Mark. Der vielseitige Schriftsteller der russischen Volkswacht tritt mit diesem Buche zum ersten Male als Gesellschafts- und Kunsttheoretiker vor die Öffentlichkeit, und er ist des Interesses jedes Gebildeten von vornherein sicher, denn er nimmt hier den Kampf mit den Lehren Carlyles und Nietzsche auf und wendet sich gegen die maßlose Verehrung des Geldes und Uebermenschen.

Gorki vertritt mit offener unabweislicher Logik den Standpunkt, daß der Erfolg der sogenannten „großen Männer“, in der Politik wie in der Kunst, immer von dem Geiste von Jungheit abhängt, der sie geistig mit ihrem Volk, mit der Masse verbindet, denn nur der engste Zusammenhang mit dem Volkstum bietet die Quelle alles Schönen, Großen und Edlen. Gorki verlangt daher vom Menschen der Zukunft die volle Entäußerung der Individualität, das reflexlose Aufgehen im Volk. Die Begründung dieser Forderung stützt er den feinsten und geistreichsten Theorien, die die Literatur angeht, weisen hat; vor allem muß jeder, der sich irgendwie mit dem geistigen Leben im Lande unserer großen Völker beschäftigen will, sich den Inhalt dieser grundlegenden Schrift zu eigen gemacht haben.

Frauenverlag. Unter der Firma Frauenverlag München und Leipzig ist in München von Gabriele von Reber ein Buchverlag begründet worden, der sich ausschließlich der Frauenfrage, der Frauenbewegung und der Frauenreligion widmen wird. Der Verlag soll das gesamte Gebiet der Frauenfrage im weitesten Sinne umfassen: Gegenwartsprobleme wie Erziehungs- und Bildungsfragen, Berufs- und Erwerbsfragen, Frauen der Hauswirtschaft, Probleme der Liebe und Ehe, soziale Tätigkeit der Frau, Rechtsstellung der Frau im Privatleben und im öffentlichen Recht; nicht minder aber auch Kulturgeschichte der Frau, Regierungen der Frauenfrage zum Vorbildungs- und zum Reformproblem, sowie Anthropologie und Psychologie des weiblichen Geschlechtes. Soweit es sich um nicht wissenschaftliche Veröffentlichungen handelt, sollen die verschiedenen Organisationen der Frauenbewegung ohne jeden Vorbehalt der Hilfe und Mitwirkung an demselben teilnehmen.

Aus aller Welt.

Ein Wollschmerz aus Freude. Die Reichstagswahl, die am 2. Oktober in Koblenz stattfanden, erleben vor dem dortigen Schöffengericht ein Nachspiel. Unser Genosse der Glasbläser Greiner aus Neuhadt war über den Sieg so erregt, daß er in seinem Heimort in die Kirche einbrach und die Glocken läutete. Er mußte sich wegen dieser Freudenandacht vor Gericht verantworten. Die Anklagebehörde hielt das Eindringen in die Kirche und das Glockenläuten für eine erbliche Verleumdung und einen Eingriff in das religiöse Gefühl der Bürgerschaft, ferner für das Begehen eines „sozialdemokratischen Auftrags“ und beantragte für das Eindringen in die Kirche 14 Tage und für den durch das Glockenläuten verursachten erheblichen Ärger 4 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte erklärte dagegen, daß er sich keiner Schuld bewußt sei und wies darauf hin, daß man auch bei anderen, nichtreligiösen Anlässen, z. B. bei Anlässen des Heppelins-Luisenfestes, die Glocken läutet habe. Das Gericht verurteilte den Genossen zu drei Wochen Gefängnis.

Verzweiflungstat eines Familienvaters. In die Niederungen des Großstadtlebens führt eine erschütternde Familientragödie, die sich Freitag früh in Berlin abspielte hat. Dort erschoss der 35jährige Barbier Otto Pösch seine Frau, richtete dann die Waffe gegen seine drei kleinen Kinder und brach sich schließlich selbst einen Schuß in den Kopf bei. Die Frau ist tot, und auch eines der Kinder ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Vater und die anderen Kinder liegen hoffnungslos im Hospital. Die Familie war durch Arbeitslosigkeit des Vaters völlig verelendet. Pösch hatte früher in London ein Barbiergeschäft.

Au den Diebstählen auf Reche Gladbek. Die weiteren Nachforschungen über die Beute der Rechenbende Opel und Neuf haben neue Schätze zutage. Nachdem 28.000 Mark im Walde verstreut aufgefunden worden sind, erwiderte die Polizei im Keller des Hundes des Maschinenbauers Neuf, der in einem Nachbarort von 151.500 Mark. Ingeklamt sind durch die Bemühungen des Berliner Kriminalkommissars v. Treckow II von der Gefangenensache des geschlossenen Waldes in Höhe von 279.500 Mark. Bis jetzt 258.000 Mark wieder zur Stelle geschafft worden, jedoch nun noch 21.500 Mark fehlen, die wahrscheinlich — da sie Papiergeld waren — von den Dieben verbrannt worden sind. Zwei Brüder des Neuf wurden wegen Beihilfe und Mitschuldigenhaft verhaftet. Der Handelsminister wurde von diesen neuen Funden sofort benachrichtigt.

Eine Soldatentragedie. Der als Fahnenflüchtiger verhaftete Matrose Hansen von der ersten Torpedodivision machte, wie die „Rieler Nachr.“ melden, auf dem Transport in die Arrestanstalt einen Fluchtversuch. Er wandte sich gegen den ihn begleitenden Unteroffizier, der das Seitenwehr gezogen hatte und rannte mit voller Wucht in die blaue Waffe; bald darauf trat der Tod ein.

Die Massenerkrankungen in der Irrenanstalt Friedrichsberg. Die genaue chemische Untersuchung der Speisen und Kochgeschirre in der Irrenanstalt Friedrichsberg hat mit Sicherheit ergeben, daß weder der Reis noch die Bananen, die den Kranken verabreicht wurden, verdorben waren, da gegen ist festgestellt worden, daß die Kessel Nummer 6 bis Nummer 15 und der Kessel Nummer 20, in denen am vergangenen Montag die Speisen für die Kranken gekocht wurden, Veränderungen aufwiesen, die malscherweise von giftigen Substanzen hervorgerufen wurden, die ein Unbekanntes den Speisen beigemischte. Ob als Täter ein Gifteskrankes oder ein Beamter in Frage kommt, ist noch nicht festgestellt. Wie verlautet, soll sich der Verdacht gegen einen Aufsichtsbeamten richten, der aus getränktem Biergeiz handelte.

Grausamkeit amerikanischer Justiz. Ein fast ungläublicher Fall von Mord in dem Strafvolk eines amerikanischen Bundesstaates wird dem „S. T.“ gemeldet: In Newcaste (Pennsylvanien) sollte ein Mann namens Fred Rosen wegen Mordes gehängt werden. Da der Mörder im Gefängnis einen notwendigen Zusammenstoß erlitten hatte, wollten die Richter eine holländische Szene unter dem Galgen vermeiden. Die Branten machten Rosena mit Whisky betrunken und verbrachten ihn in der Nacht durch eine kleine Dölk-Strichlein. Am Morgen befand sich der Delinquent in einem solchen Zustand krankhaften Schredens, daß ihn die Gefängnisbeamten in ein eisernes Rad steckten, um ihn überhaupt zu erwecken. Bitter und halbbedäubt wurde Rosena zum Galgen geschleppt. Kurz bevor ihm die Henker den Strick um den Hals legten, erwachte er.

Der Schatz im Walde. Nachdem der Berliner Kriminalkommissar v. Treckow II im Verein mit dem Offizier Kriminalbeamten Friedrich und Käthe im Garten eines Schichtmeisters 78.300 Mark gefunden hat, gelang es den Beamten abermals, einen verborgenen Schatz zu heben. Kriminalkommissar v. Treckow II fand in einem Streifen, der im Walde bei Gladbek vergraben war, 28.000 Mark in Gold- und Silbergeld. Wer das Geld dorthin geschafft hat, konnte noch nicht ermittelt werden, es steht jedoch fest, daß es aus den Unterschleifen auf der Reche in Gladbek herrührt.

Gegründet 1854.

J. Glücksmann & Co.

Glücksmann

Ohlauerstrasse 71/73.

Wäsche, Leinen, Baumwollwaren
Gardinen, Teppiche
Kleiderstoffe

Reste und
Abschnitte
Blusen

Kostüm-
Röcke

Kostüme

Kinder-
Kleider

Kragen
und Jacken.



Weihnachts- Verkauf.

Unsere Geschäftshäuser sind Sonntag bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Strasse 17
empfiehlt
sehr großes Lager von



ist Herren, Damen u. Kinder,
Preise fest, aber äußerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

**„Oberstl. Steinbohlen“
Bretlets und Gabels**

empfehlen zu billigen Preisen
Rudolf Lauther
Bismarckstrasse 12. [4787]

Ein Wunder

der Petroleumglühlichtbrenner.

„Ziu“

Petroleumglühlichtbrenner.

Dieser Brenner leuchtet heller als
eine Gasglühlichtflamme und verbrennt
die Stunde nur für ca. 1 Pfg. Petroleum,
ist sehr einfach zu bedienen und passt
auf jede größere Petroleum-Licht-
Kampelampe.

Preis komplett nur RM. 5.50.

Einmalverkauf für Breslau
Lampen-Spezial-Geschäft
Adolf Gerstel,

Str. 19, Ohlauerstrasse Str. 19.

Vorteilhaftes Angebot.

5781

Röstkaffee p. Pfd. Mk. 0.90, 1.00, 1.13
Mk. 1.32, 1.50, 1.68

garant. rein

Thee p. Pfd. Mk. 1.40, 1.60, 2.00
Mk. 2.50, 3.00, 4.00

Souchong, Congo

Kakao p. Pfd. Mk. 0.78, 0.90, 1.10
Mk. 1.50, 2.00, 2.20

garant. rein

Bei grösseren Posten Preisermässigung.

Kaffee- und Thee-Importhaus

Heinrich Gewaltig

Zentrale Albrechtsst. 5 und Schubbrücke 71
und Filialen.

Zigaretten- Marken

„Niedliche Kosmos“

pro Stück 1 Pf.

„Goldherzchen“

pro Stück 2 Pf.

sämtlich angefertigt aus garantiert
türkischen Tabaken, rein u. blumig
offeriert die 5589

Zigarettenfabrik „Kosmos“, Dresden.
In Zigarren-Geschäften zu haben.

Billige böhmische Bettfedern!



1 Pfund grau, gute, geblühte 1 M. prima
halbweiße 1 M. 30; weiße, flausche 1 M. 70,
1 M. 40; schneeweiße, allererste 2 M. 70,
3 M. 40; 1 Pfund schneeweiße, flausche,
ungeblühte 2 M. 20; Kaiserhut 2 M. 50,
3 M. Versand kostenfrei gegen Nachnahme von
10 Pfund an iranz. — Umtausch gestattet.
Für Rückpassendes Geld retour.
Anschließliche Preisliste gratis. [4056]

S. Benisch in Deschenitz No. 876, Böhmen.

Praktische Herren

achten beim Einkauf von Herren- und Knaben-
Garderobe auf gediegene Stoffe, reelle Ausführung
und schönen Sitz.

Alle diese Voraussetzungen erfüllt meine seit
40 Jahren bestehende Firma nach jeder Richtung
hin. Ich empfehle zur Wintersaison: 5782

Winter-Überzieher in hocheleg. gemust. u.
glatten Stoffen, Cheviots, Eskimos v. 15—35 M.

Anzüge in entzückend schönen Mustern und
Stoffen v. 16—36 M.

Joppen in allen Farben u. Fassons, v. 6—12 M.

Reinkleider in hocheleg. gestr. Must., v. 4—10 M.

Riesen-Auswahl **Knaben-Anzügen u. Paletots**
von
in sehr guter u. chicer Ausführung, v. 4—12 M.

L. Prager, Breslau

Albrechtsstr. 51, Ecke Schuhbrücke.

Zigarren-Fabrik Otto Wruck, W. Steiner's Nachflg.

empfiehlt 5 und 6 Pfennig-Zigarren
in bekannten prima Qualitäten. [5780]
Friedrich-Wilhelmstr. 93. Telefon 10798.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Wasserläden aus Holz, sehr poliert, mit
1 H. Kaffermesser, 1 Strickmesser, 1 Winkel,
1 St. Leder, 1 Nähnadel und 1 verstell-
baren Schlegel von 3.00 RM. an; Sicher-
heits-Nachapparate in bester Qual. von
2.00 RM. an; Quarzschneidemaschinen, 3
7 und 10 mm schneidend, 3.50 RM.
Zuschneidmesser, Tisch- u. Transporthessels,
Scheren, Nuthader u. c. in größter
Auswahl. 5714

H. Brettschneider,
Str. 28, Kupferkühlstraße Nr. 28,
3. Haus von der Sieckgasse.

Sprechmaschinen,
Phonographen, Platten, Walzen,
Nadeln, Wolln-Saiten.
Auf Wunsch Zeitungen. [4585]
Reparaturen, Hilfestellungen
F. Heppner, Str. Sgellingerstr. 32.

Neumarkt 45. Arbeitshosen



sehr dauerhaft nur bei
Gustav Knaorhase
Inhaber Oskar Dehmel
Neumarkt 45. geg. 1823.

Ich annonciere nicht Preise für Pelzwaren,

doch erhalten Sie bei mir das 5590
Gediegenste und Reellste billigst.

Pelzwarenhaus Fritz Wertheim,

Schmiedebrücke Nr. 63. Telefon Nr. 10583.
Reparaturen, Umarbeitungen nach neuesten Modellen.

Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit 4000 Abbildungen
aussonst und portofrei.
Jonass & Co., Berlin H 31
Bella-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co. Ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass
von der Firma Jonass & Co.,
Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4831 Aufträge von alten
Kunden, d. h. solchen, die schon
vordem von der Firma Ware be-
zogen haben, ausgereicht worden
sind. In der vorstehenden Zahl
1891 sind nur die Bestellungen
enthalten, die der Firma direkt
übergeben sind.
Berlin, 1. Februar 1902.
gez. L. Nicht
beständiger Bücherrevisor.

Ringe und Goldwaren auf Teilzahlung



Katalog mit 4369 Ab-
bildungen aussonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin H 31
Bella-Alliance-Strasse 3.



Großes Aussehen erregt ein Weihnachtsbaum mit meinem weitbekanntem Glas-Christbaumschmuck.

Sammlung I m. 320 Stück in nun ausverkauften, hochmodernen, vornehm for-
tierten Neuheiten als: Edelstein, Früchte u. Laub, Ähren u. Eier m. Gelbweiß,
Vergilbersteinen u. Fantasie-Maleret, fünf Gloden, Paradiesvogel, Silber- u.
mitte Angelquirlen, Fruchtstörbe m. Trauben u. Goldäpfeln, Jaspis- u. Zist-
schiffe, Goldh. Ge. Marmer- u. Feuerstein, Risse, Ogra, gefr. Zapfen, wunder-
bar-ein m. Blumen u. Traubenkranz, Nisthaus im Schnee, schmelz. Güten. Widel-
kind in Hofe, Diamantenengel, Blumenstängel, Rosen m. Schmetter-
lingen u. Goldfarn Blumenmädchen, gr. Wachsengel sowie versch. m. Gelb-
schnecke u. Silberdraht leonisch unj. silberne Dekorationen u. Herkule verjendet
gut verpackt franco 5 RM. Bei Nachn. die Gebührensätze mehr. Jeder Besteller er-
hält noch folg. 4 Kunstgegenstände als Geschenk: Glas der neuesten, mehrfarbigen
Silberglöckchengelut-Baumspitze mit Stern; eine Weihnachtskerze m. Triumph-
bogen aus Silber, 20 cm lang; ein blühendes Rosenbüschel m. Laub u. Vase, m.
Joch; ein Jagdhund m. Reif u. Stroh u. noch zur Neberzeit, einen neuen, hübschen
„of m. Hahn u. Buttermädchen. Sammlung II m. 205 Stück u. als Geschenk: ein
Wachsengel; 1 Schwan, 1 Baumspitze m. fünf, Sterne franco 3 RM. 30 Pfg.
(Nachn. 20 Pfg. m. H.). Größere Sammlung für Händler u. Vereine 10 RM. Man
verlange nicht, sich von meinem reellen Angebot zu überzeugen. Für die Ge-
schäfte und Einzelhändler wird garantiert. Viele Dankschreiben. [5586]
Josef Müller, Ernstthal-Sausche, Thür. Walb 1 12.

Weihnachts-Verkauf

Mit dem heutigen Tage eröffnet das

Wäsche-Ausstattungs-Magazin Anna Friedländer

58 Schmiedebücke 58

1. Viertel vom Ring links

ihren jedes Jahr stattfindenden

grossen Weihnachts-Verkauf.

Stück für Stück à 1,25 Mark.

Die Vorteile, welche durch die wahrhaften Spottpreise beim Einkauf geboten werden, sind

derartig kolossal,

dass mit Sicherheit ein massenhafter Andrang zu erwarten ist.

Jede Hausfrau und jede Braut

wird daher im eigenen Interesse um beschleunigten Besuch des Anfang Dezember schliessenden Ausverkaufs gebeten.

Zur Verhinderung gelangen:

In grossen Massen vorhandene, auch von Ausstattungen zurückgebliebene einzelne elegant garnierte und gestickte Damenhemden mit Achsel-schluss, sowie ein Teil mit Handstickerei in Linon, Renforcés, Damenjacken in Wallis mit Stickerei und Barchent, auch in bunt, hochelegant gestickte Damenbeinkleider in Schirring und Madapolam, ebenso in Barchent, weiss und bunt gestreift, sowie in Halbflanell, grosse schwarze und weisse Hausschürzen, bunte Kleiderschürzen, garnierte Unterröcke in Halbflanell und Barchent, auch mit Volant und Bogen, weissgestickte Unterröcke, Herrenhemden, extra grosse Normalhemden, grosse Herrenbeinkleider, grosse Tischtücher, Kaffeedecken, Matinschürzen, Frattierbadetücher, ein Dutzend gute Taschentücher, elegant verpackt, Bettlaken, Handtücher, Korsetts vom besten Körper mit Stahlschienen, seidene Gürtel, elegant in schwarz, rot, marine, Schlafdecken, extra grosse Bettdecken mit Fransen und unzählige andere Artikel.

Stück für Stück à 1,25 Mark,

soweit der Vorrat reicht.

Ferner einen grossen Posten

hochelegante Tag- und Nachthemden, Jacken, Matindes, Frasier-Mäntel, Beinkleider, einzelne Tischwäsche

5753 sowie

Taschentücher, rein leinen, mit unmerklich kleinen Webfehlern.

Da ich nur ein Spezial-Wäsche-Geschäft habe und oft mit meiner Firma Missbrauch getrieben wird, bitte ich genau auf Hausnummer und Firma zu achten.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin Anna Friedländer

jetzt nur 58, Schmiedebücke 58,

Bitte auf Firma zu achten.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Zulett, Zücher, Gardinen, Wachseleinand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschechte blaue Blusen, Flanelle, Barchente etc. zu Fabrikpreisen.

G. Völkel, Friedrich-Wilhelmsstr. 51.

Stählmotoren
neue von 45 Watt an mit Garantie,
gebrauchte von 10, 15, 20-25 Watt.
S. Freund
Wroslawstr. 4/5. [4191]

Ueberzieher.

Anzüge

Anzahlung

Nebensache!

Möbel

einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen.

Bequemste
Abzahlung.

Max Biermann,

58 Ring 52, I. Etage
neben der Stocasse.

Filiale in
Waldenburg (Schl.)

Auch nach auswärts.

Kautschuk- u. Metallstempel



Feilschneid,
Schablonen,
Druckrollen,
Gravierrollen,
Güchse etc.
H. Hübsch
Breslau I
Königsplatz 12
Kant. g. a. G.

Adam's

Präzisions-Uhr
Die Beste!



Reich illust.
Kataloge
über Wand- u.
Taschenuhren
Gold- u. Silber-
waren Ketten
Ringe, Brillan-
ten etc. gratis!

Golden Personen
überall hin gehen
Bequemste
Monats-
Raten

Vertreter gesucht!
otto Jacob,
Sen.
Friedensstr. A
Berlin 400

S. Guttentag

BRESLAU

Altüberstrasse No. 5, I. bis III. Etage

Spezial-Versandhaus eleganter Garderobe für Herren u. Knaben

Winter-Paletots u. Ulster

in Eskimo, Cheviot, Melton, Velour, hochmoderne Farben und Dessins,
aparte Fassons,

Mk. 14.75, 18.50, 23.50, 27.50, 34.-, 40.-, 47.-,
55.-, 62.-, 65.-, 75.-, 90.-

Winter-Joppen

aus festen, praktischen, verschiedenfarbigen Lodenstoffen gefertigt,

Mk. 5.75, 9.50, 13.50, 16.50, 19.-, 22.-, 27.50

Pelerinen

aus praktischen, warmhaltenden Lodenstoffen, verschiedenfarbig,

Mk. 9.50, 13.50, 15.50, 18.50, 24.-, 26.-, 29.-, 33.-

Wettermäntel

diverse Fassons, Bozener Mäntel, Aermelpelerinen, in verschiedenfarbigen, in-
nieren Lodenstoffen,

Mk. 24.-, 24.50, 36.-, 37.-, 38.-

Herren-Anzüge

Jackett-Fasson, in hocheleganten Stoffen — Saison-Neuheiten — und vor-
züglicher Ausführung, wie nach Maß gearbeitet,

Mk. 16.50, 20.-, 25.-, 29.-, 34.-, 40.-, 46.-,
51.-, 56.-, 63.-, 75.-, 90.-

Schlafröcke

weich, mollig und warm, mit farbigem Tuchbesatz und Schnur,

von Mk. 8.50 an.

Schönstes Weihnachts-Geschenk!

Hausjoppen

aus weichen, mollen Stoffen gefertigt, mit Tuch- oder Schnurenbesatz,

Mk. 7.25, 10.25, 12.25, 14.75 16.-, 26.50, 37.-

Sammet-Jacketts

gerippt und glatt, in braun oder blau, mit Serge- oder Lama-Futter,

Mk. 21.-, 28.-, 38.50

Pelz-Joppen

fester, warmer Loden- oder Tuch-Bezug mit Opossum-, Triester Lammfell oder
chinesischem Lammfell-Futter,

von Mk. 40.- netto an.

Schul-Anzüge

in erprobt, festen und festen Stoffen, Cheviots und Loden-Cheviots, verschiedenfarbig,

Mk. 7.50, 8.-, 9.50, 11.25, 14.-, 17.-, 21.-

Knaben-Paletots u. Pyjaks

hochste, geschmackvolle Fassons, Paletots ein- und zweireihig, mit Samt- oder
Stoffkragen, Pyjaks mit Goldstickerei, Kleider Abzeichen etc.

Mk. 6.25, 8.75, 12.75, 15.-, 19.-, 23.-, 28.-

Knaben-Anzüge

in reichhaltigster Auswahl, hochelegante, moderne Fassons,
erfrischende Neuheiten,

Mk. 2.50, 3.75, 5.-, 7.-, 9.-, 12.-, 16.-, 18.-,
22.-, 25.-, 28.-

Der große Hauptkatalog wird gratis und franko versandt.

Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten
Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten
vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter
in allen Verwendungsarten und
ist ebenso haltbar wie diese.

Beste Pflanzen-Margarine-
Fabrik Sana-Ges. m. b. H.,
Cleve (Rhld.)

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung, Freitag, den 3. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.

Zum Bundespräsident: Weizsäcker, Dr. Delbrück.

Wahl des zweiten Vizepräsidenten

Vorgenommen. Von den abgegebenen 383 Stimmgeldern sind 36 weiß, von den verbleibenden 224 Stimmen erhalten Abg. Prinz Hohenzollern-Sigmaringen (Rechts.) 178, Abg. Singer (Soz.) 42, ferner die Abg. Dr. Müller-Weinigen (Rechts. Volksp.), Gehren (Rechts. Volksp.), Dr. Hüffel (Rechts.), Erberner (Zentr.), (Große Freiheit links), Abg. Pring an Hohenzollern-Sigmaringen nimmt die Wahl an. (Lebhafte Beifall rechts, lautes Lachen links.)

Sodann werden in einem Wahlgange die acht Schriftführer gewählt. Das Ergebnis wird im Laufe der Sitzung mitgeteilt.

Präsident Graf Stolberg: Der Reichstag ist damit konstituiert. Ich werde dem Kaiser die offizielle Mitteilung machen. Zu Dankworten erheben sich die Abg. Daffermann (natl.) und Schmidt-Warburg (Zentrum).

Der Entwurf der Verlängerung des Handelsvertrags mit England um zwei Jahre wird in erster und zweiter Lesung beibehalten angenommen. Es folgt die erste Lesung des Entwurfs über Finanzschiebung des Inkrafttretens der lex Trimbom § 15 des Sozialversicherungsgesetzes.

Witwen- und Waisenversicherung.

Die Vorlesung des Innern Reichs: Der § 15 des Sozialversicherungsgesetzes v. 1902 soll bekanntlich Ueberträge der Netto-Vollerträge aus der Einfuhr von Roggen, Weizen, Rindvieh, Schafen usw. über die Durchschnittsollerträge der Verlehrs von 1902 bis 1903 zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung als zum Inkrafttreten des Gesetzes sind die Wehrenträge anzumelden und verständlich anzulegen. Tritt das Gesetz bis zum 1. Januar 1910 nicht in Kraft, so sind von da ab die Renten der angefallenen Wehrenträge sowie die eingehenden Wehrenträge selbst den Landesversicherungsanstalten zum Zweck der Witwen- und Waisenversicherung zu überweisen. Meine Amtsvorgänger sind darüber bemüht gewesen, die beim Sozialversicherungsgesetz von 1902 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Aber leider ist die Voranmeldung stetiger und umfangreicher Eingänge nicht eingetroffen. Mit der Summe von 42 1/2 Millionen, die man den Landesversicherungsanstalten überweisen konnte, konnten diese doch keine Witwen- und Waisenversicherung durchzuführen. Aber auch der Beschleunigung des in erster Linie in Aussicht genommenen Weges der Reichsversicherung trüben sich finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Eine Witwen- und Waisenversicherung bedarf einer soliden finanziellen Grundlage, als sie der § 15 des Sozialversicherungsgesetzes bewirkt. Die Witwen- und Waisenversicherung muß auf derselben Grundlage wie die Alters- und Invalidenversicherung aufgebaut werden. Die Verbündeten Regierungen halten es für geboten, die Materie nicht einzeln, sondern im Zusammenhang mit der Reichsversicherungsordnung zu erörtern. Da es nun bei der Fülle der zu erwartenden Anträge nicht möglich ist, die Reichsversicherungsordnung bis zum 1. Januar 1911 zu erledigen, so schlagen wir vor, als Termin für das Inkrafttreten der lex Trimbom den 1. April 1911 zu wählen. Da die Reichsversicherungsordnung im Februar nächsten Jahres an den Reichstag kommt, so wird der genannte Termin sich innehalten lassen.

Abg. Dr. Franz (natl.):

Die Vorlesung ist durchaus korrekt. Die lex Trimbom zeigt, daß man keine Wechsel auf die Zukunft anstellen soll. Der geringe Betrag der Vollerträge ist aber insofern erheblich, als er zeigt, daß der Hauptgewicht der Agrarölle, der hinreichende Schutz der heimischen Landwirtschaft, erreicht worden ist. Wir können das nur begrüßen. — In der Witwen- und Waisenversicherung betrachten wir die Erhöhung des gesamten Versicherungsbetrags; wir möchten aber unbillig die Ausdehnung der Wohnstätten auf den Mittelstand. — Ob es möglich sein wird, die Versicherungsordnung am 1. April 1911 in Kraft treten zu lassen, scheint mir denn doch ziemlich zweifelhaft. Sogar gegen die bürokratischen Versicherungsämter erheben sich sehr berechtigte Einwände. Die unerschöpflichen werden alles tun, um das rechtzeitige Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung zu verhindern. (Beif. b. d. Natl.)

Abg. Freiherr v. Nitzsch (natl.) billigt den vorliegenden Entwurf und will sich jetzt in keine Erörterungen über die Reichsversicherungsordnung einlassen.

Abg. Dr. Wugdan (Rechts. Volksp.):

Der heutige Tag ist kein Ruhetag für das sozialpolitische Zentrum. (Sehr richtig links.) Ohne die Reichsversicherungsordnung, die der Staatssekretär uns jetzt schon hätte vorlegen sollen, können wir die Tragweite dieses Entwurfs nicht übersehen. (Sehr wahr links.) Da noch eine ganze Reihe hier in Betracht kommender Fragen der Lösung bedürfen, so beantragen wir Ueberweisung an eine eigens zu bildende Kommission. Was soll § 15 mit den Millionen geschehen, die bis zum 1. Januar 1910 durch die lex Trimbom aufgeschoben worden sind? Und was soll mit den etwas später eintreffenden Millionen geschehen? Wenn die Besprechungen des Zentrums irgend einen Wert haben sollen, so müssen die Ergebnisse des Sozialrechts, so lange er dauert, der Witwen- und Waisenversicherung zugute kommen. Im übrigen haben die Tatsachen längst bewiesen, wie optimistisch die Berechnungen des Herrn Trimbom waren. — Den Ausführungen des Dr. Franz über die angeblich legendären Wirkungen des Sozialrechts kann ich nicht zustimmen. Mit dem früheren Reichsminister Hohenzollern bin ich der Ansicht, daß die Agrarölle nur den Großgrundbesitzern zugute kommen. (Leb. Beif. bei Rechts. Volksp., Vorn beim Schnapslokal, bewilligen Rechte, die jede ernsthafte Weisheit er abgelehnt haben. (Lärmende Zwischenrufe und Widerspruch rechts, leb. Beif. links.) — Man will jetzt wieder dem Volke ein Versprechen geben, von dem man jetzt schon wissen muß, daß es nicht gehalten werden kann. (Sehr richtig! bei den Rechts.) 1902 verspricht man dem Volke, daß es zwar höhere Getreidepreise zahlen, dafür aber ohne einen Pfennig Beiträge eine Witwen- und Waisenversicherung beschert erhalten solle. Jetzt aber liegt die Sache so, daß wenn die Witwen- und Waisenversicherung überhaupt zustande kommt, die Arbeiter nur 20 Millionen jährlich selbst dazu bezahlen müssen. Dann gewährt die geplante Versicherung so geringe Renten, daß die Armenunterstützung vorzuziehen ist. Im Schicksale bekommt eine Witwe 40 Pf. pro Tag. Witwen mit Kindern werden von der Versicherung ausgeschlossen. Ich denke, daß für solche Bestimmungen viele Mitglieder des Reichstages nicht zu haben sein werden. Jedenfalls bitten wir um Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission. (Bravo! b. d. Rechts.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mit der Kritik der Reichsversicherungsordnung soll man doch warten, bis der Entwurf vorliegt. Dafür, daß die Höhe nicht die in der lex Trimbom festgesetzte Höhe erlangt haben, sind doch nicht die verdächtigsten Gründe verantwortlich. Mit Herrn Wugdan's wertvoller Rede (Rechts. Volksp.) wird es doch möglich sein, die Reichsversicherungsordnung am 1. April 1911 in Kraft treten zu lassen.

Abg. Wollenkühn (Sozialdemokrat):

Auch ich bin der Meinung, daß es Zeit ist, auf die Reichsversicherungsordnung einzugehen, wenn sie vorliegt. Nur scharfe Kritik an der Regierung bietet Aussicht auf die vorliegende Entwurf reichlichen Stoff. Die Regierung war verpflichtet, bis zum 1. Januar 1910 eine Witwen- und Waisenversicherung in Kraft treten zu lassen. Im anderen Falle hätte sie die angefallenen Beiträge zu den

Versicherungsanstalten zu verabsoluten. Dazu waren bestimmte Vorbereitungen nötig. Hat die Regierung irgend etwas in dieser Richtung hin getan? Das wird sie nun machen, wenn die gegenwärtige Vorlage abgelehnt werden sollte, wie wir es beantragen? Wäre hätten mindestens Grundzüge für die Unterführung aufgestellt und eine Garantie über die Zahl der zu Unterführenden aufgenommen werden müssen. Aber nichts ist geschehen. Für die Sozialdemokratie der Sozialdemokratie Mangel an positiven Leistungen vorwärts, hat sich auf sozialpolitischen Gebiete nichts Positives geliefert. Wenn übrigens der Kaiser Herr Bismarck laut seinem Silberbriefe gerade das Zentrum treffen wollte, so konnte er nichts Besseres tun, als die lex Trimbom nach ihrem Buchstaben auszuführen. Da würde

manche Witwe dem geknust haben, der man vornahm, das ihr zugehörige Geld bedeute eine Witwen- und Waisenrente. Zunächst versprach 1902 das Zentrum Verwendung der Wehrenträge aus sämtlichen Agraröllen für die Witwen- und Waisenversicherung. Aber schon der ursprüngliche Antrag Trimbom's (Rechts. Volksp.) schickte ihn voraus. Immerhin sollten noch 100 Mark für jede Witwe und 30 Mark für jede Waise herauskommen. Letzteres ist ungefähr der sechste Teil dessen, was § 15 der Stadt Schöneberg für ihre Waisen zahlt. Der zweite Antrag Trimbom's besetzte nun auch noch die Verwendung der Vollerträge von Getreide, Getreide, Rindvieh und Federfleisch für die Versicherung, d. h. er legte die voraussichtlichen Erträge um die Hälfte herab. Und damit nicht genug. Die Durchschnittsberechnung sollte nimmer nach dem Kopf der Bevölkerung vorgenommen werden, so daß der Ueberfluß bei dem voraussichtlichen Wachstum der Bevölkerung naturgemäß immer kleiner werden mußte. Trotzdem führten die „Germania“ und die Zentrumsblätter von 72 Millionen zu sagen fort, die dabei herauskommen sollten. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir unerschöpflichen haben den Vollertrag vorausgesehen und vorausgesagt. (Sehr richtig! bei den Soz.) In den Jahren 1906 und 1908 ist nichts eingetroffen. Nun sagt Herr Trimbom gewiß, daran sei er doch nicht schuld. Doch ist er schuld daran,

denn er hat mitgestimmt für die Einfuhrsteuer im § 11, welche bewirkt, daß von den teuren Brot- und Fleischpreisen die Reichskasse keinen Vorteil hat, sondern noch drauf bezahlen muß. Sie haben den Witwen und Waisen teures Brot geliefert, aber keine Versicherung gegeben. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Witwen und Waisen kommen in Frage? Herr Trimbom hat mit Recht gesagt, ein Sechstel der Witwen Deutschlands sei an Unterführung angewiesen, und weitere zwei Sechstel bringen sich so kümmerlich durch, daß auch sie die Rente haben sollen. Also die Hälfte der in Deutschland lebenden Witwen würden als Rentenempfänger zu betrachten sein. Reichlich 3 Millionen Personen wären zu unterstützen, 16 Millionen Mark müßten als vorhanden gerechnet werden, pro Kopf

fürne also eine Jahresrente von 5 Mark heraus. (Hört, hört! bei den Soz.) Den Gedanken der Beiträge der Arbeitgeber gebe man nur auf. Fürs Zahlen sind die Herren von den Agraröllen nicht zu haben. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Beitragszahlung werden dieselben Agrarölle ablehnen, die die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter in die Krankenversicherung gebietet und die Erbschaftsteuer abgelehnt haben. (Sehr wahr! links.) Gewiß haben wir dem § 15 zugestimmt. Dr. Barth meinte damals, wir sollten dem Zentrum keine Gelegenheit geben, mit seiner Zustimmung zu prohen.

Und doch war es gut, daß wir für das Gesetz stimmten. Wir haben dadurch dem Zentrum die übliche Kunst der Umgehung gemacht: wir verhielten uns an sozialen Lagen. Was das Gesetz in seiner ganzen Schönheit in Kraft treten. Man zählte den Witwen die 5 Mark Jahresrente aus, etwas über 40 Pf. pro Monat, und dann preiße man die soziale Großtat! (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Trimbom (Zentrum):

Ich kann doch nichts dafür, daß wir so reiche Ernten gehabt haben, und daß darum so geringe Vollerträge eingetroffen sind. Die Ausschlebung des Inkrafttretens des Gesetzes ist leider notwendig. Eine Kommissionsberatung halten wir für überflüssig und für eine Selbstverleumdung. (Bravo! im Zentrum und rechts.) Wir haben eifrigst darüber gewacht, daß die Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung nicht für andere Zwecke verwendet werden. Sind doch sogar Eingaben an uns gelangt, das Geld für die Flotte festzusetzen. (Hört, hört! bei den Soz.) Dagegen hat sich Erberner mit aller Entschiedenheit gewandt. Ueber Einzelheiten der Versicherung konnten wir doch 1902 keine Bestimmungen treffen. Gewiß habe ich einige Höle damals aus dem Gesetz gelassen. Um das Schiff flott zu machen, das Waisen der Sozialrechts und der Sozialdemokratie links hindurchzuführen mußte, mußte ich Versäufnisse und manches andere in die Flut werfen. (Große Heiterkeit.) Endlich ist es gelungen, das Schiff glücklich in den Hafen zu bringen und nun wird der Reichsminister von den Schiffsnachrichten geschickt. Die Sozialdemokraten haben für die lex Trimbom gestimmt, obwohl einer von ihnen, Herr Stadthagen hätte es gewesen sein, von welcher Hochachtung gesprochen hat. (Große Heiterkeit.) Ueber die Reichsversicherungsordnung läßt sich später sprechen; jetzt sind solche Ausführungen jetztverwendbar. — Die niedrigen Erträge aus den Getreidepreisen kommen von der höchst erfreulichen Steigerung der Inlandsproduktion. Alles Einzelne will ich preisgeben, aber der Preis des großen Saupackens bleibt. Am 21. November 1902 hat Herr Debebour erklärt: Wie die Weizenpreise bei uns liegen, ist die gegenwärtige Gelegenheit wohl die einzige, die sich vielleicht auf Jahre hinaus bieten wird, um überhaupt die Witwen- und Waisenversicherung zu regeln. (Hört, hört! im Zentrum.) Es ist unser Verbleib, diese einzige Gelegenheit beim Schopf zu fassen zu haben. (Bravo! im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Wenn der Vorschlag der verbündeten Regierungen abgelehnt wird, so mag den Witwen und Waisen ein Anspruch von noch kleinerem zweifelhafte Reichsrente auf 5 Mark Jahresrente erwachsen, wird der Vorschlag der Regierung angenommen, so besteht begründete Aussicht auf gesetzliche Einräumung einer immerhin ansehnlichen Rente. Die Frage der rückwirkenden Kraft wird später zu regeln sein. Ich will Sie gern in dem Kreis der Beratungen hineinziehen. (Sehr gut! beim Zentrum.)

Abg. Elm (Natl.) erklärt sich namens seiner Freunde mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Wollenkühn (Soz.):

Hätte das Zentrum mit Energie an seinem ursprünglichen Vorschlag festgehalten, die Wehrenträge sämtlicher Agraröllen für die Witwen- und Waisenversicherung zu verwenden, so hätte die Rente nachgewiesen. Herr Trimbom sagt: Ohne den § 15 hätten wir die Versicherung nicht bekommen, mit dem § 15 haben wir sie selbst doch auch nicht. Das Einzige, was wir haben, ist die Vertreibung von Brot und Fleisch. (Sehr richtig! links.) Herr Trimbom hat drei bis viermal seine Anschauungen über den Ausbau der Witwen- und Waisenversicherung geäußert und es heute vorgetragen, und seine jetzigen Ansichten nicht mitzuteilen. Mit dem Preis der Witwen- und Waisenversicherung ist doch nichts geändert. Herr v. Stumm wird immer die Witwen- und Waisenversicherung, wenn es geht, eine sozialpolitische Vorlage, wie die Unfallversicherung, ablehnen. Selbst aber hat er nie den Antrag

auf Einführung der Witwen- und Waisenversicherung gestellt. Sollten ihm die Unerschöpflichen gefehlt haben, so hätten wir sie ihm gern zur Verfügung gestellt. (Heiterkeit links.) Herr v. Stumm ist eben ein platonischer Rede von Witwen- und Waisenversicherung hinausgetommen und das Zentrum auch nicht. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Wugdan (Rechts. Volksp.):

Die Meinung des Herrn Trimbom, nicht die Zeit zu verstreuen, hätten die Reichsblätter bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten befolgt sollen. (Sehr wohl! b. d. Rechts.) Die Rede des Herrn Trimbom war der reine Vatermord! (Bravo! Klatschmord!) Der § 15 wurde nur vorgeschlagen, weil das Zentrum unter der Arbeiterbevölkerung Rheinland-Westfalens so viele Wähler hat. (Abg. Erberner: Ganz falsch! — Schallende Heiterkeit links.) Der § 15 wird nicht ein Argument der Zentrumspartei sein, sondern ein Beweis für die Unwertigkeit der ultramontanen Sozialpolitik.

Abg. Wecker-Knabberg (Zentr.):

Die Höle mögen nicht bloß den Großgrundbesitzern, sondern auch den Bauern, wie Kantky hat erkennen müssen. Wenn es auf die Freilassung anläßt, so hätten wir noch heute keine Sozialgesetzgebung. Auch die Sozialdemokraten haben gegen die meisten Gesetze gestimmt. Für andere sozialpolitische Gesetze haben sie nur gestimmt, weil — nach Debel's Zeugnis — der entscheidende Fraktionsführer zufällig eine schwache republikanische Mehrheit vorhanden war. Bei uns wird nicht maßlos, sondern wir stimmen nach dem gesunden Menschenverstand. (Große Heiterkeit links, Rufe: Erblich! Scherz.) Nun, bei der Abstimmung über die Erbschaftsteuer war Stadthagen nicht anwesend, und auf dem Parteitage erklärte er, er hätte dagegen gestimmt.

Abg. Debebour (Sozialdemokrat):

Auf die vielen mit der Sache nicht zusammenhängenden Ausführungen des letzten Redners will ich nicht eingehen. Nur ein paar Worte auf den amfanten Herrn Trimbom. Die Worte, die Herr Trimbom in Bezug auf mich angeführt hat, sind es sich ganz richtig, sie sind aber enthalten in einer Rede, die ich gegen einen Verleumdungsantrag gehalten habe. Es handelte sich um den Antrag, durch den Herr Trimbom aus seinem ursprünglichen Antrag weitere 20 Mill. herausreichen wollte. In Anbetracht an meine Kritik der Verleumdungsreden des Herrn Trimbom an seinen eigenen Werke erklärte ich, daß wir trotz der Verleumdungsanträge für den Antrag stimmen würden, weil dies die einzige Gelegenheit sei, die Witwen- und Waisenversicherung gesetzlich zu regeln. (Rufe im Zentr.: Na allo!) Wir haben niemals ein Hehl daraus gemacht, wie stark wir das Bestreben des Zentrums unterstützten, mit Hilfe der Witwen- und Waisenversicherung der Sozialpolitik zu beschleunigen. Wir haben doch auch gegen den Sozialgesetz gestimmt, trotz des § 15 mit der Witwen- und Waisenversicherung. Andererseits haben wir aber stets erklärt, daß wir jede Gelegenheit benutzten würden, um eine Witwen- und Waisenversicherung zu erzielen. — Herr Trimbom hat sich in seiner Verleumdung als sozialpolitischer Oberst und Kolumbus apostrophiert. Ich erinnere er mehr an Simons, den Sozialisten. (Rechts. Volksp. bei den Soz.)

Abg. Trimbom (Zentr.):

Herr Debebour kann nicht behaupten, daß er und seine Freunde schließlich doch für meinen Antrag gestimmt haben. Herr Debebour hat 1902 u. a. gesagt: „Auch der fehlerhafte Bau ist uns noch gut genug, um den Wagen der Witwen- und Waisenversicherung auf das rechte Gleis zu bringen.“ Das Zentrum hat nach seiner wohlbedachten Laune das Erreichbare genommen und das Unreichbare zurückgelassen. (Bravo! im Zentr.)

Darauf verläßt sich das Zentrum. Nach einem persönlichen Bemerkungen teilte Staatssekretär Stolberg, das

Stimmverhältnis der Schriftführerwahl:

Es sind danach gewählt die Abgeordneten Kimmig (Natl.) mit 277 Stimmen, Fr. von Thunfeld (Zentrum) mit 275, Engelen (Zentrum) mit 249, Rogalla von Biederstein (Natl.) mit 245, Dr. Hecker (Rechts. Volksp.) mit 230, Pauli Dierbaum (Rechts. Volksp.) mit 183, von Damm (Rechts. Volksp.) mit 182, und Dr. Hermes (Rechts. Volksp.) mit 176 Stimmen. Außerdem haben erhalten von Kapitulski (Rechts. Volksp.) 139, Dr. Hagemann (Natl.) 116 Stimmen. Fischer (Soz.) 86 Stimmen, gesplittet sind 34 Stimmen.

Nächste Sitzung Samstag, 11 Uhr. (Stimmliche Interventionen und Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß nach 6 Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Die Sterbefälle der anhaltischen Parteigenossen. Einen eigenartigen Plan wollen die Anhalter Genossen durchzuführen. Jedes Anhalter Parteigenosse werden auf ihren Konferenzen beschließen, eine Sterbefälle am 1. April nächsten Jahres auf folgenden Grundsatze durchzuführen: Jeder organisierte Parteigenosse bzw. Parteigenossin, die sich der Sterbenterritorium-Veranstaltung anschließen, erhalten im Sterbefälle ihr sich bzw. ihre Angehörigen zur Sicherung eines unseren Anschauungen entsprechenden würdigen Begräbnisses so oft 5 Pf., als es Mitglieder der Unterführungs-Veranstaltung gibt. Begünstigt soll sein, wer weder mit seinen Verpflichtungen gegen die Partei noch gegen die Unterführungs-Veranstaltung in unentschiedenem Rückstande ist und die letzten 6 Monate vor dem Sterbefälle der Parteiorganisation angehört hat.

In Anhalt II sind derzeit rund 2000 Mitglieder, in Anhalt I rund 3000. Das würde also bedeuten, daß im Sterbefälle an die Begräbnisveranstaltung in Anhalt II im ganzen 100 000 Pf., in Anhalt I 150 000 Pf. gezahlt würden. Steigt die Zahl der Organisierten, dann steigt auch die zur Auszahlung gelangende Summe, von der nur die Ausgaben für das würdige Begräbnis in Abzug kommen, während der Rest bar ausgezahlt wird.

Derartige Pläne sind früher bereits in Ostpreußen zur Durchführung gekommen und auch auf dem Parteitag für die Gesamtpartei in Antrag gebracht worden. Sie fanden bisher aber keine Zustimmung.

Es geht vorwärts! Unter Halle'scher Parteivorstand, das „Volkswacht“ hat während der Zeit des Wanders der Parteigenossen und der Wahlkampfe in Halle selbst 8800 neue Abonnenten gewonnen. Daraus entfallen auf das Halle'sche Revier annähernd 7000. Hier waren vorher keine hundert Abonnenten. Ueber 1800 Leser sind in Halle und Umkreis gewonnen worden und noch täglich werden aus dem nächsten Osten gute Erfolge der Parteipropaganda gemeldet.

Im Randsieder Revier werden gewöhnlich von der Partei auch Agitationsversammlungen abgehalten, in denen die Genossen in Schenke, Wald, Berlin, Pöhlitz, Leipzig und Spergau Halle referieren. Namentlich Frauen nehmen in großer Zahl daran teil. Bis jetzt sind in diesen Versammlungen, die noch fortgesetzt werden, 500 neue Mitglieder für die Partei gewonnen! Im eigenen Heim. Das „Volkswacht“, unser Parteiorgan in Döschum, wird seit Sonntag, 27. November, in der neuen eigenen Parteidruckerei, Hermannstraße 7, auf modernster, 16seitiger Rotationsmaschine hergestellt. Dieser war das Parteiorgan in Randsieder untergebracht.

Arbeiter-Sekretariat Breslau.

Abendtagung 18/19. Sprechst. Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonntagabend Nachmittags).

5. Klasse, 23. Ziehungstag, 3. Dezember 1909. ... 10000 1000 1000 1000 ...

5. Klasse, 23. Ziehungstag, 3. Dezember 1909. ... 10000 1000 1000 1000 ...

5. Klasse, 23. Ziehungstag, 3. Dezember 1909. ... 10000 1000 1000 1000 ...

5. Klasse, 23. Ziehungstag, 3. Dezember 1909. ... 10000 1000 1000 1000 ...

SEIBRESLAUER. Albrechtsstrasse und Schmiedebrücke-Ecke. Weihnachts-Verkauf. Bedeutende Preisermässigung in allen Abteilungen: Abendmäntel 12, 14, 16-60 Mk. ... Wie alljährlich Serien-Verkauf zurückgesetzter Winter- und Sommer-Konfektion.

